

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidiums Leipzig, der Amtshauptmannschaft Leipzig u. des Stadtrats zu Großsch. behördlich bestimmte Blatt

<b>Bezugspreis</b> mit illustrierter Beilage Volk und Zeit sowie der Kinder-Beilage, für einen Monat einschließlich Bringerlohn 2.- Mark, für Selbst- abholer 1.90 Mark. — Durch die Post bezogen 2.- Mark ohne Bestellgeld. Telefon Sammelnummer 72206 — <b>Vollschickkonto Leipzig Nr. 53477</b>	<b>Redaktion:</b> Leipzig, Tauscher Str. 19/21 <b>Telegramm-Adresse:</b> Volkszeitung Leipzig <b>Telefon</b> 72206. — <b>Verlag in Leipzig,</b> Tauscher Straße 19/21 — <b>Telefon</b> 72206	<b>Inseratenpreise:</b> Die 10 Gespalt. Kolonelle 35 Wfg., bei Blankverschrift 40 Wfg. Stellenangebote 10 Gesp. Kolonelle 25 Wfg. Familiennachrichten von Privatpersonen 10 Gesp. Kolonelle mit 50% Nachlag. Reklamezeile 2 Wf. Inserate v. ausw.: die 10 Gesp. Kolonelle 40 Wfg., bei Blankverschrift 50 Wfg., Reklamezeile 2.25 Wf.
--	--	---

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementbestellungen nehmen die Austräger, unsere Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen

## Stressemann aktiv gegen Rußland!

### Ausfegung der Wirtschaftsverhandlungen

Amtlich wird mitgeteilt: Aus Anlaß der Verhaftung deutscher Ingenieure und Techniker im Donezgebiet ist der deutsche Botschafter in Moskau beauftragt worden, die Sowjetregierung um sofortige und genaue Aufklärung darüber zu bitten, welche konkreten Beschuldigungen im einzelnen gegen die Verhafteten erhoben werden, und welche Beweise für diese Beschuldigungen vorliegen. Zugleich wird in Moskau auf Grund der bestehenden Vertragsbestimmungen die Forderung gestellt werden, daß dem zuständigen deutschen Generalkonsul in Charkow gestattet wird, die verhafteten Reichsangehörigen zu besuchen.

Ferner hat der Reichsaussenminister den Sowjet-Botschafter in Berlin auf die Erregung hingewiesen, die der Zwischenfall in der deutschen Öffentlichkeit, namentlich in den am Wirtschaftsverkehr mit Rußland beteiligten Kreisen, hervorgerufen hat. Er hat dem Botschafter mitgeteilt, daß es infolge der durch den Zwischenfall geschaffenen Sachlage an einer der wesentlichsten Voraussetzungen für ein gedeihliches Ergebnissen der zur Zeit im Gange befindlichen Wirtschaftsbesprechungen fehle, und daß die Reichsregierung es deshalb für geboten halte, diese Besprechungen bis auf weiteres auszusetzen. Die Reichsregierung hoffe jedoch, daß durch schnelle Beilegung des Zwischenfalles eine Grundlage für die baldige Wiederaufnahme der Besprechungen geschaffen werde.

### Das Schicksal der deutschen Ingenieure

W.W. Moskau, 15. März.

Die Tel-Agentur der Sowjetunion meldet: In Moskau eingegangene Nachrichten zufolge befinden sich die wegen revolutionärer Verschwörung gegen die Kohlenindustrie des Donezbeckens Verhafteten in Untersuchungshaft in Krostow am Don. Eine dringliche Untersuchung ist im Gange.

SPD Berlin, 16. März. (Radio.)

In Donezgebiet sind bereits 117 Ingenieure und Techniker „als unzuverlässig entlassen“ worden.

### Ein Wehrwolf-Waffenlager entdeckt

SPD Hamburg, 16. März (Radio.)

Am Donnerstagvormittag wurde in Hantstedt bei Wismar an der Lohse ein Wehrwolfnest ausgehoben. Durch die staatliche Polizei fanden in Hantstedt Hausdurchsuchungen statt, bei denen eine Menge Waffen und Munition beschlagnahmt wurden. Gefunden wurden etwa 10 Maschinengewehre, viele Gewehre, Munition und Handgranaten. Zwei Personen wurden vorläufig verhaftet. Hantstedt und Umgebung war schon seit Wochen als Tummelplatz schwarzweihroter Organisationen bekannt. Sie glauben, mit der Republik ihr Spiel treiben zu können. Als Republikaner wurde man in jener Gegend gemeinhin angesehen. Es ist deshalb zu begrüßen, daß es endlich gelungen ist, das Nest zu zerstören. Hoffentlich greift die Staatsanwaltschaft zu und tut, was in diesem Falle ihre Pflicht ist.

### Das neue deutsche Memorandum

W. Genf, 15. März.

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht die Vorschläge, die die deutsche Delegation heute, wie schon kurz gemeldet, in Form eines Memorandums zur Frage der Veröffentlichung des gesamten Rüstungsstandes der Staaten der Vorbereitenden Abrüstungskommission eingereicht hat. Das deutsche Memorandum weist ausdrücklich auf Artikel 8 des Völkerbundespaktes hin, der den Mitgliedsstaaten die Verpflichtung auferlegt, offen sämtliche Material über den Stand ihrer Rüstungen, Flotten und Luftfahrtsprogramme bekannt zu geben, sowie auch über die Bedingungen, unter denen ihre Industrie für den Krieg verwendet werden könne. Es heißt sodann im deutschen Memorandum, daß genaue Angaben über den Rüstungsstand die Basis bilden, auf der das Vertrauen in die Garantien eines allgemeinen Friedens beruhen. Es sei unmöglich, sich eine Vorstellung von der nationalen Sicherheit zu machen, solange nicht die Staaten über den Rüstungsstand der übrigen Mächte genau unterrichtet seien. Ferner sei es unmöglich, einen Ausgangspunkt für einen allgemeinen Plan zur Abrüstung zu finden, solange nicht der gegenwärtige Rüstungsstand vollständig bekannt sei. — Es wird sodann vorgeschlagen, daß das militärische Jahrbuch des Völkerbundes durch eingehende statistische Tabellen ergänzt werden soll, die entsprechend dem Artikel 8 des Völkerbundespaktes folgende drei Kapitel behandeln sollen:

1. der Grad der gegenwärtigen Rüstung,
2. das Programm der militärischen, der See- und Luftfahrtsabrüstung,
3. die Bedingungen, unter denen die Industrie eines Landes zu Kriegszwecken verwendet werden kann.

Zu diesem Punkte weist das Memorandum darauf hin, daß es von großer Bedeutung sei, zu wissen, in welchem Grade die Privatindustrie und die staatliche Industrie eines Landes in Friedenszeiten für Rüstungszwecke verwendet werden würde. Ferner müsse Klarheit darüber bestehen, welche Höchstleistung die Rüstung eines Landes in Kriegszeiten aufweisen könne und in welchem Grade die Industrie, die in Friedenszeiten nicht für die Fabrikation von Kriegsmaterial verwendet würde, in Kriegszeiten dazu herangezogen werden könnte. Des weiteren müsse geprüft werden, in welchem Umfange die Staaten das für Kriegszwecke notwendige Rohmaterial entbehren und inwiefern weit die Staaten von der Einfuhr von Kriegsmaterial abhängig seien. — Dem deutschen Memorandum sind sodann 14 bis ins einzelne ausgearbeitete Tabellen beigelegt, die von den Staaten jährlich ausgefüllt werden sollen.

### Vorbereitende Abrüstungskommission

#### Die fünfte Sitzung in Genf

SPD Genf, 15. März.

Die Vorbereitende Abrüstungskommission ist am Donnerstag in Genf zu ihrer 5. Sitzung zusammengetreten. 24 Staaten nehmen an den Sitzungen teil, darunter Rußland, die Vereinigten Staaten und die Türkei, die nicht Mitglieder des Völkerbundes sind. Weber die Tagesordnung noch der Verlauf der ersten Sitzung lassen hoffen, daß man zu praktischen Ergebnissen kommen wird. Am Freitagvormittag soll der erste Tagesordnungspunkt, Bericht der Sicherheitskommission, behandelt werden. Da die Sicherheitskommission selbst vorgeschlagen hat, ihre Mitgliederträge usw. einer zweiten Lesung zu unterziehen und sie dann an die Völkerbundsversammlung zu geben, dürfte dieser Punkt mit einigen freundlichen Komplimenten für die Sicherheitskommission abgetan werden, wenn nicht die Gegner einer sofortigen Abrüstung die Gelegenheit benutzen, darauf hinzuweisen, daß die Sicherheitskommission noch nicht fertig sei und infolgedessen die Abrüstungskommission nicht weiterarbeiten könne.

Der russische Abrüstungsvorschlag widerspricht fast allen Vorkäufen, die namentlich die Großmächte bisher gemacht haben. Trotzdem ist es nicht ausgeschlossen, daß bei diesem Tagesordnungspunkt eine sehr scharfe Debatte erfolgt. Der Abrüstungsplan der Kommission wird erst am kommenden Montag behandelt werden, da die Türkei in der Eröffnungsitzung hat, bis zum Erscheinen ihres Außenministers zu warten. Bisher stehen sich hier nach wie vor Frankreich und England in der Frage der Flottenabrüstung, Frankreich und Deutschland in der Frage der Reserven und des Kriegsmaterials schroff gegenüber, während Italien, Japan und die verschledenen andern Staaten gleichfalls bei wichtigen Punkten Vorbehalte angemeldet haben.

In der ersten Sitzung meldete der deutsche Vertreter, Graf Bernstorff, einen wichtigen deutschen Antrag an, der auf eine vollständige Veröffentlichung aller Rüstungsmachenschaften auf Grund des 8 des Völkerbundespaktes hinausläuft. Während bisher im militärischen Jahrbuch des Völkerbundes die einzelnen Staaten nach eigenem Belieben dürftige Angaben über ihre Rüstungen machen konnten, verlangt der deutsche Vorschlag, daß, wie es der 8 vorschreibt, ganz genaue Angaben über deren Stärke, Reserven, Bewaffnung und lagerndes Kriegsmaterial, Rüstungsprobleme und Kriegsindustrie gemacht werden. Leider besteht keine Aussicht, daß die Staaten dem deutschen Antrag folgen werden und ihre Karten vollständig aufdecken.

### Obstruktion im Belgrader Parlament

W. Belgrad, 15. März.

In Abwesenheit ihres Führers Raditsch setzte die bürgerlich-demokratische Koalition in der heutigen Sitzung der Skupstina ihre Obstruktion fort. Sie stellte zahlreiche Dringlichkeitsanträge. Den ganzen Tag über dauerte die Obstruktion an, so daß die Regierung die Verhandlungen über den Staatsvoranschlag auch in den Abendstunden noch nicht auf die Tagesordnung setzen konnte.

### Die Arbeiterklasse und der Weltfrieden

#### Weltproletariat und Abrüstung

Die Sozialistische Arbeiterinternationale ist nur insofern lebendige Wirklichkeit, als ihre Beschlüsse in allen internationalen Fragen für alle ihre Teile bindend sind. Ein jeder Beschluß der internationalen Organisationen bedeutet daher eine selbstgewollte Einschränkung der Autonomie der Parteien der einzelnen Länder. (Statuten der S.A.I.)

III.

K. L. Es kann unter Sozialisten darüber keinen Streit geben, daß der Kampf gegen Militarismus und Imperialismus im eigenen Lande zu beginnen hat und hier den günstigsten Rückhalt findet. Auch das betont der Bericht der Abrüstungskommission der S.A.I. mit Recht, daß dieser Kampf durch eine ständige und energische Aktion in den Massen und Parlamenten auszuüben ist. Der Kampf gegen den Militarismus ist, wie wir gesehen haben, infolge der Veränderungen der technischen Kriegsbedingungen heute von anderer Art als früher. Die Begrenzung und selbst die vollständige Beseitigung der „militärisch sichtbaren“ Rüstungsbestände bedeutet noch lange keine praktische Abrüstung. Insofern ist heute der Kampf gegen Militär- und Marinerrüstungen nur ein geringfügiger Teil proletarischer Friedenspolitik. Dieser Kampf aber ist der erste Ansatzpunkt für den offenen Kampf gegen den Imperialismus und hat keine praktische Bedeutung vor allem deshalb, weil das Militär noch eine wichtige Waffe im „innerpolitischen“ Entscheidungskampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus ist und im Militarismus der organisatorische Machtapparat für die künftigen Kriege ist. Dieser Apparat bezieht sich sowohl auf die Mittel des Kriegshandwerks als auch auf die ideologische Verfeinerung der Volksmassen während des Krieges. Ist der Kampf gegen den Militarismus auch vornehmlich ein Kampf gegen die rüstungsfreudige Bourgeoisie des eigenen Landes, so muß er doch im Zeitalter des Imperialismus nach einheitlichen Grundsätzen von allen sozialistischen Parteien geführt werden. Es geht nicht an, daß jede sozialistische Landespartei sich ihre eigene Stellung zur Militärfrage zurecht macht und danach ihre Militärpolitik besorgt. Die Aufstellung einheitlicher Grundsätze macht die proletarische Internationale jedoch erst dann zur „lebendigen Wirklichkeit“, als diese Grundsätze für alle ihre Teile bindend sind. Einheitliche Grundsätze — das besagt natürlich nicht, daß die jeweiligen Besonderheiten jedes Landes, die sich aus der ihm eigenen ökonomischen und politischen Struktur ergeben, außer acht gelassen werden sollen. Solche Grundsätze den jeweiligen Besonderheiten entsprechend in Anwendung zu bringen, ist die praktische Aufgabe einer jeden sozialistischen Landespartei. Borerst werden sich diese allgemeinen Richtlinien auch nur für die imperialistisch-aktiven Länder (England, Deutschland, Frankreich, Italien, USA. usw.) und ihre mächtvollsten Anhängel, die selbstständig keine aktiv-imperialistische Politik entfalten können (Kleine Entente, Polen, Belgien usw.), einheitlich angeben lassen.

Hier muß als allgemeine Forderung in erster Linie erhoben werden: die vollständige Abschaffung der Armeen. Selbstverständlich wissen wir, daß diese Forderung, die in dem S.A.I.-Bericht nicht aufgestellt ist, im Rahmen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung unerfüllbar bleibt. Aber indem wir diese Forderung erheben, machen wir den proletarischen Massen die Bedeutung dieses Kampfes klar und zeigen ihnen, daß der wahre Erfolg unseres Kampfes erst mit der Errichtung des Sozialismus herbeigeführt werden wird. Diese allgemeine grundsätzliche Einstellung der sozialdemokratischen Parteien muß ebenso selbstverständlich werden wie die übliche grundsätzliche gegnerische Einstellung der Sozialdemokratie zur Zollpolitik, wo wir auch genau wissen, daß die Abschaffung der Zölle im Kapitalismus nicht erreichbar ist. Die selbstverständliche Folge einer solchen grundsätzlichen Stellungnahme ist die Ablehnung aller Militärkredite, die im Bericht ebenfalls nicht gefordert wird. Vom Standpunkt der prinzipiellen programmatischen Einstellung sind dann natürlich Forderungen zu erheben, die die sozialdemokratische Militärpolitik unter den unmittelbaren, durch die augenblicklichen politischen Kräfteverhältnisse angezeigten Möglichkeiten betreffen. Hier sind in dem Bericht einige erfreuliche Programmpunkte zu finden. Der Bericht sagt:

„Soll allen Nationen die Wahl ihres Heeresystems freigestellt werden, so lenkt andererseits die S.A.I. die Aufmerksamkeit auf die Gefahr, die ein neuer Typus der Heeresorganisation bietet, der einen festen Kern von Berufssoldaten verbindet mit der Möglichkeit schneller Benennung großer Massen für eine Angreifaktion, so daß er die Gefahren des Militärsystems mit denen des Berufsheeres vereinigt. Man muß also verhindern, daß sich irgendwo, namentlich aber in den Ländern des Militärsystems, starke Kerne von Kasernentruppen bilden und ebenso, daß irgendwo, namentlich in den Ländern der Berufsheere, Vorkehrungen getroffen werden, die es gestatten, gewaltige Massen zu einem plötzlichen Angriff zu verwenden.“

Wenn dieser Teil des Berichtes auf dem Brüsseler Kon-

# Der Kampf um den Wehretat

## Sämtliche Streichungsanträge abgelehnt

Berlin, 15. März.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 13 Uhr. Die zweite Beratung des Reichswehr-Etats wird fortgesetzt. Von den Kommunisten ist ein Mißtrauensantrag gegen den Reichswehrminister eingegangen.

Abg. Dr. Frey (Wirtsch. Bgg.): Die gestern vom Minister für den Panzerkreuzer gegebene Begründung sei ganz anders gewesen als die erste im Ausschuss. Der Pazifismus, von dem gestern so viel gesprochen wurde, könne unmöglich die Grundlage einer Armee sein: Pazifismus und Wehrmacht seien Gegensätze.

Abg. Schult-Bromberg (Dnat.): „Wie ist es möglich, daß ein Mann jowiel Weisheit haben kann?“ (Heiterkeit rechts.) Jetzt, in der Zeit des Völkerebundes, kann auch unmöglich ein Krieg auf den Streik mit einer Macht lokalisiert werden.

Abg. Scheller (Komm.): Die „deutsche Abrüstungspolitik“ geht nur darauf aus, Deutschland recht bald legal zu bewaffnen, wie es Gehler illegal getan hat. Während der Rhoebus-Standal die ungeheure Verschwendung für geheime Rüstungen zeigt, wird gleichzeitig ein neuer Panzerkreuzer bewilligt. Die Rhoebus-Geschichte ist nur ein sehr geringer Teil des Gesamtprogramms der geheimen Rüstungen. Dabei bekommen die Herren Offiziere weitestgehende Selbständigkeit unter dem Motto: „Alles ist erlaubt, nur nicht das Erwidernlassen“. Nach China und Marokko hat man insgeheim Waffen geliefert.

Erst in der letzten Zeit sollte wieder ein Kahn mit Waffen am Grundrind eines Potsdamer Stahlwerks von der Polizei beschlagnahmt werden, aber die Reichswehr griff ein und erklärte die Waffen als ihr Eigentum.

Bei einer Dresdener Fabrik wurden 280 Geschützrohre an einem Tage beschlagnahmt, während die ganze Reichswehr nur 310 Geschütze hat. Auch bei Schichau in Elbing werden seit Oktober 1926 Geschütze und Granaten hergestellt. Alle diese Waffen gehen über das nach dem Kriegesstrafgesetz Zulässige hinaus. Diese illegalen Rüstungen müssen also zum mindesten im Einvernehmen mit England vor sich gehen. Auch die rasche Umstellung der Industrie auf Rüstungen spiele eine Rolle. Der Redner führt eine Reihe von Beispielen an, um das Bestehen von Geheimrüstungen nachzuweisen.

Abg. Straßer (Natsog.) wendet sich gegen die Ausführungen des Wehrministers, der sich nur als Bureauchef von ein paar hundert Beamten in der Bendlsstraße fühle. Wer in Deutschland Kriegsdienstverweigerung predigt, ist ein Schuft, ein Lump, ein Ackerroschenjunge der Dames-Parcien. (Präsident Lobe erhebt den Redner, sich zu nähigen.) Die Reichswehr müsse die Grundlage des kommenden deutschen Volksheroes sein. Der Außenminister Dr. Stresemann habe bei seiner Zusammenkunft mit Briand bewußten Landesverrat geübt.

Bei diesen Worten entsteht große Unruhe im Hause. Ein Herr auf der Publikumstribüne rasiert Wehretat.

Präsident Lobe erteilt dem Abg. Straßer einen Ordnungsruf und ersucht den Wehretat, die Publikumstribüne zu verlassen. Als dieser der Aufforderung nicht folgt, wird er von einem Diener entfernt.

Abg. Straßer übt an dem Verhalten des Präsidenten Kritik, die sich Präsident Lobe verbittet. Der Redner wendet sich dann in heftigen Ausdrücken gegen den Minister Gröner. Der Minister habe nur die Bedeutung der dreihing Silberlinge, die Ludas für seinen Verrat erhielt.

Der Präsident Lobe schwingt nach diesen Worten dauernd die Glode. Von den Seiten der Wehretat kommen förmliche Pfau-Rufe, von den Nationalsozialisten Heil-Rufe. In diesem Lärm gehen die letzten Worte des Abg. Straßer verloren.

Abg. Henning (Wirtsch.) schließt sich in vielen Punkten dem deutschnationalen Redner an und richtet an den Minister die Frage, ob der Chef der Heeresleitung, v. Hege, Freimaurer sei.

Abg. Hense (Chr. Nat. Bauernpartei) verlangt in einer kurzen Erklärung die Ausgestaltung der Reichswehr zu einem wirksamen Verteidigungsinstrument des Reiches.

## Reichswehrminister Gröner

In der Frage des Offizier-Erfolges stehe ich ganz auf dem Boden Scharnhorsts. Scharnhorst schaffte die Privilegien ab und ließ die Vorbildung entscheidend sein für die Beförderung zum Offizier. Ich lege Wert auf eine einheitliche Auffassung der Offiziere, nicht aber ihrer Väter, Onkels und Tanten. (Sehr gut!) Der Minister geht dann auf einige vom Abg. Künstler (Soz.) angeführte Einzelfälle ein und trägt Vernehmungprotokolle vor, die der Darstellung des Abg. Künstler widersprechen. (Rufe links: „Sie werden angehen!“ — Rufe rechts: „Nennen Sie doch die Namen Ihrer Jungen!“ — Rufe links: „Dann werden die auch einmüßig!“ — Rufe rechts: „Wir sind doch nicht in Rußland!“ — Ein Kommunist ruft: „Da werden die andern einmüßig!“ — Heiterkeit.)

## Abg. Künstler (Soz.)

hät dem Minister gegenüber seine Angaben aufrecht und erbidet sich, Zeugen für die Richtigkeit seiner Darstellung zu benennen. Damit schließt die Aussprache.

Der kommunistische Antrag auf Streichung des Ministergehalts und der kommunistische Mißtrauensantrag werden abgelehnt. Die Ausschuss-Erklärungen werden angenommen.

Die sozialdemokratischen Streichungsanträge werden gegen Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Der Etat des Landheeres wird bemittelt.

Um 16 Uhr vertagt sich das Haus auf Freitag 14 Uhr. Auf der Tagesordnung steht neben kleineren Vorlagen der Etat der Reichswehr.

## Verlust der dänischen Sozialdemokraten

### Kopenhagens sozialdemokratischer Oberbürgermeister gestorben

SPD Berlin, 16. März. (Radio.)

Heute morgen kurz vor 1 Uhr starb nach kurzer, schwerer Krankheit der Oberbürgermeister von Kopenhagen, Jansen, der erste sozialdemokratische Oberpräsident der dänischen Hauptstadt. Jansen war als Sohn eines Maurers auf dem Lande geboren, lernte zunächst das Malerhandwerk und kam kurz vor der Jahrhundertwende in die städtische Verwaltung Kopenhagens, wo ihm hohe Begabung, eiserner Fleiß und lauterer Rechtsinn eine erstaunliche Karriere bereiteten. 1908 wurde er Finanzdezernent, 1924 Oberbürgermeister von Kopenhagen. Er zeigte sich hier als ein Verwaltungstechniker und Verhandlungstalent von außergewöhnlichen Fähigkeiten, die selbst von politischer Gegenseite stets anerkannt wurden. Im nächsten Jahre hätte er, der bis in die letzten Wochen hinein ungeschwächt und unermüdet arbeitende Mann, die Altersgrenze erreicht. Als Nachfolger wird in erster Linie der konservative Bürgermeister Kaper genannt.

## Weiternde Marineoffiziere

WVB London, 16. März.

Die Sensation der heutigen Presse ist ein angeblicher Aufbruch von britischen Marineoffizieren auf Malta. Die erste Nachricht von ernstem Schwierigkeiten auf dem Schlachtschiff Royal Oak wurde kurz vor Mitternacht im Unterhaus durch eine Anfrage des konservativen Mitgliedes Commander Bellairs bekannt. Eine spätere Agentenmeldung aus Malta besagt, daß dort beträchtliches Aufsehen wegen der Verzögerung in der Abfahrt des ersten Schlachtschiffes nach der Mittelmeerflotte aus Malta hervorgerufen worden ist. Die Flotte sollte am Sonntag nach Gibraltar abfahren, löstete jedoch am Montagvormittag erst die Anker, nachdem man gesehen hatte, wie die Flagge des Flaggschiffes Royal Oak niedergeholt wurde. Diese Zeremonie wird durchgeführt, wenn der Kapitän eines Schiffes seinen Befehl niederlegt. Die volle Bedeutung dieses Aktes ist noch nicht bekanntgegeben worden. Es wird gemeldet, daß er erfolgte wegen des Verdachtes gemisser höherer Offiziere, von denen zwei nach England über Gibraltar abgegangen sein sollen. Das Schlachtschiff „Swallow“ mit Kapitän Osborne vom Kriegsschiff „Egmont“ als Kommandant des Royal Oak in See gegangen. Wie die Blätter weiter melden, verkauft, daß bei der Admiralität inzwischen bestätigende Meldungen eingegangen sind.

Das Unterhausmitglied, Commander Bellairs, hatte gestern nacht im Unterhaus erklärt, daß ein Telegramm heute morgen in der Presse erschienen würde, wonach die Offiziere des Schlachtschiffes Royal Oak sich gewelgert hätten, unter dem Admiral in See zu gehen und daß sie vor ein Kriegsgericht gestellt und als Passagiere nach Gibraltar geführt worden seien. Der Finanzsekretär der Admiralität erwiderte, was die Schwierigkeiten auf dem Royal Oak betrafte, so läge nicht genügend Informationen vor, um eine Antwort zu erteilen oder irgendwelche Erklärungen zur Frage abzugeben.

## Polen nach den Wahlen

### Neue Konflikte in Aussicht

SPD Warschau, 15. März.

Die nicht mitzuverstehende Erklärung Pilsudskis, durch die das Parlament vor die Alternative gestellt wird, entweder seinen Kandidaten zum Sejmarschall zu wählen oder auf eine verfassungsmäßige Tätigkeit zu verzichten, wird durch weitere Angelegenheiten, über die sich Pilsudski hinsichtlich der künftigen Tätigkeit des Parlaments im Kreise seiner Vertrauten geäußert

hat, noch wesentlich verschärft. Daraus geht unzweifelhaft hervor, daß Pilsudski das neue Parlament in seinen wichtigsten Rechten und Privilegien beschneiden will. So verlangt er neben einer Verkürzung der Beratungszeit über den Haushalt die Abschaffung des parlamentarischen Vetos und der parlamentarischen Bestätigung der Tagesordnung für die Sitzungen. Weiter soll der Staatspräsident das Recht erhalten, eine gewisse Kategorie von Angelegenheiten und Verordnungen eigenmächtig zu erledigen, ohne daß hierzu die Gegenzeichnung eines Regierungsmitgliedes notwendig sein soll. Außerdem soll der Staatspräsident auch noch in gewissen außerpolitischen Fragen weitgehende Vollmachten erhalten.

Angesichts dieser Bestrebungen dürfte schon die erste Sitzung des Parlaments zu Zusammenstößen zwischen den Abgeordneten und der Regierung führen. Wie es heißt, soll die Session nicht im Parlamentsgebäude, sondern im Schloß des Staatspräsidenten eröffnet werden.

## Die deutsch-polnischen Verhandlungen

Wie Wolffs Bureau nach Informationen von privater Seite mitteilt, hat das Reichskabinett in seiner Sitzung am Donnerstag dem deutschen Gesandten in Warschau Ulrich Kaufher neue Instruktionen und den Auftrag gegeben, die polnische Regierung um gewisse Aufklärungen über die bekannten Fragen zu bitten, in denen auf polnischer Seite noch Schwierigkeiten bestehen. Es handelt sich dabei offenbar um Einzelfragen, auf die die polnische Regierung genauere Aufklärung geben soll.

## Der politische Mord in Paris

### Muholinis Spiegel im Ausland

SPD Paris, 15. März.

Der Mord an dem italienischen Faschisten Savorelli beleuchtet wieder einmal die Methoden, auf denen Mussolinis Herrschaft beruht. Den Abendblättern vom Donnerstag zufolge hat der Ermordete, der früher einmal Anarchist und erbitterter Antifaschist war, in letzter Zeit als Spion in den Diensten der italienischen Regierung gestanden. Die Ursache seiner politischen Bekämpfung soll die Eheliche mit einer Lehrerin in Ravenna gewesen sein, deren Stellung und Grundbesitz durch die Ehe mit einem Faschisten-gegner bedroht waren.

Die Untersuchung des Mordes dürfte einen interessanten Einblick in die Spionageorganisation, die von der römischen Regierung unter dem im Ausland lebenden Italienern unterhalten wird, bringen. Der Freund des Ermordeten, ein in Paris anwesender italienischer Kaufmann namens Serradioni, behauptet, daß ein in Belgien lebender italienischer Anarchist den Mord angezettelt habe. Zur übrigen sei auch er als treuer Faschist in Lebensgefahr. Der Paris-Sozialist will wissen, daß dieser Mann die Vorbereitungen eines Attentats gegen Mussolini aufgedeckt habe und der Pariser Polizei im Januar eine Anzahl von Dokumenten dazu übergeben habe.

SPD Paris, 16. März. (Radio.)

Die Ermordung des italienischen Faschisten Savorelli in Paris soll bereits eine reifliche Auflösung gefunden haben. Was die Polizei über den Mörder mitteilt, ist eine betriebsmäßigste romanhafte Geschichte, wie sie nicht einmal im schlimmsten Schundroman vorkommt. Savorelli soll danach früher einer anarchischen Vereinigung angehört haben, weil er aber wieder nach Italien zu Frau und Kind zurückkehren wollte, sei er zum Faschismus übergetreten. Die anarchische Vereinigung habe früher einmal ein Attentat gegen den Bruder Mussolinis unternommen. Ein Lehrer namens Bernier habe damals den Auftrag erhalten, den Attentäter eine Belohnung von 5000 Franken auszusuchen, er habe aber von dieser Summe 4000 Franken für sich selbst behalten. Die Attentatgeschichte sei dann später der Pariser Polizei durch einen ausführlichen Spionbericht bekannt geworden. Der Lehrer, der sich durch seine Unterlassung besonders beunruhigt fühlte, habe als Verfasser des Berichtes Savorelli im Verdacht gehabt und habe ihn deshalb getötet.

groß zum Beschluß erhoben wird (und daran ist nach der einstimmigen, also auch durch die französischen Vertreter erfolgten Billigung durch das Exekutivkomitee der SAZ kein Zweifel) und somit nach dem Statut der SAZ „bindend für alle ihre Teile“ wird, dann werden die französischen Genossen zu einem radikalen Bruch mit ihrer bisherigen und auch heute noch nicht (wie die jüngsten Debatten im Senat zeigten) ausgegebenen Militärpolitik gezwungen sein. Dann wird auch für Paul-Boncour jener von ihm einmal erwähnte Moment eintreten, wo er sich zwischen den Interessen der sozialistischen Internationale und denen seiner „Nation“ zu entscheiden hätte. Auch die im Abschnitt V des Berichts aufgestellten Forderungen über die Beschränkung und Kontrolle der Rüstungen usw. sind billigenwert, wenn sie der oben behandelten, im Bericht fehlenden allgemeinen prinzipiellen Forderung eingeordnet sind. Wird diese Forderung in Brüssel aber nicht beschloffen, dann sind trotz der erfreulichen und wohl auf den Einfluß des Genossen Otto Bauer rückführbaren Kritik an der bisherigen Militärpolitik der französischen Genossen solche unerfreulichen Erscheinungen nicht ausgeschlossen, wie wir sie in der Militärpolitik der meisten sozialistischen Landesparteien antreffen konnten. Dadurch wird natürlich die Aktionsfähigkeit des Weltproletariats im Kampfe gegen Militarismus und Imperialismus auf das empfindlichste geschwächt.

Die Sozialdemokratie muß in allen Ländern versuchen, an die Proletarier im Waffenrock heranzukommen, und die Schranke niederzureißen, die der bürgerliche Klassenstaat zwischen ihnen und den Proletariern in der Arbeitsstufe aufreicht. Deshalb stellt der Bericht als die erste Voraussetzung hierfür die Forderung auf: „Volle Sicherung der staatsbürgerlichen Rechte der Soldaten.“ Nicht die von deutschen Sozialisten oft verlangte „Entpolitisierung der Reichswehr“ kann es für uns geben, sondern das politische Herangehen der sozialistischen Arbeiterkraft an die Soldaten. Die im Abschnitt VII des Berichts hierfür verzeichneten Programmpunkte bedürfen noch einer konkreteren Formulierung. Es muß vor allem klar ausgesprochen und dann hierum im Parlament gekämpft werden, daß wir die gewerkschaftliche Organisationsarbeit der Soldaten verlangen. Das ist die einzige Möglichkeit, gegen die sich natürlich der bürgerliche Staat mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln wehren wird, um die Forderung des Berichts nach Beseitigung aller Schranken, die das Heer vom Volke trennen, zu verwirklichen. Gewerkschaftliche Organisierung der Soldaten und der Polizei muß noch viel stärker, als dies in den Gewerkschaften der Arbeiterkraft der Fall ist, die ideologische Aufklärung erfassen. Was der Bericht hierauf zur Folge haben kann, ist durch das Wiener Beispiel veranschaulicht worden. Es ist nicht ohne Interesse, wenn der Genosse Otto Leichter im Märzheft des „Kampf“ die Feststellung trifft: „Die Gewerkschaftsorganisationen der (Wiener) Wachbeamten haben sich (vor dem Juli 1927) auf die rein gewerkschaftlichen Aufgaben beschränkt, stets ihre politische Neutralität betont.“

Man kann dem bürgerlichen Staat gegenüber Kampfformen aufstellen, deren Verwirklichung erst durch die Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat gegeben ist. Man darf aber nicht vom bürgerlichen Staat verlangen, er solle etwas „verbieten“, was praktisch zu einer von ihm selbst begünstigten Gefährdung des kapitalistischen Systems führen würde. Damit nähert man nur die Illusion, als ob solche „Verbote“ im Rahmen des bürgerlichen Klassenstaates realisierbar seien, und solche gefährliche Illusionen sind die in dem Bericht aufgestellten Forderungen nach dem „Verbot der Verwendung der militärischen Kräfte in Konflikten zwischen Kapital und Arbeit“ und dem „Verbot der Aufstellung und Erhaltung faschistischer bewaffneter Miliz- und Wehrorganisationen und die Durchführung des Verbots unter internationaler Kontrolle“. Nicht, indem der bürgerliche Staat solche Verbote ausspricht, zu denen er sich mitunter sogar bereit finden mag, um die aktive Wachsamkeit der Arbeiterklasse einzuschläfern, sondern indem wir Sozialisten um die ideologische Gewinnung der Soldaten und in dem anderen Fall mit allen Mitteln gegen die Mächte des Faschismus kämpfen, beeinflussen wir praktisch die gesellschaftliche Wirklichkeit zugunsten einer Nichtverwendung des Militärs in sozialen Konflikten und zugunsten einer Nachtgewinnung gegenüber dem Faschismus.

Jede proletarische Friedenspolitik muß ihren Ausdruck finden in einer ständigen ideologischen Beeinflussung der Arbeiterklasse in allen Ländern. Diese Arbeit mündet ein in die Organisierung des Weltproletariats zur Kriegsverhinderung, für jenen Fall, daß ein Krieg ausbrechen droht. Weber diese Aufgaben soll der abschließende Artikel handeln.

## Einberufung des Auswärtigen Ausschusses

### Arbeitsplan des Reichstages

SPD Berlin 16. März. (Radio.)

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist zu einer Sitzung am nächsten Sonnabend einberufen worden. Die Tagesordnung weist folgende Punkte auf: 1. Warenaustausch zwischen dem Saargebiet und dem deutschen Zollgebiet. 2. Genfer Verhandlungen. 3. Deutsch-russische Verhandlungen. 4. Auswanderungsfrage.

Der Weltkennrat des Reichstages tritt heute Freitag zu einer Sitzung zusammen, um die Geschichtstage des Reichstages zu besprechen. Es soll der Arbeitsstoff der letzten zwei Wochen des Monats März eingeteilt werden.

## Der englische Marinevorschlag

WVB London, 15. März.

Der erste Lord der Admiralität Bridgeman hat heute den Marinevorschlag für das Jahr 1928 im Unterhaus vorgebracht. Die im Etat angeforderte Summe von 48 Millionen Pfund stimmt fast genau mit dem im Jahre 1914 aufgewandten Betrage überein. Nach der Berechnung Bridgemans bedeutet das unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Entwertung eine Verminderung des Etat um 18 Millionen Pfund. Bridgeman stellte fest, daß das Flottenbauprogramm für das laufende Jahr den Reulou von zwei Kreuzern, vier kleineren Zerstörern und einem Unterseeboot vorzöge.

Nach einer längeren Debatte, in der Bridgeman die britische Haltung auf der Genfer Marineabstimmungslösungen nachdrücklich verteidigte, verwarf das Haus mit 204 gegen 109 Stimmen einen Antrag der Arbeiterpartei, in dem die Regierung aufgefordert wurde, für die Abschaffung der Schlachtschiffe und der Unterseeboote und für die Verminderung der Tonnage der Kreuzer die Initiative zu ergreifen und ferner für ein internationales Abkommen für allseitige wesentliche Herabsetzung der Marineleistungen einzutreten.

# Die Offensive der tschechischen Arbeiterklasse

Von Joseph Belina, Prag.

Die Tschechoslowakei ist neben Deutschland und Belgien das industriereichste Land Europas. Von rund 14 Millionen Einwohnern sind 2,2 Millionen in der Industrie tätig, mit ihren Familienangehörigen umfassen sie etwa 8 Millionen, also mehr als ein Drittel der Bevölkerung. Rechnet man noch die über 600 000 im Handel und im Verkehr Berufstätigen, mit den Familienangehörigen rund 1 1/2 Millionen dazu, so kommt man zu dem Ergebnis, daß fast die Hälfte der Bevölkerung in wettbewerbsfähiger Weise an der industriellen Produktion interessiert ist.

Die Deflationekrise der Jahre 1922 und 1923 brachte einen erheblichen Rückschlag des Lohnniveaus. Zwar bemühten sich damals die Gewerkschaften mit allen Kräften, den Lohnabbau zu verhindern, und schon die Tatsache, daß der Metallarbeiterverband damals rund 40 000 Arbeiter vier Wochen lang in den offenen Kampf führte und über 13 Millionen Kronen an Streikunterstützungen zahlte, erweist sich als Beweis, daß die erzwungenen Positionen nur unter äußerstem Druck geräumt wurden. Dazu kam die mutwillige Zersprengung der Gewerkschaften durch die Kommunisten, welche die Unzufriedenheit der Arbeiter ausnützten, um für sich etwas zu gewinnen. Dieses Ziel konnten sie freilich nicht erreichen, wohl aber gelang es ihnen, zehn- und hunderttausende von Arbeitern den Gewerkschaften zu entreißen. Seit 1922 geht die Zahl der unorganisierten Arbeiter in der Tschechoslowakei in die Hunderttausende. Seit dieser Zeit haben es auch wieder die Gelben wagen dürfen, an das Tageslicht zu kommen. Die Sakentrouler sowie die tschechischen Nationaldemokraten konnten für ihre „Gewerkschaften“ Gewinne verzeichnen, ebenso die Christlichsozialen. Die Kraft der freien Gewerkschaften aber war geschwächt, von über 700 000 Mitgliedern sanken die Mitgliederzahlen der tschechoslowakischen Gewerkschaftsvereinigungen, der gewerkschaftlichen Landeszentrale, auf knapp 300 000, in nahezu gleichem Verhältnis verringerte sich die Mitgliederzahl des freigewerkschaftlichen „Deutschen Gewerkschaftsbundes“ in Reichensberg.

Die Folgen dieses Zustandes zeigten sich nur allzu bald. Die Organisationen hatten einen durchschnittlichen Lohnabbau von 30 Prozent zugeföhrt, in den Betrieben aber gingen die Unternehmer viel weiter. Besonders die Arbeiter wurden um 50, ja um 60 Prozent herabgesetzt, die Arbeitsleistung gesteigert, der Verdienst heruntergedrückt. Die „Nationalisierung“ beschleunigte diesen Prozeß, die Disparität zwischen Lohn und Leistung wuchs immer mehr. Gleichzeitig wuchs aber auch der Abstand zwischen den Löhnen und den Preisen der wichtigsten Bedarfsartikel, die Arbeiterklasse verelendete immer mehr. Nach den amtlichen Berechnungen der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt erreicht der Lohnindex in der Tschechoslowakei durchschnittlich die Ziffer von 650, d. h. es werden in Gold umgerechnet annähernd die gleichen Löhne gezahlt wie vor dem Kriege. Der Teuerungszuwachs aber beträgt rund 1000, auf Gold umgerechnet etwa 41 Prozent, und um eben diese 40 Prozent erhalten die tschechoslowakischen Arbeiter zu wenig Lohn. Hier half der Metierschutz, ein wenig die Differenz zu überbrücken, mit dem fortschreitenden Abbau der niedrigen Mietmieten und ihrer künftigen Erhöhung wird auch diese letzte Möglichkeit eines gewissen Ausgleiches genommen. Eben jetzt verhandelt das Parlament über eine neuerliche Forderung des Metierschutzgesetzes, durch welche bis 1. Januar 1929 eine Mietminderungsmaßnahme von 40 Prozent der Mietmieten bewilligt wird. Gleichzeitig wird es den kleinen Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern anheimgegeben, den Metierschutz in ihrem Gebiete überhaupt aufzuheben. Eine Regierung, welche durch ihre „Verwaltungsreform“ die Selbstverwaltung der Gemeinden auf das äußerste beschränkt, gibt hier den Gemeinden ein wichtiges Recht, in der Erwartung, daß damit in den mehrheitlich agrarischen Dörfern der Druck auf die Arbeiterschaft noch mehr verschärft werden kann. Mit Recht hat die Sozialdemokratie im Parlament erklärt, daß von einer Aufhebung des Metierschutzgesetzes erst dann die Rede sein könne, wenn die Löhne tatsächlich der Teuerung entsprechend vorverhöht seien.

Das Jahr 1927 brachte der Industrie eine kaum da-gewesene Konjunktur. Die Großbanken verteilten durchweg höhere Dividenden, und wo sie es nicht tun, maskierten sie ihre Bilanz, um die übermäßigen Gewinne zu verschleiern. Die Industriebetriebe weisen hohe Gewinne auf und können viele Millionen für Investitionen aus den Betriebsergebnissen decken. Dazu half auch das Gesetz über die Stabilisierungsbilanzen und die Steueramnestie, welche die Schaffung steuerfreier Reservefonds ermöglicht, die in die Hundert von Millionen geht. So konnten z. B. die Slovawerke einen solchen Reservefonds in der Höhe von 205 Millionen Kronen, die Berg- und Hüttengesellschaft von 80 Millionen ihrem Betriebsvermögen einverleiben.

Der steigende Druck der Reaktion hat es bewirkt, daß sich zunächst die gewerkschaftlichen, dann auch die politischen Organisationen der Sozialdemokratie zu einer Kampfeinheit zusammenschlossen. Es ist noch nicht die formale Vereinigung, die erzielt wurde, aber wir sehen schon an den bisherigen Ereignissen, daß die Tatsache des gemeinsamen Kampfes besonders der tschechischen und deutschen Sozialdemokratie der Bewegung in der Tschechoslowakei einen gewaltigen Impuls gegeben hat. Wenigstens regen sich die Kräfte der proletarischen Klasse, jede Wahl in die Gemeinden bringt neue Erfolge, der Widerstand gegen die soziale Reaktion wächst und erstarkt, ein Lohnkampf löst den andern ab und es er-mangelt auch nicht an Versuchen, die verlorenen Machtpositionen in den Betrieben wiederzugewinnen und zu stärken.

Eben ist der Kampf der nordböhmischen Bergarbeiter zu Ende gegangen, der entgegen dem schärfsten Widerstand der Unternehmer eine allgemeine Lohnerhöhung von 5 und 6 Prozent brachte, und schon haben auch die Bergarbeiter des Pilsner und des Osttauer Gebietes ihre Forderungen überreicht. Hier geht es um rund 60 000 Arbeiter, denen auch der schmächtige Abschluß der von den Kommunisten im Klubauer Revier geführten Lohnaktion nicht hindernd im Wege stehen wird. Für die Prager Bauarbeiter, deren es etwa 15 000 gibt und die im letzten Herbst von den Kommunisten nach siebenwöchigem Kampf in eine Katastrophe geführt wurden, konnte dieser Tage eine Lohnerhöhung von maximal 13,6 Prozent, im Durchschnitt von 10 Prozent erzielt werden. Die ostböhmischen Textilarbeiter, 50 000 an der Zahl, erhielten eine einmalige Teuerungsausgleichs bis zu 430 Kronen, nunmehr werden die Verhandlungen für das Prager Ge-

# Notprogramm in Not

## Agitationsantrag des Zentrums

### Drohungen der Deutschnationalen

SPD Die Beratungen über das Notprogramm der Reichsregierung stehen erst bevor. Sie sollen in der nächsten Woche beginnen und nach dem Wunsch der Regierung möglichst schnell beendet werden. Aber noch ehe man in die sachliche Debatte eingetreten ist, befindet sich die Reichsregierung mit ihrem Notprogramm wieder einmal in Not.

Die Opposition der Sozialdemokratie gegen die Verabschiedung des Getreidekontingents hat die Arbeiterabgeordneten im Zentrum rebellisch gemacht. Die Wahlen stehen vor der Tür. Die Aussichten für die Zustimmung zu einer gegen die Interessen der Arbeitnehmer gerichteten Politik zur Reichsregierung gegen zu werden, sind also besonders groß. Die Folge ist, daß die Arbeitervertreter im Zentrum die Heraushebung des Getreidekontingents um 20 000 auf 70 000 Tonnen fordern. Im Zentrum selbst ist es darüber bereits am Mittwoch und Donnerstag zu einer ausgedehnten und heftigen Debatte gekommen, ohne daß eine Verständigung erzielt worden wäre. Am Freitag soll der Kampf zwischen den Arbeitervertretern und den Agrariern innerhalb der Zentrumsfraktion fortgesetzt werden.

Was dabei herauskommt, ist vorläufig noch zweifelhaft. Aber wie das Ergebnis schließlich auch sein mag: der Rebellion im Zentrumslager steht die Rebellion der deutschnationalen Fraktion gegenüber. In einer parteiunabhängigen Verlautbarung läßt sie mitteilen, daß der Versuch, den mühsam gewonnenen Ausgleich durch einseitige Zurückziehung der landwirtschaftlichen Mindestforderungen zu fördern, einer klaren und eindeutigen Ablehnung des Gesamtprogramms gleichzusetzen ist. Es war schon immer so, daß die deutschnationale Partei jeden Versuch, die Interessen der minderbemittelten Volksschichten zu vertreten, mit neuen Forderungen für die Großagrarien beantwortet habe. Auch ihre jetzige Aktion läuft auf nichts anderes hinaus.

Nach einem Bericht der Tel.-Anon beschäftigt sich auch die demokratische Fraktion mit der Frage der Getreidekontingentsführung, behielt sich jedoch ihre endgültige Stellungnahme vor. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei beschäftigte sich eben-

falls mit Einzelheiten des Notprogramms, ohne Beschlüsse zu fassen.

SPD Berlin, 16. März. (Radio.)

Beim preussischen Ministerpräsidenten Braun hatte sich eine Delegation des pommerischen Landbundes angemeldet. Der Ministerpräsident hat geantwortet, daß er im Hinblick auf die mit unwahren Behauptungen gegen die preussische Regierung inszenierte demagogische Hege es ablehnen müsse, die Deputation zu empfangen.

## Das alte Lied

### Für soziale Zwecke wird nichts bewilligt

SPD Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags lehnte die Beratungen über die Invaliden- und Angehörigenversicherung fort. Abg. Hoch (Soz.) erklärte, daß seine Fraktion sich im Hinblick auf die besondere Geschäftslage des Reichstags auf einen Abänderungsantrag beschränken wolle, der die Erhöhung des Kindergeldes in der 3B und 3B bezweckt. Reichsarbeitsminister Brauns bezeichnete den sozialdemokratischen Antrag als eine Gefahr für die Erledigung des Notprogramms. Dr. Pfeffer (D. Sp.) und André (Zentr.) erklärten, beim Kindergeld nur einer Erhöhung bis 10 Mark zustimmen zu können. Der sozialdemokratische Antrag wurde dann gegen die Stimmen der SPD und APD abgelehnt; beschloß wurde nur Kindergeld von 10 Mark. Im weiteren Verlauf der Abstimmung lehnte es die SPD ab, die Novelle zur Sozialversicherung von der Annahme eines Mantelgesetzes zum Notprogramm abhängig zu machen.

In einer Entschließung der Regierungsparteien zur Krisenfürsorge wird der Arbeitsminister ersucht, auf Vorschlag der Vorsitzenden der Landesarbeitsämter eine Ausdehnung der Krisenunterstützung auf weitere Berufsgruppen örtlich begrenzt zuzulassen. Abg. Frey (Soz.) bezeichnet diese Anträge als unzureichend. Die Sozialdemokratie müsse ihren Antrag aufrechterhalten, er läme überdies den Aufstellungen der Mehrheit des Verwaltungsrats der Reichsanstalt sehr nahe. Die Verlängerung der Unterstützungsdauer in der Krisenfürsorge müsse für die älteren Angehörigen und Arbeiter konkret gesichert werden. — Die Entschließung der Regierungsparteien wird schließlich angenommen.

## Wilhelms Schwager ausgewiesen?

SPD Köln, 15. März.

Der Regierungspräsident von Köln hat den Kaiser-Schwager Alexander Joubloff, nachdem er wegen Vorkommnissen rechtskräftig verurteilt worden ist, aus dem deutschen Reichsgebiet ausgewiesen. — Wie das Kölner Tageblatt dazu erfahren haben will, braucht dieser Ausweisungsbefehl nicht mehr ausgeführt zu werden. Joubloff, der in letzter Zeit völlig zusammengebrochen war, soll bereits das Reichsgebiet verlassen haben und sich auf dem Wege nach dem Kongo befinden, wo er bei schwedischen Verwandten Unterkunft suchen will. Seine Frau wird von der Ausweisung nicht betroffen; sie weilt zur Zeit in Bonn.

Nach der Mitteilung einer Berliner Korrespondenz ist dem Rechtsbeistand Joubloffs, Rechtsanwalt Dr. Lisberg, von der Ausweisung bisher offiziell nichts bekannt geworden. Von dieser Seite wird auch die Nachricht demontiert, daß Joubloff bereits Deutschland verlassen habe. Joubloff habe nach nur ganz kurzer Zeit aus Bonn gefahren und nichts über eine etwa geplante Abreise verlauten lassen. Es sei damit zu rechnen, daß gegen die Ausweisungsvorladung Beschwerde beim Oberpräsidenten der Rheinprovinz eingelegt wird.

## Notizen

Anlässlich eines Vortrages des deutsch-demokratischen Reichstagsabgeordneten Bergstroker, der in Lüttich über die deutsch-französische Annäherung sprach, kam es zu Kabaussionen zwischen nationalistischen Studenten und den pazifistischen Einberufen der Versammlung.

Nach einer Statistik des Arbeitsministeriums betrug in Frankreich die Zahl der Lebendgeborenen 1927 741 708 gegenüber 706 226 im Jahre 1926. Die Zahl der Sterbefälle betrug sich 1927 auf 676 686 gegenüber 712 858 im Jahre 1926. Für 1927 ist somit ein Geburtenüberschuss von 65 022 zu verzeichnen gegenüber 53 368 im Jahre 1926.

Aus Kairo meldet WTB: Senatspräsident Ruffibi Pascha, der während des Krieges Ministerpräsident war, ist gestorben.

Der Großmeister der italienischen Freimaurer, der Rechtsanwalt Domini Torrigiani, dem die italienische Regierung seinen Wohnsitz auf der Insel Ustica angewiesen hat, soll nach der radikalen Zeitung La Voix geflüchtet und in Nizza angekommen sein.

Aus dem Lütticher Bureau der Kommunistischen Partei Belgiens wurden verschiedene Parteipublikationen geflohen. Nach kommunistischen Blättermeldungen muß es sich bei den Dieben um ausgeschlossene Parteimitglieder handeln.

WTB Wie das Pariser Journal mitteilt, hat der französische Innenminister Sarraut den Verkauf und Vertrieb von drei weiteren kommunistischen Zeitungen, darunter die Hamburger Volkszeitung, in Frankreich verboten.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Alfred Herze in Leipzig

Verantwortlich für den Inseratenteil:

Hugo Seydand in Leipzig

Druck u. Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft Leipzig.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

**WERT ARBEIT**

Als vorbildliche Wertarbeit seit mehr als 50 Jahren rühmlich bekannt

**ZIGARETTEN** EXTRA 4.8 EXQUISIT 5.8 NORISO 6.8

MONOPOL • DRESDEN • SEIT 1875

**Öffentliche Bekanntmachungen**

**Ergänzung**

der Bekanntmachung, den Rechtswissenschaften in Leipzig Land betr.

Die Bekanntmachung vom 29. Januar 1927 wird auf die Gemeinde Seehausen ausgedehnt.

Für die leere Rückfahrt sind 2 RM. als Zuschlag zu bezahlen.

Leipzig, am 14. März 1928.

Das Polizeipräsidium Leipzig, die Amtshauptmannschaft Leipzig und die Stadträte zu Marzahnstadt u. Taucha.

Herr Johann Krüdel in Knautkleeberg beabsichtigt, in dem unter Nr. 78 C der Ortsliste für Knautkleeberg verzeichneten, an der Leipziger Straße gelegenen Grundstücke

eine Schweineflächerei zu errichten.

Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung bekanntgemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf Verhältnissen beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Amtshauptmannschaft Leipzig, am 15. März 1928.

**Taucha Maler sucht.**

Für die Malerarbeiten in hässlichen Grundstücken soll für dauernd ein tüchtiger Maler eingestellt werden zu den Tarifbestimmungen für die Gemeindegewerbetätigen. Der Lohnsatz für einen gelernten Gemeindegewerbetätigen beträgt 3, 3, 34 Wfa. auschl. Sozialzulagen für die Stunde. Gelernte Maler oder Baumeister mit mehrjähriger Praxis wollen Bewerbungen um diese Stelle bis 26. März 1928 hier einreichen. Zeugnisse sind beizufügen. **Stadttrat Taucha.**

**Allgem. Ortskrankenkasse Großsch.**

Montag, den 26. März, abends 8 Uhr

**Ausschuß-Sitzung**

im Ratsteller

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Abnahme der Rechnung für 1927, 4. Kassenangelegenheiten. **Großsch., am 15. März 1928.**

C. Schulz, Vorsitzender.

**Liquidations- Ausverkauf**

Grimmischer Steinweg 8, I. Um die Liquidation möglichst bald zu beenden, verkaufen wir:

**Herren-, Sport-, Burschen-, Konfirmanden-Anzüge**

auch bessere Qualitäten zu nochmals herabgesetzten Preisen.

**Kleider 4.00 8.00 12.00**

**Konfirmanden-Kleider**

mit 4,-, 8,-, 12,-

**Damen-Mäntel u. -Kostüme**

Herren- u. -Paletots

Covercoats, Windjacken

Zum Teil weit unter Einkaufspreis

**A. Hermsdorf & Co. in Liqu.**

Paul Alfred Gärtner, als Liquidator.



Reichsbanner Schwarz-Weiß-Gold

Gau Leipzig Tel. 198 44

Geschäftsstelle: Leipzig, Gollertstraße 7/9.

**Ortsverein Brandis.** Die Kameraden, die sich an der Märzfeier in Rochlitz beteiligen, sollen Sonntag, den 18. März, 10.30 Uhr in Beucha, Bahnhöf, Sonntagabfahrt bis Rochlitz. Am Donnerstag, den 22. März, 20 Uhr außerordentliche Mitgliederversammlung. Vortrag Kamerad Br. Stephan

**Märzfeier in Rochlitz.** Am 18. März 11 Uhr, Führerbesprechung im Gasthof Goldener Löwe, Rochlitz.

**Ortsverein Leipzig, Radfahrer-Abteilung.** Sonntag, 18. März, zur Fahrt nach Rochlitz sollen 7 Uhr Johannisplatz, Licht mitbringen. Bei ungünstigem Wetter mit Auto in den Abteilungen.

**Spielmannszüge** fahren Sonntag, 18. März, früh mit ihren Abteilungen nach Rochlitz

**Gauspieltag** Sonnabend, den 17. März, fällt aus wegen Märzgefallenenfeier.

**Ortsverein Leipzig, Abteil. VII.** Zur Beilegung des Kam. Gustav Günther treffen sich die Kameraden Montag, den 19. März, 14 Uhr, am Lützenhaus, Südfriedhof.

**Heraus mit Ihren Stoffen!**

Wir fertigen Ihnen für **29 Mk.** inklusive haltbarer Futterzutaten Anzug od. Paletots nach vermessenen

**Maß** aus mittelbraunen Stoffen.

Verarbeitung 11. 37 Mk.\* **Tadelloser Sitz, neueste Modelle**

**Maßanfertigung Jakobstr. 6**

**Landeskonservatorium der Musik zu Leipzig**

Direktion: Professor Max Bauer.

86. Studienjahr, zur Zeit 750 Studierende.

Vollständige Ausbildung in der Musik als Kunst und Wissenschaft: Theorie der Musik und Komposition, sämtliche Instrumentalfächer, Gesang, Dirigieren usw., Orchester, Chor- und Opernschule, Staatliche Prüfungen. Im Laufe des Studienjahres finden 6 Orchester, 3 Chor-, 10 Solisten- u. Orchestersolokonzerte, 1-2 Opernaufführungen und ca. 40 Vortragsabende (Solisten- u. Kammermusikonzerte) statt. Sämtliche Aufführungen öffentlich.

**Kirchenmusikalisches Institut**

der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens.

Direktion: Prof. Max Bauer und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Ausbildung und Prüfungen als Kirchenmusiker (Kantoren und Organisten).

Im Institutsgebäude: 1 Konzertorgel und 6 Übungsorte.

Aufnahmepflicht für beide Institute am 12. u. 13. April, vorm. 1/9 Uhr.

Prospekte mit Anmeldeformularen kostenlos.

Leipzig C 1, Grasslstraße 8, Tel. 23228 und 21594.

**Preis-Ausschreiben!**

Was sagt auf der Bildseite 10 unseres neuen Kataloges der Chef zu seinem Angestellten?

Das ist die Frage, die in unserm neuen Frühjahrskatalog aufgeworfen wird.

Sie sollen es uns sagen. Wir wissen es nicht.

Das Bild auf Seite 10 zeigt, daß der Angestellte interessiert zuhört. Es muß also etwas ganz Besonderes sein, was der Chef zu sagen hat. Vielleicht etwas von guten Umsätzen, die der Angestellte erzielt hat, vielleicht verweist er ihn aber auch auf die vornehme Aufmachung unseres inhaltsreichen Katalogs, der in gutem Kupferdruck die neuesten Modellschöpfungen für Herren und Knaben jedes Alters enthält. Ganz sicher ist es etwas Interessantes, was der Chef sagt.

Sie können es uns bestimmt sagen.

Wenn Sie den neuen Katalog zufällig nicht besitzen, dann schreiben Sie noch heute an uns. Sie erhalten den Katalog vollkommen unverbindlich und portofrei zugefandt. Sie tun es nicht umsonst, denn es gibt

verschiedene Preise.

**BEDINGUNG**

für die Teilnahme an dem Preisausschreiben ist, daß Ihre Antwort 10 Worte nicht übersteigt und bis zum 31. März, abends 6 Uhr, in unserm Beltz ist.

Die besten, d. h. witzigsten und kürzesten Antworten werden prämiert.

- 1. Preis: Ein moderner, zweireihiger Frühjahrsanzug im Werte von Mark . . . . . 145.-
- 2. Preis: Ein moderner Frühjahrmantel, aus reinwollenem Cheviot im Werte von Mark . . . . . 98.-
- 3. bis 5. Preis: Je eine elegante Windjacke im Werte von Mark . . . . . 29.-
- 5 Trostpreise: Je ein Oberhemd, durchgemusterter Zephyrstoff, im Werte von Mark . . . . . 8.90

Ein besonderes Preisrichter-Kollegium — es besteht aus den Herren Dr. Hilpert, Syndikus des Leipziger Einzelhandel-Verbandes, Redakteur F. Schumann (LNN) und stellvert. Chefredakteur W. Rogatzky (NLZ) — trifft unter Ausschluß des Rechtsweges die Entscheidung. Gehen mehrere gleichlautende Antworten ein oder sind mehrere gleichlautende Antworten, die für eine Prämierung in Frage kommen, von derselben präzisen Form und Güte, sowohl hinsichtlich ihrer Fassung wie auch in ihrer Form, dann entscheidet das Los. Die Auslosung wird von dem Leipziger Notar Herrn Dr. Zander, Leipzig, Brühl 10-12, vorgenommen. Die Entscheidung wird vollkommen objektiv gefällt und auch in dieser Zeitung bekanntgegeben werden.

**hollenkamp**  
LEIPZIG BRÜHL  
Größtes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Konfektion

**In Ihrem Interesse**

empfehle ich Ihnen, sich über Preise und Qualität meiner Artikel unverbindlich zu überzeugen. Sie finden

nur gute, solide Waren und diese sind im Gebrauch die billigsten. Die tägliche Weiterempfehlung meiner Kundschaft, die täglichen Lieferungen durch alle Stadtteile und weit darüber hinaus sind der beste Beweis dafür, preiswerter und gewissenhafter Bedienung des

**Betten-, Lipsia**

Gerberstr. 56 Lützner Str. 20  
Albertstr. 31 Scheumannstr. 6

Vorsicht! Jedes Geschäft ist durch das Firmenschild Lipsia kenntlich. Nicht Irrn!

- Metallbetten . . . von 24.00 bis 105.00 Mk.
- Holzbetten . . . von 32.00 bis 65.00 Mk.
- Patent-Matratzen . . . von 14.00 bis 34.00 Mk.
- Polster-Matratzen . . . von 21.00 bis 54.00 Mk.
- Kinderbetten . . . von 25.00 bis 55.00 Mk.
- Wollunterbetten . . . von 11.00 bis 30.00 Mk.
- Stoppdecken . . . von 14.00 bis 65.00 Mk.
- Chaiselongues . . . von 48.00 bis 65.00 Mk.
- Komplette Schlafzimmer . . . von 552.00 bis 955.00 Mk.
- Inlätze . . . von 2.75 bis 6.25 Mk.
- Bettfedern . . . von 2.00 bis 23.00 Mk.

Ferner Einzel-Schränke, Waschkommoden, Bettvorleger, Diwanddecken usw. kurzum alles, was zum Schlafzimmer gehört. Auf Wunsch Zahlungsanleiherung.

Metallbetten-Meßmuster: besonders vorteilhaft im Hauptgeschäft, Gerberstr. 56

**Einverleibung Zwenkau-Nobischbar-Smitz**

Sonnabend, den 17. März, abends 1/8 Uhr

**Öffentliche Einwohner-Versammlung**

im „Adler“ in Zwenkau.

Die Herren Behördenvertreter sind eingeladen und haben ihr Erscheinen zugelagt. Einwohner erscheint rechtzeitig und vollständig! Ortsausschuß für die Eingemeindung.

**Gemeindebürger-Abstimmung.**

**Mifa**

DAS MARKENRAD AB FABRIK

Die grossen Leistungsprüfungen für Rennfahrer und Fahrrad

sehen Mifa seit Jahren an hervorragender Stelle. Die beiden letzten 6-Tagerennen in Stuttgart und Breslau brachten zwei neue Siege. 10 von 28 Fahrern kämpften in dieser Woche für Mifa im 20. Berliner 6-Tagerennen.



FABRIK-VERKAUFSTELLEN: KATALOG GRATIS

Leipzig, Nürnberger Straße 54, Ecke Liebigstr., Leiter: Hermann Schröter. Leipzig N 24, Stettiner Straße 91, Leiter: Bruno Weber.

**HERSTELLUNG VON KATALOGEN ZEITSCHRIFTEN U. BROSCHÜREN**

**BUCHDRUCKEREI AG.**

LEIPZIGER PLAKATEN UND PROSPEKTEN, EIN- UND MEHRFARBIG FERNRUF 72206

**Schröders Gasthof**  
Leipzig-Gohlis, Mödernesche Straße 8

Dem sehr geehrten Publikum, Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß wir obiges Stablisement käuflich erworben haben und vom heutigen Tage an unter gleichem Namen weiterführen werden. Durch aufmerksame Bedienung, Verarbeitung von nur besten Speisen und Getränken hoffen wir, das unserm Vorgesänger entgegengebrachte Wohlwollen auch und zu erwerben und bitten um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll Robert Steigleder und Frau

**Geschäftsübernahme.**

Hierdurch der geehrten Einwohnerschaft von Leipzig-W. zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir das

**Weiß- und Wollwaren-Geschäft**

Leipzig-Kleinziechocher, Wigandstraße 20

botmalis Emma Naumann, käuflich übernommen haben. Es wird auch unser Bestreben sein, die bekannten guten Qualitäten weiterzuführen. Wir bitten, uns in unserem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Otto Knoblauch und Frau.

Bezugnehmend auf Obiges, danken wir für das uns entgegengebrachte Vertrauen und bitten, dasselbe auch auf unsere Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Willi und Emma Naumann.

Sally Bergmanns Marionetten

Edelleute, Beamte, Hausbesitzer, Epische

H. Sally Bergmanns Schwindelpanoptikum Unter den Linden ist nun bereits seit vielen Wochen Gegenstand öffentlichen Interesses.

Der Wucherprozess Bergmann wird noch Monate auf sich warten lassen. Vorkünftig finden gewissermaßen Vorpostenhandlungen statt; Frau Bergmann erscheint in einer Berufungsverhandlung als Angeklagte, wegen Beleidigung eines Chauffeurs — sie hatte ihm u. a. gesagt: „Ich bin doch kein Verbrecher, daß Sie mich anfaßen.“

Herr Bergmann debütiert gewissermaßen als Ankläger in einem Prozeß des Direktors einer Treuhänder-Gesellschaft Kösch, der wegen Veruntreuung von ihm angezeigt und vor Gericht freigesprochen wird.

Bergmann und Staatsanwalt Jakoby figurieren als Zeugen in einem andern Prozeß, in dem ein falscher Schiffe in Verbindung mit Bergmanns Lombardhaus sich wegen Betrugs zu verantworten hat; und schließlich fordert Frau Bergmann vor dem Volksgericht die Herausgabe verschiedener Gegenstände.

Die Untersuchung in der Skandalaffäre Allgemeines Lombardhaus geht unterdes weiter. Man erhält einen Querschnitt durch den Wagnisbau der bürgerlichen Gesellschaft.

Herr Sally Bergmann ist ihr typischer Repräsentant: wie seine Geschäfte, so sein Privatleben. Er duldet es, daß seine Frau mit seinem Prokuristen Salinger zärtliche Dauerbeziehungen unterhält, und weiß sich selbst schadlos zu halten; er bedarf seines Prokuristen: dieser vertritt es ja vortrefflich, in den verschiedenen Cafés für 75 Pfennig bis 1,50 Mark Unterschriften für die Lombardscheine zu erhalten, mit denen Bergmann seine Darlehnsgeber versorgt — die gleichen Gegenstände verpändet er an die 17mal. Herr und Frau Bergmann, nach außen hin tadellose Eheleute, wissen das Leben zu genießen: fünf Automobile stehen ihnen zur Verfügung, eine Villa in Garmisch-Partenkirchen, in der der Prokurist Salinger mit der Frau seines Chefs Schifferstunden hält. Bergmann ist aber nicht eiserkühlig. Er gönnt seiner Frau ihre Liebe und sein Vermögen. Die Villa ist auf ihren Namen gekauft. In einer Bank besitzt sie einen Sack mit wertvollen Aktien und ausländischer Valuta; auch teure Schmuckstücke darf sie ihr eigen nennen. Der böse Konkursverwalter behauptet allerdings, daß ihre Eigentumsrechte nur siltiger Natur seien. Wenn auch der Beweis, wenn nicht für die unerschütterliche Treue der Ehefrau, so doch für das unerschütterliche Vertrauen des Ehemanns zu deren Geschäftstätigkeit wäre hiermit erbracht.

Das Trio dieser seit langem gefängnisreifen Eheleute und ihres „Prokuristen“ wird durch den geldgierigen Staatsanwalt Jakoby zu einem Quartett ergänzt. Dieser beteuert noch heute, im guten Glauben gehandelt zu haben. „Im guten Glauben?“ sagt Herr Bergmann. „Ich habe mit ihm nicht nur geschäftlich, sondern auch privatim verkehrt. Jeden Morgen hat er mich angerufen und sich erkundigt, wieviel Geld eingegangen ist; und bald am Nachmittag, bald am Abend sind wir zusammen gewesen. Allein im letzten halben Jahr hat er 30 000 Mark von mir erhalten. Er war in allen meinen Geschäftsangelegenheiten vollkommen orientiert.“

Herr Jakoby wird es nicht leicht haben, den Nachweis für seinen „guten Glauben“ zu erbringen. Für ihn mag sprechen, daß Bergmann auch ihn selbst eines schönen Tages über das Ohr schauen hat. Auf dessen Rat hatte er nämlich 2000 Mark, die seiner Schwester gehörten, in einer Bank angelegt, mit dem Erfolg, daß er nach dem schwarzen Freitag außer dem Verlust der 2000 Mark noch 18 000 Mark Schulden zu beklagen hatte. Um ihn zu entschädigen, gab ihm Bergmann eine Einlage von 2000 Mark mit 48 Prozent jährlich. Als Sicherheit erhielt Jakoby Lombardscheine. . . Es waren aber gefällste Duplikate.

Weber den Staatsanwalt Jakoby wird nun auch noch eine andere Sache bekannt. Er hatte die juristische Vertretung einer Frau St. in einer Aufwertungssache. Es gelang ihm durchzusetzen, daß sie eine Leibrente von jährlich 1440 Mark erhielt. Für das Zustandekommen des Ausgleiches verstand Herr Jakoby aber, sich eine lebenslängliche Jahresrente von 10 Prozent zu sichern.

Die wahre Rolle des geschäftstüchtigen Staatsanwalts wurde aber erst so richtig durch die Aussage eines Majors a. D. Hinge im Prozeß des Direktors der Treuhänder-Gesellschaft Kösch beleuchtet. Hinge hatte dem Staatsanwaltschaftsrat Jakoby über seine bitteren Erfahrungen mit der Firma Bergmann genaue Mitteilung gemacht. Jakoby beruhigte aber den Major: es läge kein Grund vor, gegen Bergmann Anzeige zu erstatten. Einige Tage darauf erteilte er einem dem Major Hinge befreundeten Herrn die beste Auskunft über Bergmanns Firma. Das war also Staatsanwaltschaftsrat Jakoby.

Der Prozeß Kösch förderte noch eine andere Tatsache an den Tag. Der Kriminalkommissar Graeger, auch ein Darlehnsgeber des Sally Bergmann, der mit Hängen und Würgen von diesem sein Geld zurückbekommen hatte, wurde von dem Reffen des Reichspräsidenten, Major von Hindenburg, über die Firma Bergmann befragt. Er teilte dem Major mit, daß Bergmann wiederholt vorbestraft sei — trotzdem machte Hindenburg eine Einlage von 40 000 Mark und nahm auch eine Stellung bei ihm an. Nun ist Herr von Hindenburg einer der 2000 Gläubiger des Herrn Bergmann; mit ihm ist es auch der Rittergutsbesitzer von Loewenfeld-Hünen, der durch seine allseitigen Referenzen eine große Zahl von Darlehnsgebern Herrn Bergmann zuführte, wofür er 1 Prozent Provision erhielt, — seine eigene Einlage wurde mit 60 Prozent jährlich verzinst, — und Graf Schwerin hatte bei Bergmann 300 000 Mark angelegt, für die er monatelang 48 Prozent erhielt. 150 000 Mark konnte er retten, der Rest lastet auf der Konkursmasse. Dies die adligen Herren. Man darf wohl sagen, sie pflegen moralisch auf dem letzten Loch. Einst, im Mittelalter, waren es die Wucherjuden, die vom Adel Wucherzinsen nahmen; jetzt sind es die Adligen, die vom Wucherjuden Wucherzinsen erhalten — auf Kosten armer Teufel, die für ihre verpfändeten Gegenstände dem Wucherjuden Wucherzinsen zu zahlen haben.

Was Wunder, daß die adligen und nichtadligen Darlehnsgeber, die eigentlich mit auf die Anklagebank gehören, in der Gläubiger-versammlung „Presse raus“ schrien. Sie scheuen die Öffentlichkeit, wie das Finanzamt. Was Wunder, wenn der Konkursverwalter sich mit der Absicht trägt, von den adligen und nichtadligen Wucher-

darlehnsgebern die Wucherzinsen zurückzufordern, die sie der guten Gilt entgegen von Sally Bergmann erhalten haben. 3894 592 Mark betragen die Passiva des Herrn Bergmann; 335 985 Mark seine Aktiva. Die Befriedigung der Gläubiger würde 6,7 bis 60 Prozent betragen. 142 569 Mark Verlust zeigte die erste Bilanz am 30. Juni 1926, 2 Millionen Verlust ein Jahr später die zweite Bilanz.

Das Volkzeitung aber wußte nichts. Entweder gab es gute Auskünfte, oder es erklärte, keine Auskunft erteilen zu können. Fest steht vorläufig nur, daß einige Kriminalbeamte Geschenke bekommen haben. Fest steht noch etwas anderes. Als vor einiger Zeit ein Beamter sich an die Betrugsabteilung des Berliner Polizeipräsidenten wegen einer Erkundigung über die Firma Bergmann wandte, wurde er an die Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindel-firmen, Berlin-Friedenau, verwiesen. Der Beamte, den er bekam, lautete: Bis zur Stunde liegt gegen das Unternehmen eine Beschwerde nicht vor. Drei Tage später erhielt der Beamte von Bergmanns Mitarbeiter, Herrn Ohnstein, einen Brief, der sich auf die polizeiliche Information bezog. Das Lombardhaus war also von der Antrage in Kenntnis gesetzt worden. Dies zum Kapitel „Bergmann und Polizei“.

Das Untersuchungsmaterial in der Sache Bergmann bietet heute schon unerhöhlliches Material zur Sittengeschichte der herrschenden Klasse am Ende der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts.

Zum Schluß nur eine kleine Episode. Sie kam im Prozeß Kösch zur Sprache — des famosen Direktors der Treuhänder-Gesellschaft, der eine Zeitlang dem Lombardhaus Darlehnsgeber zuführte und dafür Provisionen erhielt. Als er schließlich doch unüberlegliche Beweise für die betrügerischen Manipulationen Bergmanns in Händen hatte, kam er mit dem Regierungsrat Jaeger zu ihm und forderte eine Anzahl von Einlagen zurück. Während der Unterhaltung entfernte sich der Oberregierungsrat mit Bergmann aus dem Zimmer und kehrte dann mit der Bemerkung zurück: „Ich habe mich überzeugt, daß bei Bergmann alles in Ordnung ist; er hatte nämlich einen Augenblick vorher von Bergmann seine 85 000 Mark zurückbekommen. Nun war alles in Ordnung.“

Major a. D. Hindenburg, Graf Schwerin, Rittergutsbesitzer Loewenfeld, Oberregierungsrat Jaeger, Kriminalkommissar Graeger, gehörten sie nicht auch auf die Anklagebank?!

Sinclairfliege verschollen

SPD London, 16. März (Radio).

Das Flugzeug des englischen Ozeanfliegers Sinclairfliege gilt in englischen Luftfahrtkreisen als endgültig verloren. Man nimmt an, daß der Aeroplan auf hoher See gezwungen war und die Flieger dann in den Wellen den Tod gefunden haben.

Bayrische Volkspartei und Wahlen

SPD Der Landesauschuh der Bayerischen Volkspartei hat sich dahin ausgesprochen, daß die Neuwahlen zum Bayerischen Landtag mit den Reichstagswahlen zusammengelegt werden sollen für den Fall, daß dieser Termin nicht über den 20. Mai hinaus verschoben wird. Das bedeutet, daß die Dauer des gegenwärtigen Landtages verlängert werden muß, was nur mit Zustimmung einer Zweidrittelmehrheit des Landtages möglich ist. Die Wahl zu den Selbstverwaltungskörpern von Kreisen und Bezirken, die in Bayern seit 1919 nicht mehr erneuert wurde, soll um ein weiteres Jahr hinausgeschoben werden, und zusammen mit den Gemeindevahlen im Frühjahr 1929 stattfinden.

Billige Verkaufswochen! Heute geht's los! diese unerhört billigen Preise. Hemdentuch 39, Pulloverstoffe 45, Wollimitat 95, Popeline 125, Mantel-Covercoat 195, Rips-Popeline 275, Crepe de Chine 375, Servietten 39, Kleiderschotten 45, Kunstseiden 95, Wollusseline 125, Backischkleid 195, Helvelia 275, Sport-Anzugstoff 375, Baumwoll-Musseline 39, Gemustert. Kunstseide 45, Kleiderrotté 95, Kunstseidene Grenadine 125, Kunstseidenes Unterkleid 195, Kostümrock 275, Kunstst. Sportkleid 375, Mantel-Kasha 495, Veloutine 650, Yachtklub-Serge 775, Reversible 975, Kammgarn-Anzugstoff 1075, Echt engl. Anzugstoffe 1375, Shelland-Mantel 1575, Kontirmandantenkleid 495, Crêpe Caid 650, Woll-Veloutine 775, Reines Kammgarn 975, Backisch-Mantel 1075, Ripo-Mantel 1375, Kunstseidenes Bordurkleid 1775, we B. aus kunstseidenem Material 495, Pullover-Kleid 650, Volant-Kleid 775, Kunstseidenes Jumperkleid 975, Reinwollenes Chevot-Rock 495, Popeline-Rock und k'sedener Jumper 650, in Crêpelond . Mk. 775, in Brochécharakter 975, Reinseidenes Tanzkleid 1075, Reinwollenes Musselino-Kleid 1375, Frauenform . Mk. 1375, Kunstseidenes weisbarundig Mk. 1775, Rains. Crepe de-Chine-Kleid mit la. Arm i Lichtfb. Mk. 1975

Leipziger Textil-Gesellschaft m. b. H.

BRUHL 21

# Statistik über die Getreidevorräte

Nach ein Beitrag zur „Not der Landwirtschaft“

SPD Berlin, 16. März. (Radio.)

Der Deutsche Landwirtschaftsrat führt eine Statistik über die Getreidevorräte, die sich jeweils in den einzelnen Monaten noch in den Händen der Landwirte befinden. Aus der Statistik für den 15. Februar 1928 ergibt sich die überraschende Tatsache, daß im Reichsdurchschnitt die diesjährigen Vorräte fast durchweg sehr beträchtlich größer sind als am 15. Februar 1927. Im Vergleich zum Vorjahre standen der Landwirtschaft im Reichsdurchschnitt noch zur Verfügung:

Winterweizen 30,6 gegen 16,9 Prozent, Sommerweizen 49,9 gegen 29,9 Prozent, Winterroggen 11,9 gegen 11,0 Prozent, Hafer 12,2 gegen 12,9 Prozent, Kartoffeln 14,0 gegen 10,1 Prozent. Nur bei Wintergerste waren die Vorräte mit 2,6 gegen 2,7 Prozent, bei Sommergerste mit 8,2 gegen 12,6 Prozent etwas geringer. Doch spielen diese Unterschiede im ganzen kaum eine Rolle.

Nun mag es richtig sein, daß die etwas verspätete und auch in der Qualität etwas verschlechterte Ernte den Verkauf verzögert und vielleicht erschwert hat. Wenn aber der Druck zum Verkauf und die Notlage der Landwirtschaft wirklich so groß wären, wie sie vom Reichslandbund dargestellt worden sind, so wäre es ausgeschlossen, daß zu einer Zeit, in der vom „völligen Zusammenbruch der Landwirtschaft“ gesprochen wird, in der die Landwirte zur Rebellion aufgeputzt werden, weil es ihnen schlecht geht, so erheblich größere Vorräte vorhanden sein könnten als zur gleichen Zeit des Vorjahres, wo die Verhältnisse besser waren.

Allerdings ist sicher, daß in den Ostgebieten die Vorräte geringer sind als in den übrigen Reichsgebieten. In Ostpreußen sollen die diesjährigen Vorräte sogar erheblich unter dem Vorjahresdurchschnitt stehen. Das wird aber nur bestätigen, was schon die Untersuchungen des Enquete-Kommissiones feststellten, daß die gegenwärtige Krise in der Tat mehr eine Frage überschuldeter östlicher Großgüter ist, als eine Krise der gesamten Landwirtschaft.

## Hilfe für Kriegsbeschädigte

Der Entschädigungsausschuß des Reichstags begann am Mittwoch die zweite Lesung des Kriegsbeschädigten-Gesetzes. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Entschädigung von 100 Prozent allen Geschädigten bis zu 10.000 Mark Schadenerspruch zu gewähren, wurde von den bürgerlichen Blockparteien niedergestimmt. Dagegen fand der sozialdemokratische Eventualantrag einer Festsetzung der Grenze auf 5000 Mark einstimmige Annahme. Damit ist eine Besserung der Kleingeschädigten durch die Sozialdemokratie erzielt worden, da die Rechtsregierung und die Regierungsparteien die 100prozentige Entschädigung immer nur bis zu einem Schadenerspruch bis zu 4500 Mark gewähren wollten.

## Ein privates Kreditabkommen

Zwischen der Deutschen Bank und einem englischen Konsortium, dem u. a. die Blair & Co. angehört sowie Lena Goldfelds Gesellschaft, ist ein Kreditabkommen abgeschlossen worden, wonach die beteiligten Banken im Zeitraum von einigen Jahren langfristige Darlehen in Höhe von 80 bis 100 Millionen Mark zur Verfügung stellen. Die Banken haben sich vorbehalten, diesen Kredit eventuell zu erhöhen. Die Lena Goldfelds Ltd. ist eine russische Konzeßion, die von einer englischen Gesellschaft ausgebeutet wird. Für den Kredit will man deutsche Maschinen beschaffen, und zwar sind an den projektierten Lieferungen neben der AGG die Demag und die Barmag-Magnit beteiligt.

# Lohnabbau in Leipzig?

## Metallindustrielle provozieren! Metallarbeiter, stärkt die Organisation!

Wie bisher, so wollen die Leipziger Metallindustriellen auch in diesem Jahre ihrem Standpunkt treu bleiben, daß eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen ihrer Arbeiter nicht notwendig und noch viel weniger möglich sei. Man bestrebt sogar den traurigen Mut, zu verlangen, daß sich die Arbeiterschaft mit einem Lohnabbau von 8 Pfg. pro Stunde einverstanden erklären soll. Eine Betrachtung der Einkünfte der Unternehmer und ihrer Syn-dizal würde allerdings ergeben, daß daran ein bedeutend höherer Abschlag gerechtfertigt wäre. Etwas Derartiges aber der Arbeiterschaft zuzumuten, bedeutet, daß die Herren entweder die letzten Jahre verschlafen oder von der Wirtschaftsentwicklung überhaupt keine Ahnung haben. Den Einwand, höhere Löhne nicht zahlen zu können, widerlegen die Unternehmer selbst durch die bekanntwerdenden Jahresabschlüsse, die bei bedeutendem Ausbau der Betriebe aus „fortlaufenden Einnahmen“ verdoppelte Gewinnquoten ausweisen.

Ähnliche Unternehmerrmethoden traten auch bei der Verhandlung über die Ferien in Erscheinung. Die Verhandlungskommission der Metallindustriellen — vertreten durch die Herren Samplens von Bleichert & Co., Schmitz von Meier & Weichelt, Dienemann und Hans Sack von Rudolf Sack, Köhl von Zahn — machte der Verhandlungskommission des DMV einige Zugeständnisse mit der Versicherung, sie würde sich bei ihrem Verband für die Annahme einsetzen. Danach mußten diese Herren wohl — vorausgesetzt, daß sie kein bewußt unehrliches Spiel trieben — der Auffassung sein, daß die Ferienregelung für die Industriellen tragbar war. Die Metallarbeiterfunktionäre stimmten der Regelung zu, die Unternehmer lehnten ab mit einer nichtsagenden Begründung und forderten, mit den Ferien auch die Lohnfrage zu regeln. Sie schlugen als eine beide Teile befriedigende Regelung folgendes vor:

Die bestehenden Löhne werden unter Wegfall des Mittellohnes ab 1. April auf 1 1/2 Jahre festgelegt.

Die Begründung war die seit einem Jahrzehnt bekannte, welche sich aber bisher immer als falsch erwiesen hat. Man teilte weiter mit, daß zur Regelung der Angelegenheit der Schlichter für Sachsen angerufen sei. Ein Beweis, daß man einem Schlichter im Interesse der Unternehmer doch allerhand zutraut.

Kollegen! Daß wir von den Leipziger Metallindustriellen noch nie etwas Vernünftiges erwartet haben, ist bekannt. Daß sie sich aber auf eine derartige Bahn begeben, zeugt von einer Un-

## Achtung!

### Herren- und Damenkleider und Schneiderinnen!

Dem Weimarer Lohnabkommen ist von beiden Seiten zugestimmt worden. Es trat demzufolge am 11. März in Kraft und kommt heute erstmalig bei der Auszahlung zur Anwendung. Deutscher Bekleidungsarbeiterverband, Bezirksfiliale Leipzig.

verfrorenheit, wie sie wohl einzig in der Geschichte der Arbeiterbewegung dasteht. An euch wird es jetzt liegen, das Vorgehen der Unternehmer dadurch zunichte zu machen, daß ihr eure Organisation, den Deutschen Metallarbeiterverband, so stärkt, daß an ihre alle Angriffe der Unternehmer abprallen.

Datum: wer noch nicht Mitglied des DMV ist, schreibe sich demselben unverzüglich an.

## Von den Tageskämpfen

### Buchdrucker

Der Schiedspruch im Lohnstreit des deutschen Buchdruckerberufes ist von den Prinzipalen angenommen worden; sie haben keine Verbindlichkeitsklärung beantragt. Die Verhandlungen über diesen Antrag beginnen Anfang nächster Woche.

### Buchbinder

Die Verhandlungen über den Reichslohntarif für das deutsche Buchbinder-gewerbe und verwandte Berufe, die dieser Tage in Berlin stattgefunden haben, sind ergebnislos verlaufen. Die Arbeiter hatten eine Lohnerhöhung von 20 Prozent gefordert. Die Unternehmer lehnten diese Forderung rundweg ab und verlangten ihrerseits, daß der gegenwärtige Lohnsatz unverändert ein weiteres Jahr in Geltung bleibe. Die Parteien kamen schließlich dahin überein, das Reichsarbeitsministerium zur Schlichtung anzurufen. Der Termin für die Schlichtungsverhandlungen steht noch nicht fest.

### Eisenbahner

Die Schlichtungsverhandlungen zur Beilegung des Lohnstreites bei der Reichsbahn beginnen, wie wir erfahren, am kommenden Dienstag.

### Steinfeker in Mitteldeutschland

Der unglaubliche Lohnschiedspruch für das Steinfekergewerbe Mitteldeutschlands ist nicht verbindlich erklärt worden, obwohl der Unternehmerverband einen Antrag auf Verbindlichkeitsklärung gestellt hat. Da allem Anschein nach mit einer definitiven Ablehnung des Unternehmerantrags zu rechnen ist, geht der Kampf im mitteldeutschen Steinfekergewerbe weiter.

### Kanalschiffer in Westdeutschland

SPD Der am 28. Februar gefällte Schiedspruch zur Beilegung des Lohnstreites der westdeutschen Kanalschiffahrt ist vom Reichsarbeitsminister verbindlich erklärt worden. Die Arbeit wird, wie wir erfahren, sofort wieder aufgenommen. Der Kampf der Kanalschiffer hat vom 11. November an, also rund vier Monate, gedauert. Er wurde auf beiden Seiten mit großer Hartnäckigkeit und Erbitterung geführt. Die Opfer, die die Kanalschiffer während dieses Kampfes gebracht haben, waren nicht umsonst, denn die Bewegung hat mit einem Erfolg für sie geendet.

### Ruhebergleute

Wie der Vertreter der Telegraphen-Union in Essen aus christlichen Gewerkschaftskreisen erfahren hat, haben die Bergarbeiterverbände bisher ihre Lohnforderungen noch nicht formuliert. Als Mindestforderung werden die vier am Tarifvertrag beteiligten Bergarbeiterverbände die Anpassung der Bergarbeiterlöhne an den Friedens-Realstand unter Berücksichtigung der sozialen Belastung der Bergarbeiter verlangen. Diese Mindestforderung würde einer Lohnerhöhung von 15 bis 16 Prozent entsprechen.



# Für die Schulentlassung

## Blaue Anzüge

in Melton, Cheviot und Kammgarn, sehr guten tragfähigen Qualitäten, labelloser Sitz und vorzügliche Ausführung

54.00	52.00	45.00	38.00	34.50
			31.00	29.00

25.50

## Farbige Anzüge

aus modern gemusterten Stoffen, in guter strapazierbarer Ware

57.00	54.00	48.00	42.00	39.00
			34.00	32.00

26.00

## Manschesteranzüge

in Spockform, mit knietiefer Wandhose, in blau, grau und alt

41.50	34.00	26.00
-------	-------	-------

22.00

## Kleider weiß u. sch.

Crepe de Chine, Seide, Gollenne, reizende Garnierung

42.00	32.00	20.00
-------	-------	-------

13.50

## Kleider aus schwarzem

Samt, flotte Ausführungen

29.50	27.50
-------	-------

26.00

## Kleider weiß u. sch.,

reine Wolle, reich bestickt, m. Plüschrock

32.50	27.00	22.00	17.00
-------	-------	-------	-------

13.00

## Kleider in den neuesten

Modifarb., neuart. Ausfüh.

28.00	17.00	14.00
-------	-------	-------

9.50



Mäntel aus reinwollenem Ribb, elegante Ausführung, zum Teil auf Futter 39.00 32.00 27.50 21.50

Mäntel aus modernem Kascha, helle Modifarben 31.00 25.00 16.00

Mäntel aus Herrenstoff, moderne Kammgarn- Dessins 51.00 42.00 38.50 25.00

Mäntel aus gemusterten Herrenstoffen, imprägniert 22.00 18.50 16.00



# Konsumverein L. Blagwitz

Blagw.-Bindenau, Josephstr. 44-46 / Reudnitz, Dresdner Str. 55



Abgabe nur an Mitglieder

## Das internationale Stahlkartell

In Paris haben in den letzten Wochen Verhandlungen der Teilnehmer der Internationalen Rohstahlgemeinschaft stattgefunden. Ueber diese Verhandlungen, die eine Neuordnung der Kontingente unter Anpassung an die veränderte Konjunktur bezweckten, berichtet das Berliner Tageblatt wie folgt:

Die Behandlung der Öffentlichkeit durch die leitenden Männer der Internationalen Rohstahlgemeinschaft hat sich auch anlässlich der Pariser Tagung wieder als die denkbar ungewöhnlichste erwiesen. Einem Kommuniqué, das über alle wesentlichen Fragen mit Stillschweigen hinwegging, folgten vereinzelte Mitteilungen und Indirektionen, so daß schließlich wohl nichts Wesentliches verborgen blieb, aber zeitweise schiefe Eindrücke entstehen mußten und man erst jetzt, mehr als eine Woche nach der Pariser Sitzung, einen verhältnismäßig klaren Ueberblick über das Beschlossene hat. Es erscheint notwendig, die vereinzelten Nachrichten noch einmal kurz zusammenzufassen.

Das Gesamtproduktionskontingent blieb, wie zu erwarten war, unverändert. Das stark belebte internationale Geschäft ließ die früheren Wünsche auf Produktionsbeschränkungen verstummen. Die Teilung der deutschen Quote in einen Inlands- und einen Auslandsanteil und die Herabsetzung der Strafzahlung bei Ueberschreitung der Inlandsquote auf einen Dollar blieb gleichfalls bestehen. Wir haben fernerzeit bereits die Frage aufgeworfen, ob die als Gegenleistung für dieses Zugeständnis von der deutschen Industrie bislang gelübte Zurückhaltung im Export unter den jetzt veränderten Konjunkturbedingungen in vollem Umfange aufrechterhalten werden kann. Tatsächlich ist diese Frage behandelt und im Sinne der berechtigten deutschen Forderungen entschieden worden. Man hat die deutsche Exportquote für das Vierteljahr um 150 000 Tonnen erhöht, so daß sie sich jetzt 1 Mill. Tonnen nähert, während die Inlandsquote pro Quartal jetzt 2,15 Mill. Tonnen beträgt. Auch dieser Anteil am Exportgeschäft wird der deutschen Industrie auf die Dauer nicht genügen können, und man darf die Neuordnung als eine wiederum provisorische Vergünstigung bis zur Lösung der Grundprobleme des europäischen Eisenerports bezeichnen. Was diese Grundprobleme angeht, ist man in Paris leider nicht weiter gekommen. Die Schwierigkeiten, die von beiderseitiger Seite dem weiteren Ausbau der Preisverbände für die Ausfuhr gemacht werden, bestehen nach wie vor. Man hatte sich hier viel von der ausgleichenden Wirksamkeit des jetzt aus dem Leben geschiedenen Präsidenten Mayrlich versprochen. Ihre Fehlen und die günstigeren Exporterlöse der letzten Wochen haben offenbar zur abermaligen Zurückstellung der Angelegenheit geführt, deren Erledigung sich die deutschen Industriellen, wie sie dem Reichswirtschaftsministerium im sogenannten Eisenfrieden zugesagt haben, besonders angelegen sein lassen wollen.

Eine provisorische Vergünstigung hat man in dieser Situation voll ungeklärter Fragen auch den mitteleuropäischen, insbesondere den tschechischen Werken zugestanden, für die der Strafatz bei Quotenüberschreitungen auf 2 Dollar halbiert wird. Im Gegensatz zur Regelung für Deutschland scheint hier eine Trennung von In- und Auslandsabsatz nicht erfolgt zu sein. Auch einer verstärkten tschechischen Ausfuhr glaubt man in der günstigeren Marktlage also keinen Widerstand entgegenzusetzen zu müssen. Mit den Polen ist es, wie bekannt, noch immer nicht zum Abschluß gekommen, obwohl Angebot und Gegenangebot sich bereits erheblich näher sind. Man will für Polen vollständig zum System der Exportkontingentierung übergehen und den Inlandsmarkt freilassen. Der Streit um die Exportquote bewegt sich zwischen 300 000 bis 350 000 Tonnen, wobei nach dem Kartellvorsatz die Exportquote um ein Drittel der Menge steigen oder sinken soll, um die sich der Inlandsabsatz jeweils vermindert oder vermehrt.

# Die Hapag als Weltmacht

## Rekordgewinne der Hamburg-Amerika-Linie

Die deutschen Großreedereien sind für die Verluste, die sie durch Abtretung ihres Schiffsparks an die Entente erlitten haben, vom Staate reichlich entschädigt worden. Man muß zugeben, daß diese Entschädigungen von ihnen gut verwendet worden sind. Das zeigen besonders die Ergebnisse bei den beiden Großmächten der deutschen Schifffahrt, dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie (Hapag). Aus dem soeben erschienenen Jahresabschluss der Hapag für 1927 geht hervor, daß der

Betriebsgewinn von 32,3 auf 49,4 Millionen Mark, also um fast 60 Prozent, angewachsen

ist. Die Abschreibungen sind von 17,9 auf 22,10 Millionen Mark, also um fast 40 Prozent, gestiegen. Trotzdem blieb ein Reingewinn übrig, der mehr als das Doppelte des vorjährigen beträgt. Er stieg von 5,7 auf 12 Millionen Mark und die Dividende von 6 auf 8 Prozent. Im Jahre 1925 betrug der Reingewinn nur 170 000 Mark.

er ist also im Laufe von zwei Jahren auf nicht weniger als das Achtfache angewachsen.

Auch die Mitglieder des Aufsichtsrats, denen sicher keine allzu aufreibende Arbeit aus ihrer Tätigkeit bei der Hapag erwachsen ist, sind reichlich bedacht worden. Ihre Tantieme stieg von 68 000 auf 440 000 Mark, also auf mehr als das Siebenfache. Der Aufsichtsrat der Hapag besteht aus 12 Mitgliedern. Ihr Einkommen aus dieser Quelle erhöhte sich also für den einzelnen von 5200 auf 37 000 Mark. Das ist als Nebeneinnahme gewiß nicht zu verachten, zumal da die Aufsichtsratsmitglieder der Hapag auch sonst nicht unter Nahrungsorgen leiden dürften. Es sind darunter Generaldirektor Böger vom Stahlwerk, die Bankdirektoren Salomonson von der Diskontogesellschaft und Goldschmidt von der Darmstädter und Nationalbank, der bekannte Hamburger Großbankier Warburg und der rheinisch-westfälische Konzerngewaltige Haniel.

Der Schiffspark der Hapag ist der Größe nach ganz dicht an den Friedensstand herangerückt. Einschließlich der Flotte der Hugo-Stinnes-Linie, deren Anteile die Hapag erworben hat und mit der sie sich über kurz oder lang verschmelzen wird, beläuft sich ihre Gesamtflotte auf 1,65 Millionen Bruttoregistertonnen gegen 1,3 Millionen Ende 1913.

Im letzten Jahre ist die Flotte von 706 000 auf 1 059 000 Bruttoregistertonnen, also um mehr als 50 Prozent, angewachsen.

Der Bilanzwert der Schiffe stieg von 176 auf 228,3 Millionen Mark, also um 52 Millionen Mark. Dazu kommen Abschreibungen in Höhe von 22,1 Millionen; die Aufwendungen für Vergrößerung der Flotte belaufen sich also in diesem Jahre auf nicht weniger als 74 Millionen Mark; das ist fast die Hälfte des 160 Millionen Mark betragenden Stammkapitals.

In ihrem Geschäftsbericht macht die Hapagverwaltung Ausführungen, die der Annahme des Freigabegesetzes in Amerika gewidmet sind. Mit den Riesensummen, die sie aus den Vereinigten Staaten erwarten kann, wird also die Hapag eine doppelte Entschädigung für die Kriegsverluste bekommen haben, einmal vom Deutschen Reich und dann noch einmal von den Vereinigten Staaten. Es wird in dem Geschäftsbericht erklärt, daß sich Umfang und Zeitpunkt des Eingangs der Entschädigung noch nicht übersehen ließen; da bekanntlich erst der Wert der beschlagnahmten Schiffe festgestellt werden soll und dann die Ueberschreibung nur in Teilbeträgen vor sich gehen darf, Zimmerhän würden der Gesellschaft in den kommen-

den Jahren Mittel zusteßen, die ihren zukünftigen Ausbau fördern. Daraus geht hervor, daß die aus der Freigabe stammenden Kapitalbeträge für eine weitere Flottenexpansion bestimmt sind.

Die deutschen Großreedereien werden also in absehbarer Zeit über einen weit größeren Flottenpark verfügen als in der Vorkriegszeit. Sie sind heute schon wieder in die Reihe der Schifffahrtsgroßmächte eingerückt und sind auf dem besten Wege, ihren Weltkontinenten den Vorrang streifig zu machen.

## Die Maschinenindustrie im Februar

Vom Verein Deutscher Maschinenbauanstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird geschrieben:

Die Gesamtlage hat sich gegenüber Januar nicht wesentlich verändert. Die Auftragsfülle hielt sich bei der Inlands- und Auslandsnachfrage überwiegend im Rahmen des Vormonats. Die Fälle verhärteten Einganges von Aufträgen überwiegen etwas die Verringerungen. Im Eingang von Aufträgen setzte sich die im Januar festgestellte Verschlechterung bei einem Teil der Maschinenfabriken fort, sie wurde aber durch vermehrte Geschäftsabschlüsse anderer Werke ausgeglichen. So blieb, da die übrigen Firmen gleichbleibendes Inlands- und Auslandsgeschäft verzeichneten, das Gesamtbild des Auftragsenganges aus dem In- und Auslande dem Vormonat gegenüber unverändert. Auch der Beschäftigungsgrad hielt sich im Februar, abgesehen von den von Streit und Ausperrung betroffenen Betrieben, mit 74 Prozent des Sollstandes auf der Höhe des letzten Monats.

Fast allgemein wurde über Verschlechterung des Zahlungseinganges im Berichtsmonat geklagt. Gleichzeitig nahmen die Wechselausstellungen sowohl als auch die Wechselproteste zu. Eine heilige und ausreichende Kapitalversorgung der deutschen Wirtschaft muß die wichtigste Grundlage ihrer weiteren Entwicklung bilden.

## Die Konsumgenossenschaften im Jahre 1927

Der Zentralverband Deutscher Konsumvereine kann über eine günstige Entwicklung der ihm angeschlossenen Unternehmungen während des Jahres 1927 berichten. Die Zahl der Mitglieder ging allerdings von 3 196 000 auf 2 909 000 zurück. Der Rückgang erklärt sich dadurch, daß die Vereine ihre Mitgliederlisten von „Papieroldaten“ geläubert haben. Die materielle Entwicklung ergibt sich aus folgender Zahlenzusammenstellung:

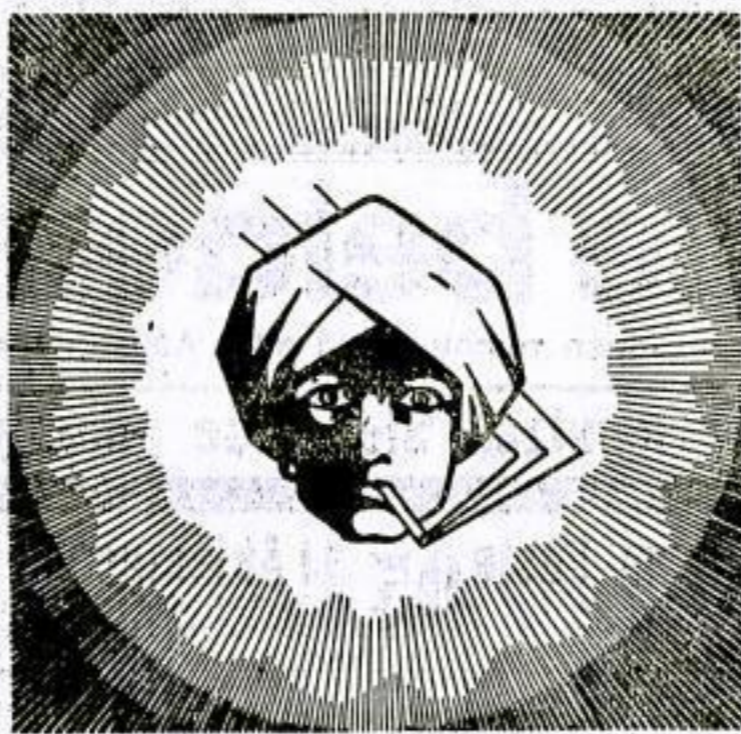
	1926	1927
Verteilungsstellen	8780	9230
Zentralräger	380	361
Durchschnittsumsatz je Verteilungsstelle	85048	95461
Erlös aus selbstproduzierten Waren (in Mill. Mark)	186,1	241
In der Güterverteilung beschäftigte Personen	32954	36106
Umsatz je Verteilungsstelle	22860	24403
In der Güterherstellung beschäftigte Personen	6555	7778
Produktionswert je beschäftigte Person	28390	30087

Die Gesamtsumme der Geschäftslasten beläuft sich auf 183,9 Millionen Mark = 15,19 Prozent des Umsatzes gegenüber 121,6 Millionen = 16,28 Prozent des Umsatzes im Jahre 1926. Die Gesamtbilanzsumme macht 365,121 Millionen Mark = 41,44 Prozent des Umsatzes im Jahre 1926 und 242,754 Millionen Mark = 49,9 Prozent des Umsatzes des Jahres 1914 aus.

# 1. Gegen irreführende Reklame!

Beim Angebot von Zigaretten wird vielfach gesagt, ihre Qualität würde verbürgt durch eine Herstellung nach modernen, patentierten Verfahren, deren Lizenzen sonst niemand besäße. - Seien Sie mißtrauisch! Warum? - Patente verbürgen keine Qualität. Es gibt keinerlei Patente, Lizenzen oder Erfindungen, die imstande wären, aus einem Tabak von geringster Sorte einen guten zu machen. Es gibt kein Verfahren, an einem an sich schon guten und reifen Tabak noch eine Veredelung zu bewirken, und es bedarf dessen auch nicht. Tabak ist ein Naturprodukt, und nur durch Auswahl bester und gut zueinander passender Arten wird der Wohlgeschmack erzielt. Alle anderen Behauptungen

nur in das Reich der Fabel. - Unsere Tabakmeister sind im Orient geboren und kennen seit ihrer Kindheit die Eigenschaften des Tabaks genau. Sie sortieren und mischen unsere Tabake auf Grund ihrer jahrzehntelangen Erfahrungen, sie wachen mit größter Sorgfalt und Aufmerksamkeit darüber, daß die Tabake vor jeglichen störenden Einflüssen behütet werden und ihnen der reinste Geschmack, das edelste Aroma erhalten bleiben. Die Produktion von Greiling-Auslese geschieht durchaus nach diesen Erfahrungen. Diese Marke kann daher von keiner Zigarette in dieser Preislage im Wohlgeschmack überboten werden. Verwöhnte Raucher, welche eine Zigarette edelster Tabake lieben, wählen daher nur



## Greiling - Auslese zu 5 Pfennig

Für besonders festliche Anlässe empfehlen wir unsere „Juwel“ zu 6 Pf.

# Der Lehm-Mensch

Von Alexander Gergely.

Ruhig ist es in der Kneipe, nur der Wirt reckt den Kopf in die Stube hinein, und geht dann in die Küche zurück. Zwei Reichen Menschen sitzen am Tisch. Die erste Reihe sitzt mit den Ellenbogen auf dem Tisch geküßt, die zweite lehnt sich auf die Achsel der vor ihr sitzenden. Die Köpfe hängen nach vorne, die Augen schauen in die Ferne.

Dann geht die Tür auf. Jemand taumelt herein. Er trägt auf den Beinen aus Nadeln eine bis zum Knie reichende Binde, mit Bindfäden umwickelt. Der Kopf, der Lehm und der Frost machte daraus einen hohen Stiefel. Die zerfetzte Hose hängt in Stüden an seinem Leib, und aus dem Rock lugt seine nackte Brust bräunlich ins Licht. Mit gebrochenem Schritte kommt er nach vorne.

„Gut Nacht!“ und jährt an seinem Hut.  
Ein murrendes Echo entfährt ihm. Er steht nur, streicht sich den Kopf und schaut sich um. Er sucht sich einen Platz. Ich winke ihm zu. Die Lehmgestalt kommt.

„Was befeh?“  
„Sagen Sie sich.“  
„Was befeh?“ Was befeh... Ien?“  
„Ich sag: Sie können sich sehen.“  
Er sitzt schon. Das Lehmgesicht fließt. Die Handschellen am Tisch. Und blödsinnig gafft er mich an.  
„Trinken Sie etwas Wein?“  
„Was befeh?“  
„Ich frag.“ schreiend beug ich mich zu seinem Ohr, „ob Sie Wein wollen?“

„Ob? Bin ni tou.“ er schüttelt den Kopf und kratzt den Lehm vom Gesicht. Er schweigt, sein dummes Auge staunt den Wirt an, die vor ihm gestellte Weinfiaske, den Teller, auf welchem Speck, Würst und Brot liegt.  
„Trinken's, Alter.“ wende ich mich ihm zu.  
„Was befeh?“ er fährt auf und gafft blödsinnig.  
„Ich schiebe ihm das Essen vor.“

„Essen Sie.“ der Lehm-Mensch reißt den Mund auf, seine Augen glänzen, vom Bart, vom Gesicht, von seiner Hand fallen die Lehmstücke in kleinen Splittern auf das Fleisch, auf das Brot; mit hastiger Mähe klopft er das Essen in den breit geöffneten Mund.  
„It es gut, Bruder?“  
„Was befeh?“ nimmt seine Faust vom Munde weg und härt auf zu lauten. Dieses eigentümliche tierische Gesicht... verbildete, dumme Augen... dieses, im Lehm versteinerte Verständnis... zweimal muß man fragen, bis er den Sinn der Worte begreift.

„Ich schau die auf dem Teller gewölbte, aufgesprungene, große Hand... die Finger umranken das Essen, wie ein Hund sich um seine Beute ängstigt. Dann packt die dreifache Hand wieder zu, der Schlund öffnet sich, der Mund klopft sich wieder, und aus der sich nähernden Kehle fließt ein freudiges langgedehntes Köcheln hervor.  
„Schmeckt es, Bruder?“  
„Was befeh?“ In den geistlosen Augen lodert Feuer auf.  
„Ich frage.“ beuge mich näher, „ob es gut ist?“  
„Wiel.“ grinsend laudend, steckt er die Zunge heraus, wie ein Ochse, wenn er wiederbesöht. Frisst das Essen weg. Die Hand legt er wieder auf den Tisch, und schaut mich an.

„Trinken Sie.“  
„Was befeh?“  
„Ich schiebe die Fiaske hin. Der Lehm-Mensch speert den Mund auf. Er grinst. Packt dann wie ein Hund nach dem Knochen. Er steht auf. Hebt die Füße. Schmer Klopfen die Lehmstiefel, er wendet den Kopf, blüht um sich, hält die Fiaske gegen den großen Tisch, und grunzt.  
„Trinken Sie, Bruder.“  
„Was befeh?“ er guckt zusammen, stellt die Fiaske hin.  
„Ich frage auf.“ greife nach der Fiaske, aber die blühigen Hände lassen den Trank nicht los.

„Trinken Sie nur.“ ich setze mich wieder.  
Die Fiaske schwingt sich dem Munde zu. Den Kopf zurückgeworfen, mit geschlossenen Augen steht er da, und mit großer Hast schluckt er die Flüssigkeit in sich. Ab und zu nimmt er die Fiaske vom Munde. Das gelbe Gesicht färbt sich, und dunklere Flammen lodern in den Augen. Die Leute bilden nach uns. Langsam leert sich die Fiaske. Die trübselige Faust stützt sich auf den Tisch, aus dem Mund fließt der Geißel, die Augen sind mit Tränen durchtränkt. Behutsam legt er die Finger auf den Nasenflügel, bläht, und schlendert den Schleim weit zur Wand hin. Beide Hände hinaufwerfend wendet er sich mir zu.

„So... dank... hoch...“ er geht zwei Schritte gegen den großen Tisch, bleibt stehen mit erhobener Hand, johlend. „So... hoch...“ geht weiter, wandelnd, grunzend und heulend. Die Arme nach oben geschleudert, röchelt er. „So... hoch... dank...“ wendet sich, geht, taumelt zurück zu mir, auf dem gelben Gesicht, neben den Lehmstiefeln, schlägt das Blut durch. Er beugt sich über den kleinen Tisch, hängt sich an meine Schulter, „wiel... gut... ja, ho...“ läßt mich los, der Kopf fällt auf den Tisch, Krampf schüttelt seinen Körper, und weinend, lachend, schreiend und röchelnd bricht er das Nachtmahl den Trank auf den Tisch aus.

Er erhebt sich. Richtet den zerfetzten Rock zurecht. Emsig beschäftigt er sich inmitten des lachenden Menschenringes. Auf das Gebrüll des Wirtes er demütigt mit dem seighen Rockärmel in dem Schmutz. Blödsinnig hochgerichtet, freilicht eine unartikulierte Stimme aus seiner Kehle, der Körper spannt sich steif, und schnarrend, stammelnd fällt er zu Boden. Die Menschen beugen sich über ihn. Ja, ja, das Essen schadet ihm, und das Getränk. Fleisch hat er bekommen, der arme Tagelöhner, Fleisch, seit Jahren erträumtes Essen. Und vergebens heben, reißen sie den leblosen Körper. Der arme, elende Landarbeiter ist tot... tot, trotz der reichen Keller und Wiesen des ungarischen Landes, die ihre Früchte ihm und seinesgleichen verdanken.

(Aus dem Ungarischen von Elise Beck.)

## Filmschau.

Zwei Stunden lang zieht eine Mustergarde des bössartigen Morderiums am entzündeten Zuschauer vorüber. Zuerst in Morai, welches Lustspiel bei seiner Erstaufführung in Leipzig hier als lebenswert empfohlen wurde, die vereinsweise etikettierten heuchlerischen Reiter bürgerlicher Keuschheit. Dann in Der keusche Joseph die alles andere als enthaltene Leuchten eines bürgerlichen Temperaments. Zwei nette Satiriker auf seine gute Gesellschaft, die öffentlich Wasser predigt und heimlich Wein trinkt. (Gala.)

Pat und Patachon sind zwei Grottestypen, die nicht wie die großen amerikanischen Komiker vermöge ihrer Kunst die Situation schaffen. Sie bedürfen der Situation, der Regie, da ihr Körper allein nicht sprechen kann. Haben sie das Pech, an ein schwaches Manuskript zu geraten, können sie sich nicht auswirken. Ein Fall, der diesmal bei ihrem Gastspiel in Belkanton eintritt. Wenn man über diese zu umfangreiche Geschichte trotzdem lacht, so geschieht es auf Anreiz der Zwischenfälle. Das Balkanfürstentum ist als Stoff für Lustspiele schon zu verbraucht. (Emella.)

Heute abend 21 Uhr findet im Planetarium ein interessanter Filmvortrag über Bau, Betrieb und Reise des Riesendampfers Kolumbus vom Norddeutschen Lloyd statt.

Der Deutsche Kultur-, Schul- und Volksfilm fährt Sonntag, 11 Uhr, im Universum den Expeditionsfilm „Das erwachende Afrika“ vor. Der Besuch ist nicht von der Mitgliedschaft abhängig.

## Erziehung zur Ehe

Die Diskussion rund um die Ehe ist modern geworden. Bis weit in die rechtsgerichteten bürgerlichen Kreise hinein hat man seit einiger Zeit in erhöhtem Maße so, als habe man plötzlich die „Problematik“ einer Institution bemerkt, über die noch bei unseren Vätern und erst recht bei unseren Großvätern das öffentliche Sprechen verboten war. Die bedeutenden gesellschaftlichen Umgruppierungen der letzten zwanzig Jahre beginnen selbst bei denen, die hartnäckig am Überglauben vom „Sacrament der Ehe“ festhalten möchten, die Ahnung aufzukommen zu lassen, daß es mit der Heiligkeit, Unverletzlichkeit, Unwandelbarkeit innerhalb einer Gesellschaft, in der sich alles wandelt, denn doch nicht soweit her sei.

Teilweise ist die bürgerliche Ehediskussion amüßig zu beobachten. Die Absicht, zu retten, was zu retten ist, durch kleine Reformen im Grunde alles beim alten zu lassen, ist vorherrschend. Reaktionsärer Wille verleiht sich mit Scheinreformen. Besonders ein Buch hat in der letzten Zeit viel von sich reden gemacht: Van de Velde's „Vollkommene Ehe“. Der Autor, ein früher nach bürgerlichen Begriffen mutiger Arzt, steht durchaus auf dem Boden der bürgerlichen Monogamie; und er glaubt diese dort, wo etwas faul ist im Staate Dänemark, aus einem Punkte heraus kurieren zu können, nämlich: durch Intenzivierung, Rationalisierung des technischen Betriebs. Die Schwäche der Van de Velde'schen Position hat denn auch die bürgerliche Presse erkannt; so hat kürzlich eine bürgerliche Zeitung Leipzig den Begriff der „Erosterung“ der Ehe den viel unschärferen der „Humanisierung“ entgegengesetzt. Damit verhält sich es ungefähr so, wie wenn das Christentum dem Imperialismus durch predigen der Nächstenliebe aufbehalten wollte.

Endgültige Rezepte, sichere Methoden können vom ernsthaften, soziologisch orientierten Kritiker nicht gegeben werden. Wie die Gemeinschaft zu zweien in der (sozialistischen) Zukunfts-Gesellschaft aussehen wird, können wir nicht wissen, höchstens ungenau mutmaßen. Worauf es ankommt, ist die Tendenz innerhalb der gegenwärtigen Gesellschaft aufzuzeigen, die notwendig zu neuen Sentenzen führen müssen. „Ausprechen, was ist“, ohne idealistisches Geschwätz, das ist die Aufgabe der Gegenwart.

Sofie Lazarusfeld, eine Individualpsychologin, hat bei Moritz Perles in Wien und Leipzig eine kleine Broschüre erscheinen lassen „Erziehung zur Ehe“, die ungefähre auf der Grenzlinie zwischen bürgerlicher und sozialistischer Ehekritik steht. Sie stellt viele soziale und psychologische Tatbestände, wie Zwangsherrschaft des Mannes, ökonomische Abhängigkeit der Frau, Fehler der Erziehung, durchaus richtig. Auf der anderen Seite aber wirft sie das Begriffsnetz der Individualpsychologie über den Tatbestand, wobei es nicht ohne Vergewaltigungen abgeht. So ist es — beispielsweise — äußerst fähig, die Vorherrschaft des Mannes als eine „Überkompensation“ seiner „sexuellen Unterwertigkeit“ beim Geschlechtsverkehr (weil der Mann den Akt nicht so oft vollziehen kann wie die Frau) abzuleiten. Ob die Monogamie wirklich so grundlegend ist, wie die Lazarusfeld es gerne wahrhaben möchte, ist gerade nach neueren psychoanalytischen Forschungen mehr als fraglich. Ueberhaupt spürt man auch aus dieser individualpsychologischen Schrift deutlich wieder das Janusgesicht dieser psychologischen Forschungsrichtung, die einerseits das Proletariat vorwärts treiben, andererseits aber von guten bürgerlichen Idealen möglichst weit reiten will; Genosse Bernfeld hat in einer der letzten Nummern des Klassenkampfes sehr richtig von einer „kleinbürgerlichen Lebensphilosophie Adlers“ gesprochen. Denn vieles, was auch wieder in der hier besprochenen Schrift steht, ist ja gar nicht mehr naturwissenschaftliche, seelenkundliche Forschung, sondern bereits Weltanschauung (bürgerlicher Herkunft), Philosophie, Ethik. Recht hat die Verfasserin, wenn sie sagt, daß die Erziehung zur Ehe eben eine Erziehungsfrage der jüngsten Generation ist; ob aber „neue Eheformen“ herauskommen werden, wenn man die Jugend nur zu alten erzieht, fragt sich. Ueberhaupt sollte der sozialistisch orientierte Forscher sehr vorsichtig sein bei seinen Prognosen und Zielsetzungen.

R. L. n.

## Asthma sofort gelindert unter Garantie!

Wenn Asthmador-Zigaretten nicht sofort auch bei den schwersten Anfällen von Asthma Bronchial-Asthma und Atemnot Linderung bringen, oder wenn Sie nicht finden, daß die Zigaretten zu den besten Mitteln zählen, die man je angewandt hat, so wird Ihnen Ihr Geld zurückgegeben werden. Das ist die Bedingung, unter welcher Dr. Schmittmanns Asthmador-Zigaretten in allen Apotheken Deutschlands verkauft werden. Wie schwer und unheilvolle Ihr Leiden wie oft und heftig die Anfälle auch sein mögen, die es Mitte wird Ihnen stets Linderung bringen gewöhnlich innerhalb 10 Sekunden immer aber innerhalb 15 Minuten. Ihre Meinung ist ein Maßstab, und auf Grund positiver Garantie riskieren Sie absolut nichts, da ja Ihr eigener Apotheker Ihnen das Geld zurückersetzt, wenn Sie mit dem Ergebnis nicht zufrieden sind. Unter dieser Garantie wird Ihnen das Mittel zum Preise von Mk. 1.20 für 12 Stück (neu) oder Mk. 2.25 (24) auch per Nachnahme zugesandt werden wenn Sie sich an die Viktoria Apotheke, Berlin SW 48 Friedrichstraße 19 wenden falls etwa Ihr Apotheker es nicht liefern kann. Sollten Sie trotzdem vorher einen Versuch machen wollen, schreiben Sie umgehend an obige Apotheke unter Beifügung von 16 Pfennig Briefmarken und es wird Ihnen sodann eine Probe zugesandt werden.

**Die Umschau**  
mehrfach gebildet  
kennen Sie in die  
bestillustriert, Wochen-  
schrift in Wissenschaft, Technik,  
Probestück 10 sendet  
kostenlos d. Verlag  
in Frankfurt a. Main,  
Niddastraße 81/83,  
Schreiben Sie noch  
heute eine Postkarte  
für 8 Pfennig

**Stellenangebote**  
**Zurichter**  
werden einzustellen  
**Adolf Petzold, Lützner Strasse**  
**Tüchtige Zurichter**  
stellt ein  
**Kurt Wieduwilt,**  
Leipzig W. 33, Mähnelstr. 24.  
**Zwicker**  
stellt ein  
**Karl Schüring, Henricistr. 34.**  
**Kräft. Laufmädchen Stellenangebote**  
per sofort gesucht  
**Paul Rühlmann**  
Kunststofferei  
**Röningsplatz 7.**  
besuchen Ihre  
Werbung nicht  
in der Zeitungs-  
Wohlfahrt.

Bei Gicht, | Jschias, | Nerven- u. Kopfschmerz,  
Rheuma, | Grippe, | Erkältungskrankheiten  
haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Ein Versuch überzeugt!  
Togal scheidet die Harnsäure aus! Fragen Sie Ihren Arzt!



PREIS  
M. 1.40  
In allen  
Apotheken

**Frühjahrs-Neuheiten**  
in  
**Damen-, Herren-  
und Konfirmanten-Bekleidung**  
jetzt  
**Größte Auswahl!**



Gardinen - Betten - Teppiche  
auf  
**Teilzahlung!**  
**M. Baumgärtel**  
„Önig p' a' z 9, F., Durchgang  
Kramersstr.

**Optische Anstalt**  
**HERMANN SCHAAL**  
Staatl. geprüfter Optiker  
Leipzig CI, Reitzenhainer Straße 5  
gegenüber Alte Nr. 1

Brillen. Klemmer. Augen-  
gläser. Lieferant last  
sämtlicher  
Krank-  
kassen



Mk. 8.90

**Schuhhaus**  
**H. L. Heilpern**  
Geprüft 1890 Leipzig Gerber-  
straße 3  
3 Minuten vom Hauptbahnhof  
**Konfirmanten-Schuhe**  
extra billig  
Schuhe für täglichen Gebrauch  
ebenso Luxuschuhe  
Schiff- u. Langstiefel, Arbeiterchuhe  
Sandalen, Turnschuhe usw.  
wie bekannt, in bester Ausführung  
Geschäftsprinzip:  
Großer Umsatz Billige Preise  
Gute Ware

**Halt!**  
**Wohin so eilig?**  
Zum billigen  
**Selinger**

**Zurnerstraße 3,**  
der bietet Ihnen folgende  
Schläger zum Osterfest:

- Konfirmanten-Anz. v 19.- an
- Moderne Anzüge von 36.- an
- Nadelstreifen-Anzüge von 28.50 an
- Reh-Gabard-Anz. von 28.50 an
- Hw. Kammgarn-Anz. von 58.- an
- Sanz-Anz. u. West. v 26.50 an
- Charleston-Hosen von 9.50 an
- Wol-Hosen von 4.50 an
- Abergang-Mäntel von 28.- an
- Gelegene Anzüge prima Stoff von 15.- an
- Wohlfühlung ohne Kaufmann!

**Achtung! Jugendweih- und Konfirmations-Karten**  
in reicher Auswahl preiswert.  
**Rabatt! Rabatt!**  
**Dreßler, Kulkwitz.**  
Neue Eingänge in Spiritus,  
Heringen, prima Apfelsinen und  
sämtlichen Sämereien.

Bitte schicken Sie den Text Ihrer  
**Anzeige**  
bis 9 Uhr vorm. des betreffenden Tages  
ein, damit wir sie wunschgemäß and  
**wirkungsvoll**  
gestalten können!

**Moderne, elegante,  
preiswerte Kleidung**  
für Damen, Herren, Knaben, Mädchen

**3 Monatsraten**  
oder  
**12 Wochenraten**  
Hermann

**Liebau**  
Rosaplatz 8, l. Ecke Kurprinzstraße  
Erste Etage

Konfirmanten-  
kleider u.  
Mäntel  
Konfirmanten-  
anzüge  
blau und farbig





Der städtische Haushaltplan 1928

202 874 200 Mark in Einnahmen und Ausgaben - Vernachlässigung sozialer Aufgaben

Der Rat hat den Stadtvorordneten den Vorschlag zum städtischen Haushaltplan für das Jahr 1928 zugehen lassen. Er schlägt in Einnahmen und Ausgaben mit 202 874 200 Mark ab und übersteigt den von beiden städtischen Körperschaften beschlossenen Haushaltplan des Vorjahres um 3 550 100 Mark.

27 150 000 Mark (23 380 000 Mk.). Die Zahlen in Klammern sind die des Vorjahres. Da die Einnahme- und Ausgabenziffern der städtischen Technischen Werke im Haushaltplan fehlen, ist nicht festzustellen, welche Ueberschüsse gemacht worden sind.

In der Drucksache zum Haushaltplan stellt der Rat den Grundgedanken auf: "Keine Ausgaben ohne Deckung". Nach diesem Grundgedanken ist die Einnahmestellung erfolgt. Der Rat sagt, daß die Voraussetzung für das Gleichgewicht des vorliegenden Haushaltsplanes ist, daß alle den Gemeinden verbliebenen Steuerquellen ausgeschöpft werden und daß demzufolge auch der städtische Zuschlag zur Grund- und Gewerbesteuer auf 150 Prozent festgesetzt ist (25 Prozent mehr als 1927).

Interessant sind die Einnahmeziffern des Schulamtes, das insgesamt einen Zuschuß von 12 250 400 Mark erfordert. Davon entfallen auf die Volks- und Hilfsschulen 4 029 900 Mark, auf die Berufsschulen 836 000 Mark, dagegen auf die höheren Berufsschulen 2 184 300 Mark und auf die höheren Schulen 4 455 800 Mark.

Der erste Entwurf des Haushaltsplanes wies einen Gesamteinkaufsbeitrag von 19 150 600 Mark aus. Dabei war darin der Zuschlag von rund 2 Millionen Mark vom Rechnungsjahr 1925 noch nicht enthalten. Das Gleichgewicht im Haushaltplan ist in der Hauptsache nur dadurch erreicht worden, daß eine große Reihe einmaliger Ausgaben gestrichen wurde, vor allen Dingen an sich wünschenswerte Straßenneuerstellungen.

An dem Zuschuß zum Konto Kunst und Wissenschaft in Höhe von 3 250 000 Mark sind allein die Städtischen Theater mit 1 495 000 Mark gegen 1 203 200 Mark im vergangenen Jahre beteiligt. Es muß die Frage aufgeworfen werden, ob ein solch hoher Beitrag angesichts anderer wichtiger sozialer Aufgaben, die infolge der Finanzklemme der Stadt zurückgestellt werden, noch tragbar ist.

Table with 4 columns: Einnahmen, Ausgaben, Ueberschüsse, and Zehntel. Rows include Allgemeine Verwaltung, Polizeiverwaltung, Wasserversorgung, etc.

Die Ausgaben für die Wohlfahrtspflege betragen 40 260 900 Mark gegen 57 759 000 Mark des vergangenen Jahres. Es ist für die soziale Einstellung des Rates bezeichnend, daß die Wohlfahrtspflege im Haushaltplan das einzige Konto ist, wo ein niedrigerer Zuschuß als im vergangenen Jahre gewährt wird, und zwar beträgt er 26 692 400 Mark gegen 27 360 700 Mark im Jahre 1927.

Von den städtischen Betrieben und Unternehmen soll der Vieh- und Schlachthof im Jahre 1928 einen Ueberschuß von 604 700 Mark bringen, 1927 waren es 539 200 Mark. Das Konto Parks, Gärten und Baumanlagen erfordert einen Zuschuß von 910 000 Mark.

Das Konto Finanzverwaltung weist an Einnahmen 73 095 400 Mark gegen 85 782 700 Mark im vergangenen Jahre auf. Davon entfallen auf Steuern 57 904 425 Mark (1927: 44 421 975 Mark), an Zinsen stehen der Finanzverwaltung 1 567 200 Mark, an Pacht aus Gütern und sonstigem Grundbesitz 507 400 Mark, aus Gebäuden 914 500 Mark und von der Stadtbank 300 000 Mark zu.

Es wird wieder warm

Der Kälteeinbruch, der mit dem Ende der ersten Märzdekade ganz Mittel- und Westeuropa heimsuchte, hatte um die Wende der vorigen Woche seine größte Intensität erreicht. Überall kamen noch einmal Eistage vor, an denen das Thermometer auch tagsüber unterhalb des Gefrierpunkts blieb.

Erst zu Beginn der zweiten Wochenhälfte führte die Verstärkung der ozeanischen Wirbelströmung zu einer Veränderung der Luftdruckverteilung über dem Kontinent, einer sich anbahnenden Umschichtung des Luftmeeres, die der warmen Äquatorialfront wieder den Weg nach Mitteleuropa ebnete. Da eine wirkungskräftige atlantische Zirkulation in der Richtung auf Island kaum gewann, so wurde das Hochdruck- und Kältegebiet von dort südostwärts abgedrängt und verlagerte sich mit seinem Kern über Südschweden, wobei sich sein Bereich südwärts bis zu den Alpen ausbreitete.

"Kinder dürfen nicht geboren werden!"

Es gibt Dinge, die so wahr, so grausam wahr sind, daß sie erkunden scheinen. Was wir an Gesellschaftskritik in der Arbeiterbewegung finden, angefangen mit Karl Marx und Friedrich Engels, ist nach Behauptung der bürgerlichen Kritiker und Verehrer der herrschenden Gesellschaftsordnung Tendenz, nichts als Tendenz, Gauklenspiel weltabgewandelter Theorie. Hier und da liefern aber unsere Klassengegner selbst das vernichtende Material, das dem Kapitalismus kennzeichnend und brandmarkend als "Ordnung" des Anstands, des Unverstandes und der Grausamkeit...

Charakteristisch ist dann aber, wie geschickt das bürgerliche Blatt das Aufsehen, das so ein Eingeständnis erregen muß, abzulenken versucht, indem es weiter schreibt: "Ob der Staat es sich leisten kann, noch lange solchem kulturkämpferischen Treiben zuzusehen? Er braucht sich wirklich nicht zu wundern, wenn die Erbitterung unter den Wohnungslosen immer größer wird."

Wohnungslosigkeit, Kulturkämpfe allein? Nein, und tausendmal nein! - Es ist die Schande der bürgerlichen Gesellschaft, die Schande einer Wirtschaft, die Wohnungen schafft für die Reichen und Satten, und die Armen und Elenden erzieht und verkommen läßt in Wohnungsnot und Menschenmüll.

Kinder dürfen nicht geboren werden! Der kapitalistische Wohnungsmarkt, der christlich-katholische Reichsarbeitsminister Dr. Brauns gestattet es nicht!

Im deutschen Strafgesetzbuch von 1871, das noch heute gilt, heißt es:

"Eine Schwangere, welche ihre Frucht vorzüglich abtreibt oder im Mutterleibe tötet, wird mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft."

Zuchthaus oder obdachlos, das ist das Schicksal, das der Kapitalismus den jungverheirateten Paaren zuweist, die sich nicht eines so statischen Einkommens erfreuen, das alle Schwierigkeiten auf die eine oder andere Art illusorisch machen kann.

Wir sind stolz als Sozialisten, weil wir wissen, daß wir für eine bessere Zukunft kämpfen. Weil wir sehen, wie die bürgerliche "Ordnung" sich in immer unauflösbarer Widersprüche verwickelt, wie sie die Proletarierkinder zwingen will, Kinder auszusuchen und ihnen zu gleicher Zeit das Obdach verweigert. Der Kapitalismus erstickt in dem Unfath seiner Unmoral und über seine Leiche hinweg will der Sozialismus schreiten, der die Bewohner dieser Erde erst zu Menschen machen wird.

Nicht 1 200 000 Mark, sondern 800 000 Mark

Unser gestrige Meldung, der Haushaltsausschuß des Reichstags habe 1 200 000 Mk. für die Leipziger Messe in den Reichshaushaltplan eingestellt, bedarf einer Korrektur. Richtig ist, daß für Unterstützung des Messewesens der vorgenannte Betrag in den Etat eingestellt wurde. Diese Summe ist aber nicht lediglich für Leipzig gedacht; aus ihr sollen auch noch andere größere Messen unterstützt werden. Der größere Teil soll allerdings der Unterstützung der

Leipziger Messe dienen. Die auf sie entfallende Summe wurde bereits auf 800 000 Mk. festgesetzt. Das ist zwar nicht ein Betrag, wie ihn der Direktor des Leipziger Messenamts gern hätte, aber immerhin eine Summe, mit der sich etwas beginnen läßt. Die Gelder werden, wie die Zeitung des Messenamts vor einiger Zeit in einem Vortrage vor Reichsvertretern des In- und Auslandes darlegte, nicht für die Erweiterung des Beamten- und Angestelltenapparats, sondern für Verstärkung der Auslandspropaganda zugunsten der Leipziger Messe verwendet. Man hofft, auf diese Weise eine nicht unwesentliche Exportsteigerung der deutschen Industrie erreichen zu können.

Zur Ehrung der Märzgefallenen

Acht Jahre sind seit dem Einmarsch der Kapp-Banden in Leipzig verstrichen. Acht Jahre liegen die Opfer dieser Bluttage der Reaktion unter dem Rasen. Zum achtmal wird das Leipziger Proletariat an den Gräbern der Gefallenen geloben, den Kampf, für den die Gefallenen der Märzlage den Tod erlitten, weiterzuführen. Wenn die Reaktion nicht wagt, die in den Novembertagen des Jahres 1918 zu Duhenden auf die Straße gerollten Kronen aufzuheben, so ist das dem entschlossenen Auftreten der Arbeiterschaft zu danken; und wenn der Kapp-Putsch, der bewaffnete Versuch, den Obrigkeitsstaat zurückzuerobern, ebenfalls glänzend mißlang, so deshalb, weil Arbeiter zur Abwehr dieses finsternen Treibens Leib und Leben einsetzten. Nicht zuletzt die Todesopfer sind es, die uns Lebenden erhalten, was die Gefallenen verteidigten. Sie zu ehren, ihrer zu gedenken, bereit zu sein, gleich ihnen unerschrocken im Kampfe unsern Mann zu stehen, ist unser aller Pflicht. Durch einen Massenbesuch ihrer Gräber wollen wir befehlen, daß wir uns dieser Pflichten bewußt sind.

Darum, Proletariat Leipzigs! Auf zur Ehrung unser Toten im Kampfe um die Befreiung vom Druck der Reaktion und von den Fesseln des Kapitalismus.

- Auf zu den Gräbern der Märzgefallenen! am Sonntag, dem 18. März, an den Gräbern auf dem Südfriedhof. Die Parteigenossen und -Genossinnen treffen sich an folgenden Stellen zur gemeinsamen Demonstration: Alt-Leipzig: 13.30 Uhr am Volkshaus. Südbezirk: 13 Uhr am Kreuz. Südostbezirk: 14 Uhr am Schmuckplatz, Söttlericher Str. S-Friedhof: 13.30 Uhr Weisepfah. Osten: 13.45 Breitkopfschloß am Stephaniplatz. Nordbezirk: 13.45 Uhr am Chausseehaus. West- u. äußerer Westbezirk: 12 Uhr am Felsenkeller. Alle Fahnen müssen zur Stelle sein! SPD Groß-Leipzig.

Reinerische Männerchöre. Alle treffen sich Sonntag, 14.30 Uhr, auf dem Hauptplatz (Mendebrennen) zur Märzgedenkenfeier. Pflicht aller Sänger ist es, zu erscheinen.

Der Gipfel nationaler Würdelosigkeit

Ein „welfischer“ Diner. Die Leipziger Neuesten Nachrichten haben uns wegen der Beteiligung einiger Parteigenossen in amtlichen Funktionen bei dem Empfang Amanullahs in Berlin und Leipzig angeklagt. Die WLN sind im übrigen das Blatt, das mit unerbittlichem Eifer gegen jede „Welfheit“ in Deutschlands Gauen auftritt, wie können ihnen Material in so einer Angelegenheit liefern.

Zu Ehren des Afghanenfürsten, für dessen Leipziger Begrüßung sich das Haus Herfurth sogar persönliche Lettern angeschafft hat, wurden eine Reihe von Banketten und Dinern in der „verwelftesten“ Hauptstadt gegeben. Von einem dieser Dinere können wir nun den WLN und unsern Lesern die Zusammenfassung, wie sie offiziell auf der Speisekarte zu lesen stand, beibringen:

- Caviar in beleuchtetem Eisblock in Schiffsform. Klare Suppe Diplomat. Getrüffeltes Brüsseler Paularde. French Dressing-Sauce. Salade Roumaine. Frische Stangenjaspargel mit Sauce mousseline. Hummer en Belle Vue. Soufflé glace Koifeite mit künstlichen Zuckerkörben. Form: von innen beleuchtete Weltkugeln. Petits Fours.

Roquefort in Gefec, englischer Sellerie. Stilton. Mit unseren Lesern werden wir uns wohl darin einig sein, daß die Fresskarte nicht „so ohne war“, daß man in Berlin lebt und leben läßt und daß so ein Diner für eine Anzahl Personen, ohne Wein und sonstige Getränke ungefähr 50000 Mark kostet, wie ein Arbeiter in einem halben Jahre von seinem Unternehmer an Lohn ausbezahlt erhält.

Mit den WLN werden wir uns wiederum einig sein, daß Zusammenfassung und Speisekarte in ihrem internationalen, französisch-englischen Raubersisch, „den Gipfel der nationalen Würdelosigkeit“ gegenüber einem fremden Souverän darstellt. Die Herfurth-Bücher werden unserer Anregung daher gerne Folge leisten und geneigt sein, in einem geistreichen Leitartikel eine der bei ihnen üblichen Parallelen zwischen der äußeren politischen Einstellung der Sozialdemokratie und der Zusammenfassung dieses Dinere zu ziehen.

Offen bleibt jetzt nur noch die Frage, bei wem diese Freisetzung der „nationalen Würdelosigkeit“ stattgefunden hat, wer als Hausherr für die ganze Sache verantwortlich ist. „An den Pranger mit ihm!“ An den Herfurth-Pranger! War es irgendein Berliner Konfektionär oder Automobil-Freier, der mit dem Amanullah nach einem gelegenten Essen ein kleines Gesellschaftliches entrichten wollte oder war es ein Hotel des Westens, zu dessen Geschäft solche „welfische“ Dinge gehören? War es Otto Braun, der sozialdemokratische Ministerpräsident Preußens, oder Genosse Jörnhebel, der rote Volkspräsident Berlin? Wie würden sie sich freuen, wie würden sie lästern und schmähen, wie würden sie dem, in dessen Haus diese Geschmacklosigkeit vorkam, jede nationale Gefinnung abspreiben.

Wer hat also gebudet, daß der ausländischen Majestät Gerichte englischer und welfischer Art und Benennung vorgeschickt wurden, wer hat sich diese fatale Geschmacklosigkeit zuschulden kommen lassen? Gut? Nein, nicht der „stetlich“ große Melzer, ein größerer, ein großer, ein ganz großer. Er, der „Reiter“ er der General-

## Wo ruft die Pflicht?

Funktionäre.

**Dehlig-Gauß.** Die Kranzniederlegung auf den Gräbern der Märzopfer erfolgt am Sonnabend, 17.30 Uhr, auf dem Friedhof Gauß.

**Großschöcher.** Morgen, Sonnabend, treffen sich alle Genossen und Genossinnen 17 Uhr am Friedhof zur Kranzniederlegung an der Urne der Märzgefallenen.

**Pöhlitz.** Zur Ehrung unserer Märzgefallenen treffen sich die Genossinnen und Genossen 17.45 Uhr an der Fichte-Ede. Es wird erwartet, daß sich das Reichsbanner, die Säger, Turner und Sportler sowie SAJ dieser Pflicht nicht entziehen.

**Mädern.** Kranzniederlegung auf dem Mödnerschen Friedhof Sonntag, den 19. März. Treffen 8.30 Uhr am Heim. Treffen zur Demonstration 1 Uhr am Heim.

**Raunsdorf.** Die Teilnehmer an der Märzdemonstration treffen sich ausnahmsweise am Stellplatz des Ostbezirks.

**Neustadt.** Sonnabend, den 17. März, 19.30 Uhr, wichtige Sitzung sämtlicher Funktionäre und Elterntäte bei Rache, Wislmannstraße 1.

**Connewitz.** Zur Ehrung der Märzgefallenen und Kranzniederlegung treffen sich alle Genossen und Genossinnen Sonnabend, 17.15 Uhr, Ede Meusdorfer und Zwenkauer Straße.

**Männerchor Zentrum-Süd.** Zur Ehrung der Märzgefallenen treffen wir uns Sonnabend, 17.15 Uhr, in Connewitz, Ede Meusdorfer und Zwenkauer Straße.

**Tauscha.** Die für Sonntag angelegte Märzgefallenenfeier findet nicht statt.

### Frauen.

**Großschöcher.** Heute, Freitag, 20 Uhr, im „Ratskeller“ spricht Genossin Scheibe über „Reiseindrücke aus Südamerika“.

**Liebermowitz.** Die Frauerversammlung findet umständehalber heute, Freitag, nicht statt.

**Entzsch.** Montag, 19. März, 20 Uhr, im „Gosenschtöchen“ Vortrag des Genossen Reinhold Lehmann: „Unsere Krankenhäuser, wie sie sind, und wie sie sein sollen.“

### Jugendaktivitäten.

**Gruppe Süd.** Montag, 19. März, 19.30 Uhr, im Heim Scharnhorststraße Vortrag des Genossen Philipp: „Die Grundlagen und der Aufbau des Dawesplanes.“ Gäste herzlich willkommen.

**Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Polizeibeamter.**

Am 19. März, 20 Uhr, findet im Volkshaus, Zimmer 2, unsere Monatszusammenkunft statt. Genosse Landgerichtsdirektor Neu, Leipzig, spricht über: „Polizei und Justiz“. Zu diesem interessanten und wichtigen Vortrag ist es Pflicht, zu erscheinen. Sympathisierende Kollegen sind freundlichst eingeladen. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

### Gemeinschaft Kinderfreunde.

**Groß-Leipzig.** Heute, 19.30 Uhr, im Volkshaus, Nebenlokal rechts, wichtige Vorfahrtssitzung mit der SAJ.

**Gohlis.** Sonnabend, 20 Uhr, im Heim Elternabend. Alle sind herzlich dazu eingeladen. Sonntag, 13 Uhr, am Heim Stellen zur Märzgefallenenfeier. Alle Gruppen, außer Martin und Lotte, gehen mit.

**Westen (Gesamtbezirk).** Montag, pünktlich 20 Uhr, Helfersabend im Naturheilverein Kleinöschcher. Spiele, Tänze, Aussprache: „Kinderfreunde und sexuelle Frage“.

**Schönefeld.** Zur Märzgedächtnisfeier am Sonntag, dem 18. März, treffen sich die Kinder vom 10. Jahre ab mit den Eltern zur Zeit am Sammelplatz, den die Partei heute bekennt.

### Mitglieder-Veranstaltungen

**Entzsch.** Wir treffen uns zur Märzgefallenenfeier am Sonnabend, 17. März, 17.30 Uhr (nicht 1/8 Uhr), Schmudplatz - Theresienstraße.

**Schönefeld.** Heute, Freitag, 20 Uhr, im „Gesellschaftshaus“ Mitgliederversammlung. Referat des Genossen Gustav Müller über: „Bank und Börse“.

**Marktleeberg.** Morgen, Sonnabend, 20 Uhr, im Gasthof wird Genosse Lehner Strobel über: „Staat und Schule“ sprechen.

**Sestwitz.** Sonnabend, den 17. März, im Gasthof Wöhren wichtige Mitgliederversammlung.

**Markranstädt.** Heute, 20 Uhr, Filmabend im Volkshaus Markranstädt. Gespielt wird: „Berlin, Sinfonie der Großstadt“, als Beiprogramm: „Kientopp vor 20 Jahren“. Einführende Worte spricht Genosse Hans Welle, Leipzig.

**Pöhlitz.** Heute, 20 Uhr, Filmabend im Gasthof zum „Goldenen Hirsch“. Aufgeführt wird der Film „Die Weber“. Einführende Worte spricht Genosse Gustav Müller, Leipzig.

**R.-Ost.** Wir rufen unsere Mitglieder auf, sich morgen, Sonnabend, an der Kranzniederlegung auf den Gräbern der Märzgefallenen zu beteiligen. Sammeln 16.30 Uhr am Volksmarsdorfer Markt und am Mohrenplatz, Ager.

**Leipzig-Marienbrunn.** Friedrich Geyer.

**Leipziger Chöre.** Die Generalprobe zu dem Märzkonzert findet im Volkshaus statt. Die Männerchöre beginnen um 9 Uhr, die gemischten Chöre um 10 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

**Chorvereinigung Leipzig-Ost.** Männerchor trifft sich morgen Sonnabend Punkt 1/17 Uhr auf dem Volksmarsdorfer Markt.

**Dankagung.** Für die vielen mir von nah und fern zugegangenen Beweise der Freundschaft zu meinem 75. Geburtstag sage ich allen Freunden und Genossen hierdurch meinen herzlichsten Dank.

**Leipzig-Marienbrunn.** Friedrich Geyer.

**Leipziger Chöre.** Die Generalprobe zu dem Märzkonzert findet im Volkshaus statt. Die Männerchöre beginnen um 9 Uhr, die gemischten Chöre um 10 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

**Chorvereinigung Leipzig-Ost.** Männerchor trifft sich morgen Sonnabend Punkt 1/17 Uhr auf dem Volksmarsdorfer Markt.

**Dankagung.** Für die vielen mir von nah und fern zugegangenen Beweise der Freundschaft zu meinem 75. Geburtstag sage ich allen Freunden und Genossen hierdurch meinen herzlichsten Dank.

**Leipzig-Marienbrunn.** Friedrich Geyer.

**Leipziger Chöre.** Die Generalprobe zu dem Märzkonzert findet im Volkshaus statt. Die Männerchöre beginnen um 9 Uhr, die gemischten Chöre um 10 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

**Chorvereinigung Leipzig-Ost.** Männerchor trifft sich morgen Sonnabend Punkt 1/17 Uhr auf dem Volksmarsdorfer Markt.

**Dankagung.** Für die vielen mir von nah und fern zugegangenen Beweise der Freundschaft zu meinem 75. Geburtstag sage ich allen Freunden und Genossen hierdurch meinen herzlichsten Dank.

**Leipzig-Marienbrunn.** Friedrich Geyer.

**Leipziger Chöre.** Die Generalprobe zu dem Märzkonzert findet im Volkshaus statt. Die Männerchöre beginnen um 9 Uhr, die gemischten Chöre um 10 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

**Chorvereinigung Leipzig-Ost.** Männerchor trifft sich morgen Sonnabend Punkt 1/17 Uhr auf dem Volksmarsdorfer Markt.

**Dankagung.** Für die vielen mir von nah und fern zugegangenen Beweise der Freundschaft zu meinem 75. Geburtstag sage ich allen Freunden und Genossen hierdurch meinen herzlichsten Dank.

**Leipzig-Marienbrunn.** Friedrich Geyer.

**Leipziger Chöre.** Die Generalprobe zu dem Märzkonzert findet im Volkshaus statt. Die Männerchöre beginnen um 9 Uhr, die gemischten Chöre um 10 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

**Chorvereinigung Leipzig-Ost.** Männerchor trifft sich morgen Sonnabend Punkt 1/17 Uhr auf dem Volksmarsdorfer Markt.

**Dankagung.** Für die vielen mir von nah und fern zugegangenen Beweise der Freundschaft zu meinem 75. Geburtstag sage ich allen Freunden und Genossen hierdurch meinen herzlichsten Dank.

**Leipzig-Marienbrunn.** Friedrich Geyer.

**Leipziger Chöre.** Die Generalprobe zu dem Märzkonzert findet im Volkshaus statt. Die Männerchöre beginnen um 9 Uhr, die gemischten Chöre um 10 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

**Chorvereinigung Leipzig-Ost.** Männerchor trifft sich morgen Sonnabend Punkt 1/17 Uhr auf dem Volksmarsdorfer Markt.

**Dankagung.** Für die vielen mir von nah und fern zugegangenen Beweise der Freundschaft zu meinem 75. Geburtstag sage ich allen Freunden und Genossen hierdurch meinen herzlichsten Dank.

**Leipzig-Marienbrunn.** Friedrich Geyer.

**Leipziger Chöre.** Die Generalprobe zu dem Märzkonzert findet im Volkshaus statt. Die Männerchöre beginnen um 9 Uhr, die gemischten Chöre um 10 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.



## Bezirksausschuß Vorna

it. Die Sitzung am 9. März 1928 dient in der Hauptsache dazu, den am 20. d. M. stattfindenden Bezirkstag vorzubereiten. Dem Bezirksausschuß wurde das aufgestellte Wegebauprogramm vorgelegt, nach dem sämtliche Durchgangswege nach der Stärke des Verkehrs in vier Klassen eingeteilt sind. Außerdem ist berechnet, wieviele Wege mit Pflaster, Oberflächenbehandlung, Innentrinkung und Kleinpflaster herzustellen sind. Der notwendige Aufwand ist mit 9 812 859 Mark errechnet. Besondere Aussprache veranlaßte die Frage der Fußwege und Bahnhofszugangswegen, für die kein Bezirksausschuß gewährt wird, während für die durch den Staat zu übernehmenden sogenannten schwarzen Straßen Bewilligungen erfolgen. Der Bezirksausschuß billigt das Wegebauprogramm und weist den Wegebauausschuß an, nunmehr danach zu verfahren. Damit ist eine auf Freitag der SPD in Angriff genommene Arbeit zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Für das kommende Rechnungsjahr sollen 288 640 Mark Wegebauauschuß bewilligt werden.

Längere Zeit nimmt die Vorberatung des Haushaltsplanes in Anspruch. Gen. Seidel stellt den Antrag auf Senkung der Vergütungsteuer auf die gleiche Höhe wie bei den Nachbarbezirken; der Antrag wird mit 5:4 Stimmen abgelehnt. Gegen die 6200 Mk. für die Stelle des Bezirksbaumwärters stimmt die Linke. Es wird angeregt, den Stelleninhaber für andere Zwecke des Bezirkes zu verwenden. Ohne daß jemals darüber verhandelt worden ist, hat der Amtshauptmann, der gleichzeitig Vorsitzender des Obstbauvereins ist, 700 Mark als Beitrag zur Errichtung einer Obstammlerhalle in den Entwurf eingestellt. Der Bezirksvorstand soll den Obstproduzenten das Verpackungsmaterial zur Obstverpackung liefern. Der zweite Vorsitzende des Obstbauvereins, Schröder, Froburg verteidigt mit dem Amtshauptmann die Bewilligung. Die Linke und der Gewerbertreter Heli, Weichain, bleiben mit ihrer Ablehnung in der Minderheit. Darüber wird wohl noch nicht das letzte Wort gesprochen sein. Beim Wohlfahrtshausplan wird die vom Beirat beantragte Erhöhung für Kriegserlöse um 4000 Mark mit Mehrheit abgelehnt. Die vom Genossen Seidel beantragte Erhöhung der Fürsorgeunterstützung auf den Stand der Höhe von Leipzig verfiel mit 6:3 Stimmen ebenfalls der Ablehnung. Der Aufwand für Jugendpflege wird nach einstimmigem Beschluß um 4000 Mark auf 10 000 Mark erhöht, der Antrag, ein erhöhtes Verfügungsgeld für den Bezirksausschuß bereitzustellen, um bedürftigen Gemeinden Erleichterungen zu ermöglichen, wird gegen die SPD-Stimmen abgelehnt.

Die Dringliche über Aufwandsentschädigungen in Bärten und Neukirchen, der 14. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung in Braunsdorf, Verkauf von Gemeindefeld in Tautenhain, die Gehung für die Kinderheilstätte Reichersdorf, die Hausordnung für das Bezirksheim, die Besatzungsordnung für Froburg, der Nachtrag zum Wahlartgesetz in Rötha, die Einziehung des Gemeindegeweges Spahnsdorf-Böhlen; Darlehnsaufnahmen: Espenhain (10 000 Mark), Froburg (100 000 Mark), Cota (700 Mark). Bad Lausitz wird angewiesen 150 Prozent, Rötha 125 Prozent Grund- und Gewerbesteuer zu erheben. Eine Anzahl Tagesordnungspunkte wird abgelehnt, anschließend nichtöffentliche Sitzung.

a. Lindenthal. Gemeindeverordnetenversammlung. In der letzten Gemeindeverordnetenversammlung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Fußweginstandsetzung vor dem Grundstück (Schloß Lindenthal) und die Fußweginstandsetzung am Grundstück (Schloß Lindenthal) wird unter bestimmten Bedingungen von der Gemeinde übernommen. Der Firma Röbe werden auf ihr Gesuch von der hinterlegten Garantiesumme 2000 Mk. gegen Garantiebankleistungen ausbezahlt. — Die Arbeiten an der defekten gemauerten Bedachung des Grundstücks Leidschke werden Herrn Raundorf übertragen. — Die Tischarbeiten für die Inneneinrichtung des neuen Freibantraumes erhält zum billigsten Preise Herr Zimmer-

stehende P. mit dem Oberkörper zwischen Spindelband und Wagen gequetscht. Er erlitt schwere Verletzungen und mußte daher nach dem Diakonissenhaus gebracht werden.

**Wasserzisterne.** Am 14. März gegen 15 Uhr wurde in der Küche ihrer Wohnung Gravelottestraße 15 eine 76 Jahre alte Witwe gasvergiftet bewußlos aufgefunden. Sie hatte sich an ihrem Geburtstag einen Bierkrug haben wollen und wahrscheinlich den Gasofen bereits geöffnet gehabt, als sie noch Zubereitungen traf. Die mit dem Sauerstoffapparat der Feuerwehr vorgenommenen Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg. Sie wurde nach dem Krankenhaus St. Georg gebracht.

**Leipziger Chöre.** Die Generalprobe zu dem Märzkonzert findet im Volkshaus statt. Die Männerchöre beginnen um 9 Uhr, die gemischten Chöre um 10 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

**Chorvereinigung Leipzig-Ost.** Männerchor trifft sich morgen Sonnabend Punkt 1/17 Uhr auf dem Volksmarsdorfer Markt.

**Dankagung.** Für die vielen mir von nah und fern zugegangenen Beweise der Freundschaft zu meinem 75. Geburtstag sage ich allen Freunden und Genossen hierdurch meinen herzlichsten Dank.

**Leipzig-Marienbrunn.** Friedrich Geyer.

**Leipziger Chöre.** Die Generalprobe zu dem Märzkonzert findet im Volkshaus statt. Die Männerchöre beginnen um 9 Uhr, die gemischten Chöre um 10 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

**Chorvereinigung Leipzig-Ost.** Männerchor trifft sich morgen Sonnabend Punkt 1/17 Uhr auf dem Volksmarsdorfer Markt.

**Dankagung.** Für die vielen mir von nah und fern zugegangenen Beweise der Freundschaft zu meinem 75. Geburtstag sage ich allen Freunden und Genossen hierdurch meinen herzlichsten Dank.

**Leipzig-Marienbrunn.** Friedrich Geyer.

**Leipziger Chöre.** Die Generalprobe zu dem Märzkonzert findet im Volkshaus statt. Die Männerchöre beginnen um 9 Uhr, die gemischten Chöre um 10 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

**Chorvereinigung Leipzig-Ost.** Männerchor trifft sich morgen Sonnabend Punkt 1/17 Uhr auf dem Volksmarsdorfer Markt.

**Dankagung.** Für die vielen mir von nah und fern zugegangenen Beweise der Freundschaft zu meinem 75. Geburtstag sage ich allen Freunden und Genossen hierdurch meinen herzlichsten Dank.

**Leipzig-Marienbrunn.** Friedrich Geyer.

**Leipziger Chöre.** Die Generalprobe zu dem Märzkonzert findet im Volkshaus statt. Die Männerchöre beginnen um 9 Uhr, die gemischten Chöre um 10 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

**Chorvereinigung Leipzig-Ost.** Männerchor trifft sich morgen Sonnabend Punkt 1/17 Uhr auf dem Volksmarsdorfer Markt.

**Dankagung.** Für die vielen mir von nah und fern zugegangenen Beweise der Freundschaft zu meinem 75. Geburtstag sage ich allen Freunden und Genossen hierdurch meinen herzlichsten Dank.

**Leipzig-Marienbrunn.** Friedrich Geyer.

**Leipziger Chöre.** Die Generalprobe zu dem Märzkonzert findet im Volkshaus statt. Die Männerchöre beginnen um 9 Uhr, die gemischten Chöre um 10 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

**Chorvereinigung Leipzig-Ost.** Männerchor trifft sich morgen Sonnabend Punkt 1/17 Uhr auf dem Volksmarsdorfer Markt.

**Dankagung.** Für die vielen mir von nah und fern zugegangenen Beweise der Freundschaft zu meinem 75. Geburtstag sage ich allen Freunden und Genossen hierdurch meinen herzlichsten Dank.

**Leipzig-Marienbrunn.** Friedrich Geyer.

**Leipziger Chöre.** Die Generalprobe zu dem Märzkonzert findet im Volkshaus statt. Die Männerchöre beginnen um 9 Uhr, die gemischten Chöre um 10 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

**Chorvereinigung Leipzig-Ost.** Männerchor trifft sich morgen Sonnabend Punkt 1/17 Uhr auf dem Volksmarsdorfer Markt.

**Dankagung.** Für die vielen mir von nah und fern zugegangenen Beweise der Freundschaft zu meinem 75. Geburtstag sage ich allen Freunden und Genossen hierdurch meinen herzlichsten Dank.

**Leipzig-Marienbrunn.** Friedrich Geyer.

meister Thamm. — Die Wohnungsbaugesuche der Grundstückbesitzer Greiner und Giese auf dem Schreiberlandhausareal werden unter der Bedingung der Einhaltung der Bauvorschriften genehmigt. Das Baugebiet des Hausbesitzers Maul zum Einbau eines Ladens in seinem Grundstück Bahnhofstraße wird unter Vorauszahlung der Straßenbauabgabe befürwortet. Dem Gesuch der Bruno Müllerschen Erben um vorläufige Zulassung der Baubehördensitzung aus Mietzinssteuermitteln 1929/30 zum Bau der 2. Hälfte des Zwölf-familien-Wohnhauses noch in diesem Jahre wird zugestimmt. — Die alljährlich bewilligten Jahresbeiträge der Gemeinde für Schüler der Sonntagsgewerbeschule Leipzig werden auch in diesem Jahre genehmigt.

Der Einbau neuer Wasserabflüsse über die Badesäule soll bei günstiger Witterung sofort vorgenommen werden. Vor dem Witterungsbeginn sollen 12 Kastanienbäume und am nördlichen Teil des Badesandes und an der Wiesengründe eine Heubuchenreihe angepflanzt werden. — Ferner wird auf Ersuchen der Lederschiffbesitzer, die Einrichtung einer Zimmerverfälschung (Dunkelkammer) zu schaffen. — Das Gesuch des Fortbildungsschulverbandes Quasitz-Lübbena um Genehmigung der Miterteilung des Kochunterrichts an seine Schülereinen in der Berufsschule Lindenthal wird gegen Entschädigung von 20 Mk. pro Schülerin und Jahr angenommen. — Die Waren für die Schulküche sollen im Konsumverein gekauft werden, da die Gemeinde die Mitgliedschaft im Konsum erworben hat.

**Zwenkau.** Eingemeindung von Köschbar-Zinn mit Zwenkau. Freunde der Eingemeindung! Macht den Wahlvorständen die Arbeit leicht und geht überhaupt nicht zur Gemeindegewerbesteuerabteilung. Besonders gilt dies von den Arbeitern, Angestellten, Beamten, Kriegsoffizieren, Handel- und Gewerbetreibenden. Diese besuchen die öffentliche Einwohnerversammlung am Sonnabend, dem 17. März, 19.30 Uhr, im Adler und bleiben selbstverständlich als fortgeschrittene Einwohner der Gemeindegewerbesteuerabteilung am Sonntag, dem 18. März, fern. Damit bringen sie am besten in der einfachsten Form zum Ausdruck, daß sie die Eingemeindung Zwenkau-Köschbar-Zinn wünschen.

**Böhlen.** Die hiesige Gruppe der SAJ veranstaltet ihre erste öffentliche Feier am Sonnabend, dem 17. März, 19.30 Uhr, im Gasthof Friebe. Die Einwohnergesellschaft Böhlen sei nachdrücklich auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht. Den Mittelpunkt des Programms bildet der Film „Panzerkreuzer Potemkin“, außerdem der Film „Jugendtag“. Tänze, Gesänge und Rezitationen runden die Feier wirkungsvoll ab. Der Eintrittspreis beträgt für Jugendliche 30 Pfg. und für Erwachsene 60 Pfg.

**Raunhof.** Stadtverordnetenversammlung. Befürwortet wurden 2 Baufragen; ein Gesuch des Deutschen Hygiene-Museums um Erhöhung des Jahresbeitrags wurde abgelehnt, dagegen wurde der Subdeutschen Auslandsgemeinschaft gegen die Stimmen der Sozialdemokraten ein Beitrag von 20 Mk. gewährt. Die Hainstraße, die bis heute noch Privatbesitz ist, soll nunmehr in den Besitz der Stadt übergehen. Seit mehreren Jahren werden Verhandlungen der Stadt Raunhof mit der Kirchengemeinde über das Kantorenlokal, das die Stadt kaufen will, gepflogen. Man will nunmehr versuchen, endlich zu einem Abschluß zu kommen und der Kirche vorzuschlagen, einen Neubau für den Kantor auf dem Marktgelände auszuführen. Von der Unternehmung des Leitungswassers, das einwandfrei ist, nahm man Kenntnis. Um die Druckverhältnisse der Wasserleitung zu heben, sollen stärkere Röhren neben der Hauptleitung gelegt werden, die Kosten würden sich auf 30 000 Mk. stellen, wovon die Stadt Raunhof 22 000 Mk. aufzubringen hätte, den Rest von 8000 Mk. müßte die Stadt Leipzig tragen; die Summe wurde bewilligt. Die Mittel aus der Mietzinssteuer, die voraussichtlich 70 000 Mk. betragen, sollen als Verwendung finden; zur Verteilung des Reihenhauses 51 000 Mk., das übrige als Darlehen an 4 Siedler. Zu einem endgültigen Beschluß kam das Kollegium leider nicht, vielmehr wurde die diesbezügliche Angelegenheit dem Stadterordneten Rat zur Tagesordnung abgelegt und in der nächsten Sitzung weiter beraten. Auf dem städtischen Grundstück an der Brandiser Straße sollen Kleingärten angelegt werden, und zwar soll das Land zum Preise von 10 Pfg. pro Quadratmeter verpachtet werden. Dem wurde zugestimmt. Einem schachslowakischen Staatsangehörigen wurde der Aufenthalt in Raunhof bedingungsweise gestattet. Mit der vom Sportausschuß vorgeschlagenen Erhöhung des Finsfußes für Sportstättenhypotheken erklärte man sich einverstanden.

**Wasserzisterne.** Am 14. März gegen 15 Uhr wurde in der Küche ihrer Wohnung Gravelottestraße 15 eine 76 Jahre alte Witwe gasvergiftet bewußlos aufgefunden. Sie hatte sich an ihrem Geburtstag einen Bierkrug haben wollen und wahrscheinlich den Gasofen bereits geöffnet gehabt, als sie noch Zubereitungen traf. Die mit dem Sauerstoffapparat der Feuerwehr vorgenommenen Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg. Sie wurde nach dem Krankenhaus St. Georg gebracht.

**Leipziger Chöre.** Die Generalprobe zu dem Märzkonzert findet im Volkshaus statt. Die Männerchöre beginnen um 9 Uhr, die gemischten Chöre um 10 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

**Chorvereinigung Leipzig-Ost.** Männerchor trifft sich morgen Sonnabend Punkt 1/17 Uhr auf dem Volksmarsdorfer Markt.

**Dankagung.** Für die vielen mir von nah und fern zugegangenen Beweise der Freundschaft zu meinem 75. Geburtstag sage ich allen Freunden und Genossen hierdurch meinen herzlichsten Dank.

**Leipzig-Marienbrunn.** Friedrich Geyer.

**Leipziger Chöre.** Die Generalprobe zu dem Märzkonzert findet im Volkshaus statt. Die Männerchöre beginnen um 9 Uhr, die gemischten Chöre um 10 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

**Chorvereinigung Leipzig-Ost.** Männerchor trifft sich morgen Sonnabend Punkt 1/17 Uhr auf dem Volksmarsdorfer Markt.

**Dankagung.** Für die vielen mir von nah und fern zugegangenen Beweise der Freundschaft zu meinem 75. Geburtstag sage ich allen Freunden und Genossen hierdurch meinen herzlichsten Dank.

**Leipzig-Marienbrunn.** Friedrich Geyer.

**Leipziger Chöre.** Die Generalprobe zu dem Märzkonzert findet im Volkshaus statt. Die Männerchöre beginnen um 9 Uhr, die gemischten Chöre um 10 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

**Chorvereinigung Leipzig-Ost.** Männerchor trifft sich morgen Sonnabend Punkt 1/17 Uhr auf dem Volksmarsdorfer Markt.

**Dankagung.** Für die vielen mir von nah und fern zugegangenen Beweise der Freundschaft zu meinem 75. Geburtstag sage ich allen Freunden und Genossen hierdurch meinen herzlichsten Dank.

**Leipzig-Marienbrunn.** Friedrich Geyer.

**Leipziger Chöre.** Die Generalprobe zu dem Märzkonzert findet im Volkshaus statt. Die Männerchöre beginnen um 9 Uhr, die gemischten Chöre um 10 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

**Chorvereinigung Leipzig-Ost.** Männerchor trifft sich morgen Sonnabend Punkt 1/17 Uhr auf dem Volksmarsdorfer Markt.

**Dankagung.** Für die vielen mir von nah und fern zugegangenen Beweise der Freundschaft zu meinem 75. Geburtstag sage ich allen Freunden und Genossen hierdurch meinen herzlichsten Dank.

**Leipzig-Marienbrunn.** Friedrich Geyer.

**Leipziger Chöre.** Die Generalprobe zu dem Märzkonzert findet im Volkshaus statt. Die Männerchöre beginnen um 9 Uhr, die gemischten Chöre um 10 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

**Chorvereinigung Leipzig-Ost.** Männerchor trifft sich morgen Sonnabend Punkt 1/17 Uhr auf dem Volksmarsdorfer Markt.

**Dankagung.** Für die vielen mir von nah und fern zugegangenen Beweise der Freundschaft zu meinem 75. Geburtstag sage ich allen Freunden und Genossen hierdurch meinen herzlichsten Dank.

**Leipzig-Marienbrunn.** Friedrich Geyer.

**Leipziger Chöre.** Die Generalprobe zu dem Märzkonzert findet im Volkshaus statt. Die Männerchöre beginnen um 9 Uhr, die gemischten Chöre um 10 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

**Chorvereinigung Leipzig-Ost.** Männerchor trifft sich morgen Sonnabend Punkt 1/17 Uhr auf dem Volksmarsdorfer Markt.

**Dankagung.** Für die vielen mir von nah und fern zugegangenen Beweise der Freundschaft zu meinem 75. Geburtstag sage ich allen Freunden und Genossen hierdurch meinen herzlichsten Dank.

**Leipzig-Marienbrunn.** Friedrich Geyer.

**Leipziger Chöre.** Die Generalprobe zu dem Märzkonzert findet im Volkshaus statt. Die Männerchöre beginnen um 9 Uhr, die gemischten Chöre um 10 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

**Chorvereinigung Leipzig-Ost.** Männerchor trifft sich morgen Sonnabend Punkt 1/17 Uhr auf dem Volksmarsdorfer Markt.

**Dankagung.** Für die vielen mir von nah und fern zugegangenen Beweise der Freundschaft zu meinem 75. Geburtstag sage ich allen Freunden und Genossen hierdurch meinen herzlichsten Dank.

**Leipzig-Marienbrunn.** Friedrich Geyer.

**Leipziger Chöre.** Die Generalprobe zu dem Märzkonzert findet im Volkshaus statt. Die Männerchöre beginnen um 9 Uhr, die gemischten Chöre um 10 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

## Konfirmanden-Anzüge

blau und modern gemustert, I- und II-reihig

Mk. 17.-21.-24.-29.-33.-bis Mk. 68.-

## Jünglings-Sport-Anzüge

Mk. 15.-19.-23.-29.-bis Mk. 39.-

## Knaben-Anzüge

Mk. 4.<sup>50</sup> 5.<sup>00</sup> 7.<sup>00</sup> 9.<sup>75</sup> 10.<sup>75</sup> bis Mk. 37.-

## Manchester-Knaben-Anzüge

Mk. 9.<sup>50</sup> 10.<sup>50</sup> 11.<sup>50</sup> 12.<sup>50</sup>

Leipzig, Roßplatz 1

neben der Markthalle

**Jetzt Konfirmanden-Anzüge**

**Friedrich Treumann**

**Herren-Anzüge**  
I- u. II-reihig, hell u. dunkel  
Mk. 19.-24.-29.-33.-bis Mk. 59.-

**Ersatz für Maß**  
Mk. 69.-79.-89.-98.-105.-112.-

**Herren-Ülster u. Paletots**  
Letzte Neuheiten  
Mk. 19.-29.-39.-49.-59.-62.-

**Ersatz für Maß**  
Mk. 69.-73.-79.-89.-98.-106.-

**Leipzig, Roßplatz 1**  
Hotel „Grüner Baum“



Wiese Welle, Pöhlitz-Christen; Max Biermann, Pöhlitz-Christen; Mühlens...  
Wiese Welle, Pöhlitz-Christen; Max Biermann, Pöhlitz-Christen; Mühlens...  
Wiese Welle, Pöhlitz-Christen; Max Biermann, Pöhlitz-Christen; Mühlens...

Naturfreunde.  
Wanderzug am 17. und 18. März. Die Gruppen I und II fahren...  
Wanderzug am 17. und 18. März. Die Gruppen I und II fahren...

Wittfelsen.  
Montag, den 18. März, 1928. Um 10 Uhr findet im Volkshaus eine...  
Montag, den 18. März, 1928. Um 10 Uhr findet im Volkshaus eine...

Alle Bundesgenossinnen und Genossen kaufen ihre  
Turn- und Sportkleidungen, auch Ausrüstungen  
im Stadgeschäft des A.-T.-V. (Filiale des Bundesgeschäfts)  
Zellf. r Straße 5 (Sport-Zentral). Tel. 32341

Sonntag, den 18. März 1928, 16.30 Uhr  
im V. f. L. Stadion Leipzig-Städtisch  
V. f. L. Südost I - V. f. K. Südwest I

Bereinig. Leibesübungen R. auf Kleberg & B.  
Montag, den 19. März 1928, abends 8 Uhr Vorstandsversammlung  
im Volkshaus. Tagesordnung: 1. Bericht vom Bezirksrat, 2. Ab-  
rechnung und Aufnahme neuer Mitglieder, 3. Vertragsabschluss  
mit dem neuen Wächter, 4. Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand.

Radsfahrer.  
Wegf. Sonntag, den 18. März. Findet im Volkshaus unter...  
Wegf. Sonntag, den 18. März. Findet im Volkshaus unter...

Wasserport.  
Arbeitler-Schwimmverein Leipzig. Sonntag, 18. März. Stadtwettbewerb...  
Arbeitler-Schwimmverein Leipzig. Sonntag, 18. März. Stadtwettbewerb...

Arbeiter-Schützenbund.  
Montag, den 19. März, abends 8 Uhr. Findet im Volkshaus eine...  
Montag, den 19. März, abends 8 Uhr. Findet im Volkshaus eine...

Heute!  
und jede Woche  
eine Haarwäsche mit  
AVARAN  
Hergestellt von Dr. med. G. B. G. G. G. G. G.

Leben und Sterben von Sacco und Vanzetti  
Von Eugen Lyons.  
Deutsche Zeitungsdirektion: Ernst Engel, Verlag, Berlin-Charlottenburg 8.  
Trotz all dieser Mühen, die Identifizierung herbeizuführen,  
war das Resultat für die Anklage sehr unbedeutend. Nach Jahren  
war der Richter, der damals den Prozess führte, gezwungen, bei der  
Abweisung von Anträgen der Verteidigung festzustellen, dass das  
Urteil nicht auf Grund der Aussagen der Augenzeugen gefällt  
worden ist.  
Über diese Verleumdung-Identifizierung genügt, um auch Vanzetti  
formell unter Anklage der Teilnahme am Mord an Bridgewater  
zu stellen. In der Ueberrumpelung einer Polizeistation wurde  
Orsiano als "Roter Bandit" angeprangert - der aber freigesprochen  
werden musste, als er beweisen konnte, dass er an den fraglichen  
Daten gearbeitet hatte. Zwei Wochen später verloren drei Zeugen,  
die Sacco "identifiziert" hatten, ihre Ehrlichkeit, als sie am 18. Mai  
vor den Untersuchungsrichter Avery gestiftet wurden.  
"Ich könnte mich irren", sagte Louis L. Wade.  
"Ich kann es nicht positiv sagen", sagte Frances Deslin.  
"Ich glaube nicht, daß die Gelegenheit, die ich zur Beobachtung  
hatte, mir das Recht gibt, zu sagen; Das ist der Mann", sagte Mary  
Espinale.  
Das waren die einzigen Zeugen. Nichtsdestoweniger erhob der  
Richter Avery vor dem Großgeschworenengericht die Anklage auf  
Mord gegen Sacco.  
In den radikalen Kreisen verursachte die Verhaftung von Sacco  
und Vanzetti keine Aufregung. Mit Ausnahme ihrer intimsten  
Freunde wußte man in der radikalen und in der Arbeiterbewegung  
wenig von ihrem Fall. Treasars anarcho-syndikalistisches Wochen-  
blatt "Il Martello" nahm Kenntnis von der Sache. Das italienische  
Verteidigungskomitee in New York hat keine Unterstützung der in  
Boston als Sacco-Vanzetti-Verteidigungskomitee konstituierten  
Gruppe an. Die "Arbeiter-Verteidigungsunion", unter der Leitung  
von Elisabeth Gurken-Plinn, nahm sich des Falles an, aber die  
Massen der Arbeiter, selbst diejenigen, die weit links standen, inter-  
essierten sich erst für den Fall, als Wochen darauf Vanzetti der Teil-  
nahme am Bridgewater-Mordfall schuldig gesprochen wurde.  
Der Zweck des ersten Prozesses gegen Vanzetti.  
Der erste Prozeß Vanzettis und seine Verurteilung war die  
Ursache für mancherlei schwerwiegende Mißverständnisse. Durch ihn  
wollte man den Eindruck erwecken, als wäre Vanzetti bereits vor-  
geschuldig.  
Großgeschworenengericht (Grand Jury), die erste gerichtliche  
Instanz, die nur darüber zu entscheiden hat, ob die Anklage formell  
erhoben wird.

Neuntes Kapitel.  
Vanzetti wird zum verurteilten Verbrecher gekempelt.  
Thayer und Rahmann treten auf.  
Richter Webster Thayer: eine kleine verkümmerte Gestalt, die  
in den Jahren ihrer schwarzen Amtstriebe fast verschwunden, dünne  
Lippen, die selten lächeln, aber manchmal höflich grinsen. Scharf:  
Züge, keine nervöse Augen im verkniffenen grauen Gesicht. Er  
trug seinen Titel wie ein Zentnergewicht und spricht mit einer  
blühenden aber schmalen Stimme. Thayer hält an Formalitäten  
und Paragraphen fest. Jede seiner Gesten verkündet der Welt: "Ich  
bin Massachusetts!"  
Es war für ihn selbstverständlich, nichts als Beachtung für  
den Mann im Käfig zu empfinden - den Vorherrscher mit der dunklen  
Haut und dem schreckenerregenden Schnurrbart. Thayer ist wie sein  
Freunde in den Klubs und auf den Golfplätzen der Ueberrumpelung,  
dass die ausländischen Agitatoren die Ordnung von Massachusetts  
unterwürfen und den Lebensstandard der bevorzugten Klasse herab-  
setzen wollen. Aber er ist nicht der Mann, der irgend jemand die  
Gerechtigkeit des gerichtlichen Verfahrens vorantreibt - alle For-  
malitäten werden sorgfältig beachtet.  
Vanzetti war den politischen Machthabern von Plymouth wohl-  
bekannt. War er doch einer der "ausländischen Agitatoren", die den  
Streik gegen das größte Tauwerk der Welt führten, das Unter-

nahmen, das eigentlich Beherrscher von Plymouth ist. Das war die  
erste biographische Notiz, die die Zeitungen nach seiner Verhaftung  
in die Welt posauten.  
Der Prozeß begann am 22. Juni 1920. Die Geschworenen waren  
meistens Farmer, mit Ausnahme eines Dorarbeiters aus den  
Plymouther Tauwerken. Der Ankläger Rahmann hat ein rotes  
Gesicht, ist wohlgenährt und jovial... fast spielend geht er mit  
den Zeugen um. Er schaut die Geschworenen durchdringend an. Er  
ist ein guter Schauspieler. Er formuliert seine Fragen so, daß seine  
Opfer verwirrt und besangen werden. Jede ungeschickte Phrase und  
Vergeßlichkeit benutzt er, um Gegenstände zu konstruieren. Aber alles  
wird korrekt und formell richtig durchgeführt. Rahmann ist ein  
ganz anderer Ankläger - dafür besahen ihm ja auch die Steuer-  
zahler des Norfolk Kreises sein Gesicht.  
Der Gerichtssaal ist überfüllt. Die Bewohner von Bridgewater  
sind besonders interessiert. Ein Ueberfall am hellsten Tage ist  
ein Schmuckstück auf dem guten Namen der Stadt. Der Gefangene  
kam ihren Vorstellungen von einem Banditen sehr nahe. Niemand  
hatte ein Lächeln für Vanzetti, nicht einmal sein Rechtsanwalt.  
Ein paar italienische Freunde, eingeschickelt durch das ganze  
Gerichtswesen, sahen zumunglück im Hintergrund. Sie waren  
in dem amerikanischen Gerichtshof Fremde.  
Vanzettis Rechtsanwalt hieß John Wahan. Wahan hatte schon  
manchen Verbrecher verteidigt. Er hat ausgezeichnete Verbindung  
mit der Unterwelt; sein Bruder ist so etwas wie eine politische  
Macht im Kreis Norfolk. Für Wahan war der Prozeß nur einer  
von vielen Raubprozessen. Er war zu diesem Prozeß durch einen  
italienischen "Maffia" namens Covoni gekommen, dessen Geschäft  
es war, den Advokaten Klienten zuzutreiben. Vanzettis verdingliche  
und unerfahrene Freunde waren letzte Beute.  
Verschiedene Personen, die dem Verteidigungskomitee nahe-  
standen, und Vanzetti selbst waren immer der Meinung, daß Wahan  
seinen Klienten verraten hatte. Die Tatsache, daß er später eine  
gemeinsame Rechtsanwaltsfirma mit Rahmann aufmachte, verstärkte  
die Vermutung. Vanzetti sagt von Wahan und Covoni in einem  
Brief, den später das Verteidigungskomitee veröffentlichte: "Sie  
trieben uns auf den elektrischen Stuhl und taten es ganz bewußt  
und absichtlich." Wie dem auch sein mag, es ist kein Zweifel, daß  
Wahan die Verteidigung geradezu verdröckert führte. Er ver-  
kündete es, seinerseits Augenzeugen auszubilden. Er brachte feinerseits  
Beschwerden ein, er verläumete, gegen das Urteil rechtzeitig Ein-  
spruch zu erheben. Aus Furcht, die politischen Anschuldigungen seines  
Klienten zu entfallen, die die Geschworenen sowieso kannten, ließ  
er Vanzetti nicht selbst den Zeugenstand betreten und erzwang  
damit den Anschein seiner Schuld.  
(Fortsetzung folgt.)

Heute Freitag  
Morgensonnabend  
die beiden Schlußtage  
bringen Ihnen nochmals in allen Abteilungen große Sortimente zum Einheitspreis von  
Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit!  
Linoleum-Reste 95 | Aktentasche 95 | Rasiergarnitur 95  
67 cm breit, mit Kante im Rest per Meter | 35 cm, mit Schloß, Grill, Schiene und 2 Druckknöpfen | mit Doppelspiegel, Napf und Pinsel... zusammen  
1 Pr Damenstrümpfe künstliche Wasci-seide II. W. 95  
3,2 od. 1P Kinderstrümpfe je nach Größe, schw. u. farb. 95  
3 Paar Herrensocken grau oder farblich sortiert 95  
10 H'saum-Taschentüch. oder 6 Stück mit sauberer Kante 95  
2 Paar Schluphosen od 1 Herren Unterjacke, weiß 95  
1 eleg. Selbstbinder schwere Qual., schöne Muster 95  
1 Kinder-Sweater od. 1 Sweaterhöschen, farbig 95  
1 Mädchenhemd bis 55 cm. weiß mit Stickerei 95  
1 Korsett od. 1 Hüftgürtel alle Weiten 95  
1 C. épe-de-Chine-Kragen elegant bestickt 95  
1 Tischdecke bunt gemustert, Kochellenen 95  
4 Scheibengardinen engl. Tüll 95  
1 Schlafdecke 100x160 cm, grau, mit Kante 95  
2 Mtr Gardinennessel ca. 90 cm, gestr. indanthren 95  
1 Halbstore mit 3 Motiven und Spitze 95  
3 Meter Gardinenstoff ca. 60 cm breit, engl. Tüll 95  
1 Mitteldecke gezeichnet, mit Hohleum und Spitze 95  
3 Meter Rohnessel feinlösig 95  
2 Mtr. Hemdenbarchent gestreift 95  
1 Mtr. Bettuchnessel 140 cm breit 95  
1 Schwarzwälder Uhr gut gehend 95  
3 Quartblocks à 50 Bl. 50 Umschl. u. 1 Pk. Löschstr. zus. 95  
1 Wachs-Perlenkette volle Perlen 150 cm lang 95  
2, 3 od. 4 eleg. Bilderrahmen verschiedene Leisten 95  
3 Mandelblüt.-Zweige u. 1 Zweig Laub 95  
1 Go Grand Doorn 95  
2 Vasen geschliffen 95  
10 Porzellan-Kompon-Schlüssel 95  
10 Porzellan-Fass n mit Untertassen 95  
1 Wa etab on Steingut, 34 cm 95  
1 pflüster-Garnitur 95  
1 Table-t mit 3 Stierbech. 95  
1 Menage 4teilig garniert 95  
1 Rad serv 95  
1 Hofwagen mit Pferd und Gepäck 95

Sächsische Angelegenheiten

Renegaten

Die „Altszialisten“ im Bezirk Dresden haben den sächsischen Ministerpräsidenten Max Heldt als Spitzenkandidaten für die Reichstagswahl aufgestellt.

Zur Aufstellung der altszialistischen Reichstagskandidaten nimmt auch der „Sozialdemokratische Pressedienst“ Stellung in einem mit Renegaten überschriebenen Artikel.

Die Sozialdemokratische Partei schickt sich an, eine entscheidende Wahlkampf gegen den Bürgerblock zu schlagen.

Weiter heißt es: Die führenden Männer dieser Gruppe sind zur selben Zeit, als der Bürgerblock im Reich in den Sattel gehoben wurde, in Sachsen eine Koalitionsregierung mit den bürgerlichen Parteien bis zu den Deutschen Nationalen eingegangen.

Mit dieser Entwicklung hat sich das politische Gesicht der altszialistischen Gruppe gewandelt. (Seine nationalsozialistischen Züge sind unter Nietisch nur scharfer hervorgetreten.)

Alle Sozialdemokraten, die sich im Jahre 1926 zu den Altszialisten bekannt haben, sind von dieser Entwicklung vollständig in den Hintergrund gedrängt worden.

Diese Gruppe hat keine Berührungspunkte mit der Arbeiterschaft mehr.

Die sächsische Bürgerblockregierung, deren Ministerpräsident der Altszialist Heldt ist, hat im Reichsrat seinerzeit den Schiele'schen Sozialplan aufgestellt.

weiterhaft zur ärmsten in Deutschland gehört, hat der Erhöhung des Kartellpreises zugestimmt. Sie steht ihre Aufgabe darin, die Reichspolitik des Bürgerblocks zu unterstützen.

Wenn die Altszialisten als Splitterpartei bei den kommenden Reichstagswahlen auftreten wollen, so wird die Sozialdemokratie der Arbeiterschaft das wahre Gesicht dieser Gruppe zeigen.

Nach Ludendorff als Weggenosse

Die Feststellungen des Sozialdemokratischen Pressedienstes werden jeden Tag neu bestätigt. So fand am 15. März im Leipziger Zoo eine Versammlung des Tannenbergbundes statt.

- 1. Altszialisten und Oberland, 2. Deutschvölkische Freiheitspartei und Wehrwolf, 3. Nationalsozialistische Arbeiterpartei Deutschlands. (Hitler.)

Interessant war, daß in der Aussprache der völkische Götter erklärte, die „Altszialisten“ seien doch auch Nazis, worauf der Major Pommer den völkischen Götter beruhigte.

Die Altszialisten tragen nur den Namen Sozialisten, sie haben aber mit Marxismus nichts zu tun.

Ob der Gewerkschaftsangehörige Reichstagskandidat Max Winkler und der noch immer von den Gewerkschaften zur Ausübung des Ministerpostens beurlaubte Eloner glauben, unter Ludendorffs Protektion die freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter bei der Wahl gewinnen zu können?

Die reparierte Polizeiehre

Am 23. März 1928 fand in Chemnitz eine von der KPD veranstaltete Erwerbslosen demonstration statt, an der sich nur etwa 1500 Personen beteiligten.

Dieses sonderbare Verhalten der Chemnitzer Polizei war am nächsten Tage von der Chemnitzer Volkstimme einer scharfen Kritik unterzogen worden.

Jetzt endlich gelangte der Fall, der nun fast zwei Jahre zurückliegt, vor dem Gemeinsamen Schöffengericht in Chemnitz zur Verhandlung.

Selbst war die Anklageschrift. In dieser wurde nicht mehr behauptet — wie im Strafbefehl — daß Genosse Kleineid nicht rechtswidrige Tatsachen veröffentlichen hat, die beleidigend wirken, sondern nur, daß die Form der betreffenden Artikel eine Beleidigung sei.

lich und komisch gewirkt und habe sich nicht gerade von der rühmten Seite gezeigt. Ebenso beleidigend wirkte die Frage, ob sich denn die Polizei selber geschämt hat!

Genosse Dr. Kleineid ist und sein Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Klempner, erbot sich, den Wahrheitsbeweis für die in dem Artikel aufgestellten Behauptungen zu erbringen.

Das Gericht hat es sich und der Polizei sehr leicht gemacht. Bei Zulassung der Beweisaufnahme würde die Freude des Chemnitzer Polizeidirektors jedenfalls nicht ungetrübt geblieben sein.

Der Schacher um die Miete

Am Donnerstag verhandelte der interfraktionelle Ausschuß der Koalitionsparteien erneut — aber wieder ergebnislos — über die Forderungen der Wirtschaftspartei auf Erhöhung des Hausbesitzeranteils an der Mietzinssteuer um 4,5 Prozent.

Heldts Bierabend. Am Mittwoch hatte Herr Heldt, der beliebteste Anhänger des Baues von Panzerkreuzern, die Abgeordneten des Landtages zu einem parlamentarischen Bierabend geladen.

Dresden. Diebstähle aus Not. Die Kriminalpolizei überraschte zwei Burchen, die in der Frauenkirche und in der katholischen Hofkirche Opferläden erbrochen und bestohlen hatten.

Bautzen. Lebendig verbrannt. In Camina war nach einem Brand eines Stallgebäudes ein polnischer Knecht vermisst worden.

Rügental. Beim Auffpringen auf einen Zug tödlich verunglückt. Auf der Linie Rügental-Zwönitz rutschte ein Lokomotivführer beim Auffpringen auf einen fahrenden Zug vom Trittbrett ab und geriet unter die Räder.

Zwidau. Ein frecher Räuber. In einer Gastwirtschaft in Oberhahla bei Zwidau erschien ein Unbekannter, verlangte von der 33jährigen Tochter der Wirtin Zigaretten und folgte dem Mädchen, als es in den Laden neben der Gaststube ging.

Blauen. Wie fesselt man den Mann? Ein 20 Jahre-altes Dienstmädchen hatte eine Hebamme zur Geburtshilfe holen lassen. Die Hebamme erkannte aber, daß das schon geborene Kind nicht ganz neugeboren war.

Wurzen. Ein rätselhafter Todesfall. Auf der Falkenbäcker Straße wurde nachts von einem Autoführer ein bewußtloser Mann aufgefunden, dessen Rad neben ihm lag.

Versammlungskalender

Freitag, 16. März 1928. Baukempner, 20 Uhr, Volkshaus. Werkzeugmacher und Einrichter, Volkshaus, 19.30 Uhr. Ortsverein Schnefeld (SPD), Gesellschaftshaus, 20 Uhr.

Sonnabend, 17. März 1928.

Deutscher Bauergewerksbund, Vertreterversammlung, Volksh., 18 Uhr. Bund los! Freidenker, Ortsgruppe Döblich-Gauchsh.-Zöbinger, Rest. Mittelpunkt, Döblich, 20 Uhr.

Advertisement for suits with images of two men in suits. Text: Spezial-Angebote. Einsegnungs-Anzug dunkelblauer Malton, ausserprobte Qualität, mod. frhg. Form 39.-

Large advertisement for suits: Vor der Einsegnung zu Einsegnungs-Anzüge. Verlangen Sie kostenlose Zusendung unserer Spezial-Angebote. Includes price list and GEBR. ANTS logo.

Advertisement for children's clothing: Für die Jugendwelte. mod. decent dunkel gemusterte strapazierfähige Stoffe, Sakko- u. Sportform. 19.- 23.- 26.- 29.- 33.- 36.- 39.- 43.- 46.- 49.- 56.- 59.-

## Der Blitz und die Leber

Aus den Weisheiten der Haruspices.

Von Dr. Karl Coste.

Wenn Alter, wie behauptet wird, Ehrwürdigkeit verbirgt, so muß man sie der Einbildung der Haruspices (Einzahl: Haruspex, Ton beide Max. auf ru) entschieden abbilligen; denn sie bestand allein in geschichtlicher Zeit in Rom etwa 1200 Jahre, von der Gründung Roms bis ungefähr 400 nach Christus, stammt aber aus Etrurien und Babylonien, ist also viel älter.

Die eigentliche Bedeutung des Wortes Haruspex (auch: Harispex und Arispex), wenigstens seiner ersten beiden Silben, ist nicht mehr recht festzustellen; es bezeichnet eine Art etruskischer Priester, deren Hauptbeschäftigung die Eingeweideschau von Opfertieren war, hauptsächlich an Schafen, dann auch an Rindern und Käibern, und die Weissagung daraus. Daneben pflegten sie auch als sehr wichtig genommenen Zweig ihrer prophetischen Tätigkeit, als Fulgurales, die Deutung und Beschwörung der Blitze und hielten ein kompliziertes Ritual bei Städtegründungen, Grenzfestsetzungen, Rechtsweisen und Erkundung der Zeitabschnitte im Leben des Staats, dem sie, in Vorahnung Oswald Spenglers (im „Untergang des Abendlandes“), auch schon wie einem Lebewesen ein Kindesalter, „Jünglings-, Mannes- und Greisenalter“ zuschrieben; hinsichtlich des Ablaufs dieser Termine konnte den Göttern durch „Sühnen“ einiges abgehandelt werden, aber auch nur einiges.

Als Begründer der Haruspizin (Ton auf der letzten Silbe), der „Weisheit“ der Haruspices, wird Tages aus Tarquinius in Etrurien bezeichnet. Sie wurde nur in den etruskischen Adelsfamilien gepflegt und vom Vater auf den Sohn weitergegeben (erst in der Kaiserzeit kam es vor, daß auch griechische Freigelassene eingeweiht wurden). Dadurch erklärt es sich, daß in Rom gerade der Adel eine besondere Vorliebe für die Haruspices hatte und daß deren Weissagungen ihm besonders günstig, dem Königtum aber, und ebenso den Plebejern weniger geneigt waren.

Heinrich Schurg warnt zwar in seiner Geschichte der Kultur davor, alle solche Dinge, die mit Mystikern und sonstigen mehr oder weniger saulen Hauber zu tun haben, ohne weiteres mit dem Wort Schwindel abzutun; aber meines Wissens stammt die Bemerkung schon aus dem Altertum, daß es schwer begreiflich sei, wie zwei Auguren, die einander beglückwünschten, ernst bleiben konnten. Die Auguren betrieben ein ähnliches, auch offiziell anerkanntes Gewerbe wie die Haruspices; sie weissagten aus dem Vogelflug. Uebrigens scheint das Vertrauen zu den Haruspices nicht ganz unbedingt gewesen zu sein, wie verschiedene Gesetze beweisen; so wurde ihnen verboten, Privatpersonen ohne Zeugen zu prophetisieren und den Tod irgend eines Menschen vorherzusagen. Auf eine absichtlich falsche Prophezeiung stand die Todesstrafe; sonst ist wohl, ist nie ein Haruspex wegen dieses Vergehens hingerichtet worden, es ist also „offenbar“ nie vorgekommen, und man sieht daraus, wie segensreich solche weise Verbote wirken können.

Gegen üble Folgen unabsichtlich falscher Vorhersagen war der Haruspex schon durch seine Lehre geschützt, die z. B. Blitze unterschied, die für uns etwas oder nichts bedeuten oder deren Bedeutung uns entgeht. Wenn also eine Prophezeiung nicht eintraf, so war eben der Blitz schuld.

Der Himmel wurde in 16 Regionen eingeteilt, in denen die verschiedenen Götter wohnten. Es gab aber nur neun Götter, die Blitze werfen durften, und es Manubius (Blitzharten), von denen jedem Gott eine, dem Oberhöchsten Jupiter aber drei aufzamen; dieser bewohnte auch drei Regionen, aus denen er hauptsächlich blitzte, er hatte aber das Vorrecht, dies von überallher zu tun.

Die Herkunft und Richtung, sowie die Farbe der Blitze ließ den Urheber erkennen; die des Jupiter waren blutrot, die der Juno blau und regenbringend (1), des Mars rötlich, Saturn sandte die „fürchterlichen Winterblitze“ usw. Je mehr sie aus dem Norden kamen, wo Jupiter seine Wohnstätte hatte, desto bedeutungsvoller waren sie; die südlichsten waren die aus Nordwesten.

Selbst Jupiter durfte aber nicht etwa ganz nach Belieben blitzen. Nur die erste und harmloseste Gattung von den dreien, die ihm zur Verfügung standen, warf er nach eigenem Beschluß, „milde und warnende“ Blitze, die zweite Art, „immer gefährlich, mit drohendem Donner und jersplitternder Kraft“, erst nach Anhören des Rates der Zwölfgötter, und die dritte, „durch Feuer verheerend und alles umgestaltend“, nur im Einverständnis mit den „verhüllten Göttern“, den Moiren der Etrusker. Man sieht, diese Leute wußten manches, wozu unsere Schulweisheit sich nichts träumen läßt. Die Bedeutung eines Blitzes in der Geburtsstunde eines Menschen oder bei der Gründung einer Stadt erstreckte sich auf das ganze Leben bzw. die Erstlings der Stadt. Andere, die Fulmina finita, die „begrenzten Blitze“, gaben den Zeitpunkt eines Ereignisses an; so weis-

sagten die Haruspices dem Cäsar Augustus, nachdem ein Blitz das C von seinem Namen Cäsar weggeschlagen hatte, daß er in 100 Tagen (weil das C im Lateinischen das Zeichen für die Zahl 100 ist) ein Gott werden würde (weil „Cäsar“ etruskisch „Gott“ heißt). Dann gab es Blitze, deren Drohungen durch Sühnen um 10 Jahre, soweit sie den Staat betrafen, um 30 Jahre hinausgeschoben werden konnten; es gab aber auch unsühnbare.

Die Spuren von Blitzschlägen mußten von den Haruspices besichtigt, der Blitz „bestattet“ werden; getroffene Bäume wurden verbrannt und durch neugepflanzte ersetzt. Mit der Sühnung vom Blitz getroffener Bäume hing eine ganze Anzahl von gärtnerischen Vorschriften zusammen, deren Nichtbeachtung das Sühnen erschwert hätte; so durften nur bestimmte Bäume gepflanzt werden, und die nicht beliebig oft. Dadurch hatten diese „priesterlichen Lehrer des Volks“ die Möglichkeit, sich um Privatangelegenheiten zu kümmern, was sicher nicht ohne Vorteile für sie war.

Der Blitzhauber, von denen sich heute noch Spuren in Italien finden, die Herbeizujung oder Umwandlung von Blitzen, gehörte ebenfalls zu den Obliegenheiten der Haruspices.

Ihr eigentümliches und ursprüngliches Betätigungsfeld war aber die Betrachtung der Eingeweide von Opfertieren. Auch die einheimischen römischen Pontifices (Priester) kannten eine Art Eingeweideschau, aber in einfacherer Form; sie stellten eine mit ja oder nein zu beantwortende Frage und sahen dann nach, ob die Eingeweide in Ordnung waren oder nicht. Die Haruspices dagegen konnten ganze Geschichten daraus entnehmen, sie vernahmen die Sprache der Götter aus den Eingeweiden. Ursprünglich wurde nur die Leber und die Gallenblase befragt, erst 274 vor Chr. auch das Herz und noch später die Lunge.

Die Einteilung der Leber in 16 Regionen zeigt die Verwandtschaft dieses Teiles der Kunst mit der Blitzelehre; auch hier sind die einzelnen Teile bestimmten Göttern geweiht. Außerdem werden drei Teile unterschieden; das Caput jovicinis (Hauptstück der Leber, medizinisch: Processus pyramidalis), dann die „Familienseite“ und die „feindliche Seite“. Das „Hauptstück“ ist nach Form und Größe sehr verschieden und deshalb wie geschafften zum Weissagen.

Et die ganze Leber trant oder verflümmert, so bedeutet das Unheil, ungewöhnlich groß — Glück und Wachstums. Als Julius Cäsar die Haruspices befragte, fanden diese eine Leber „von doppelter Größe“, und richtig hatte er großen Erfolg; bei Augustus war es ähnlich. Auch eine starke Haut um die Leber ist günstig. Was für die ganze Leber gilt, gilt auch für das Caput. Ein Spalt auf ihm bedeutet Unwägungen, eine trauzählige Bildung an ihm ist ein Siegeszeichen. Auch das Caput hat, wie die ganze Leber, eine Familien- und Feindeseite.

Wir haben eine bei Viacenza gefundene Bronzelleber und verschiedene chaldäische oder babylonische Terrakottalebern, die in ähnlicher Weise stilisiert sind, mit aufwärts gebogenem Caput, und haben dadurch manche Aufschlüsse über die Bedeutung der Teile bekommen. Wir wissen aus chaldäischen Texten, daß im allgemeinen „rechts“ = günstig, „links“ = ungünstig bedeutet, rechts sich auf den Tragenden, links auf den Feind bezieht. Es wurde aber lange ein scharfsinniger Philologentrost darüber geführt, was hier unter „rechts“ und „links“ zu verstehen sei. Jastrow fand schließlich, daß der Haruspex die Leber bei der Befragung so hielt, daß der rechte Lappen gegen ihn selbst gewandt war, so daß „rechts“ die Unterseite, „links“ die Oberseite der Leber bedeutet.

Im Mittelalter, als Wissenschaft noch mehr als jezt Kenntnis der alten Autoritäten bedeutete (siehe Kommt es aus die der Lebenden Autoritäten an), wurde ein erbitterter Streit angestrichelt über die Frage, wie viele Zähne das Pferd hat; Aristoteles, Plinius und Gott weiß wer noch wurden haben und drüben als Zeugen angeführt, aber niemand kam auf den Gedanken, einem Pferd ins Maul zu gucken, denn das wäre unwissenschaftlich gewesen. Da aber heute das Experiment wissenschaftlich salonfähig ist, könnte man doch auch jenen Streit über „rechts“ und „links“ durch das Experiment entscheiden: Man opfert einige Schafe und weissagt aus den Lebern nach der einen und nach der andern Methode und sieht dann, welche Prophezeiung die richtige ist; dann weiß man gleich, welches die „Familienseite“ ist.

Ein ungünstiges Zeichen auf der „Feindeseite“ bedeutet natürlich für den Fragenden Glück und umgekehrt, z. B. wenn Streifen (Bissa) auf der Leberfläche austreten. Wichtig ist auch die Gallenblase, die besonders dem Neptun und Mars, also dem Meeres- und dem Kriegsgott, geweiht ist; ist sie sehr groß, so bedeutet das „dennoch“ einen Seesieg. Da, wie die Seeschlacht bei Stogeraal gezeigt hat, ein solcher selbst hinterher nicht leicht einwandfrei festzustellen ist, wäre es gut vor jeder Seeschlacht auf beiden Seiten je ein Schaf zu opfern und die Gallenblase zu befragen.

Eine schwarze Gallenblase ist ein böses Zeichen, eine rote be-

deutet Feuergefahr. Im übrigen bedeuten alle Zeichen für den Staat und für die Vornehmen etwas anderes als für die Niedrigen (wie schon bei den Chaldäern), z. B. für die ersteren Macht und Ehren, für die letzteren Erbschaften.

Die Zusammengehörigkeit der Blitze- und Eingeweidelehre zeigt sich auch in der Terminologie (Bezeichnungskunde) beider; so heißt z. B. dem Blitz, „der nichts sagt“, die „stumme Leber“ gegenüber usw.

Jedenfalls zeigen diese wenigen Mitteilungen, daß es sich hier um eine höchst anregende Beschäftigung handelt. Die Haruspizin wurde vom ersten christlichen Kaiser Konstantin und um 400 n. Chr. noch strenger von seinem Nachfolger Constantius verboten. Als Attila gegen Rom zog, machten sich noch einmal Haruspices dem Bischof gegenüber anheißig, Attila durch Blitze zu vernichten. Da sie aber darauf bestanden, ihre Beschwörungen öffentlich auf dem Forum auszuführen, konnte der Bischof sich nicht gut darauf einlassen, nachdem die Kirche sich einmal vorgenommen hatte, den gesamten Bedarf an Aberglauben aus dem eignen Betriebe zu decken.

Heutzutage aber, wo man nach Abwechslung lechzt und wo Astrologie, Handwahrheitskunst und dergleichen wieder im Schwange ist, könnte man doch die ehrwürdige Haruspizin auch wieder zu neuem Leben erwecken. Es kostet zwar jedesmal ein Schaf, aber der Kostenpunkt spielt doch sonst in solchen Dingen keine ausschlaggebende Rolle.

## Kleine Chronik

**Räthe Dorch** ist nach einem Jahre wieder nach Leipzig gekommen, diesmal zuerst als Hauptmanns Rose Bernd. In ihrer großen Berliner Rolle aus diesem Winter, durchaus als die Rose Bernd von heute und vollkommener, naturnäher, unpaletischer als irgendeine, die man vorher sah. Sie ist ein blondes, heiteres Mädchen vom Lande, dem man ein Kind anhängt und dazu einen schlechten Ruf und die ihr Kind deshalb nicht am Leben läßt, weil sie sich selber darin nicht mehr zurechtfindet. Das begleitende Ensemble genügt allen billigen Ansprüchen. Die Dorch spielt heute im Alten Theater in Schnitzlers sentimentaler „Diebels“, morgen in Shaws übermäßigem „Pygmalion“. Es lohnt sich sehr, sie anzusehen.

**Der „überbiste“ Jbsen.** Jbsen war bekanntlich während seines langjährigen Münchener Aufenthaltes Stammgast im Café Maximilian, wo er tagtäglich zwischen 2 und 3 Uhr seinen Nachmittagskaffee trank. Als der Dichter eine Weltberühmtheit geworden war, kamen viele Fremde, um den „Magus aus dem Norden“ zu betrachten, und das Café war auch in diesen sonst stillen Stunden überfüllt. Da verzeigte Jbsen eines Tages auf 6 Wochen, und als die enttäuschten Besucher die Sechenswöchigkeit nicht voranden, war das Café bald wieder ganz leer. Da verließ der Bekte, wie in der literarischen Welt erzählt wird, auf eine glänzende Idee. Am nächsten Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr sah an Jbsens Platz ein Schauspieler mit dem weißen Badenbart, der Goldbrille und der altmodischen Kleidung, trank seinen Nachmittagskaffee, las die norwegischen Zeitungen — Jbsen, wie er lebte und lebte! Bald war das Café wieder überfüllt. Aber leider kam Jbsen schon nach 5 Wochen zurück, und da Tapferkeit nie seine größte Tugend gewesen, erschrak er furchtbar, als er sich selber auf seinem alten Platz sitzen sah. Er war riesig aufgeregt und benahm sich gar nicht „jbsens“, während der Schauspieler sich würdig und majestätisch erhob und den Schauspieler seinen Namen gemessen verließ, so daß Jbsen hier von seinem Nachahmer „überbist“ wurde. Mit diesem Abschlus seiner Glanzrolle war er allerdings erledigt und ging nach Amerika, wo er lange Zeit davon lebte, daß er bei Jbsen-Aufführungen sich nachher als der „persönlich anwesende Autor“ verbeugte. Dieses Geschäft ernährte seinen Mann, denn nach 8 Jahre nach Jbsens Tod erschien bei einer Aufführung von „Rosmersholm“ in Milwaukee zum Schluß ein weißbärtiger Herr mit Goldbrille und Zylinder vor dem Publikum, das wegen „persönlicher Anwesenheit des Autors“ beträchtlich höhere Preise hatte zahlen müssen.

**Neues Theater.** Im „Rosentavaliere“, der Sonntag, den 18. März, in dieser Spielzeit zum ersten Male aufgeführt wird, ist die Marichallin mit Marga Dannenberg, die Sophie mit Elisabeth Gerö, die Leitmeherin mit Edla Mostalento, der Sänger mit Ernst Neubert, der Botschaft mit Hans Fleischer, der Haushofmeister und Wirt mit Hans Hauschild und der Notar mit Alfred Holländer neu besetzt. Musikalische Leitung: Wilhelm Schleming.

**Altes Theater.** Sonntag, den 18. März, findet die 25. Aufführung von Karl Judinayers „Schilderhannes“ statt. Die Titelrolle hat Ferdinand Hart.

# BULGARIA



Die beste 5-Mark-Zigarette!

# KRONEN

**50 Kinder - Wagen**  
zurückgesetzte Preise 42<sup>50</sup> 49<sup>50</sup> 58<sup>50</sup>  
Wiener Form / 6 Riemenfed

**50 Puppen - Wagen**  
zurückges. Preise 17<sup>00</sup> 23<sup>00</sup> 28<sup>00</sup> 32<sup>00</sup>  
in all. Modell. u. Farb.



**Rosberg** Leipzig, Ranstädter Steinweg 49  
Neun Schaufenster

## Gute Drucksachen

von der einfachsten bis zur geschmackvollsten, modernsten Ausführung in ein- und mehrfarbigem Druck liefert pünktlich für Gewerbe, Handel, Behörden und Private, auch in Massenaufgaben (hergestellt im Flachdruck sowie im Rotationsbetrieb) bei billigster Preisberechnung

**Leipziger Buchdruckerei A. D.**  
Leipzig, Tauchaer Straße 19/21 — Fernsprecher Nr. 72206

# Naumann-Bräu

Heute Freitag, ab 7 Uhr abends:  
**Großes Sonder-Konzert**  
 des Leipziger Konzert-Orchesters.  
 Persönliche Leitung: Herr Hanns Ludwig Kormann.  
 Eintritt frei! Eintritt frei!

Hainstr. 19 Schönefeld  
 Telefon 23187 Breslauer Straße 1  
 Tel. 65690

In beiden Theatern gleichzeitig  
 Der größte Lustspiel-Erfolg des Jahres  
**Der Bettelstudent**

Nach der gleichnamigen Operette von C. Millöcker.  
 Hauptrollen:  
**Harry Liedtke — Maria Paudler — Ernst Verebes**  
 Außerdem ab heute:  
**Sensations-Gastspiel Helia Leitner**  
 Jugendliche haben Zutritt!  
 Einlaß 4 Uhr Einlaß 6.30 Uhr  
 Beginn 4.30, 6.30, 8.30 Uhr Beginn 7.00, 8.30 Uhr

Eröffnungs-Angebot!  
**Eier 12 Stück 98**  
 garantiert frische  
**Leipziger Eierhalle**  
 S. Weigler  
 Filiale Leutzsch  
 Friedrich-Ebert-Strasse 73.

Fortsetzung unseres  
**Jubiläums-Verkaufs**  
 in  
 Gardinen, Teppichen, Läuferstoffen  
 Sofabezügen, Vorlegern, Fellen  
 Tisch-, Diwan-, Schlaf-, Stepp-  
 Reise-, Kamelhaar-  
**Decken**  
 zu unseren stadtbekannt  
 billigen Preisen  
**Gutschein!**  
 Als Anerkennung gewähren wir  
 bei Einkauf von 10 Mark an  
**1 Mark Vergütung**

**Engel**  
 Preußergäßchen 1-5  
 Ecke Polersstraße

## EINE KLASSE FÜR SICH SIND UNSERE

**FRUHLJAHRSMODELLE**

Spangenschuhe beige Boxkalt m. Trotteur u. LXV. Absatz . . . . .	42 <sup>50</sup>	Herrn-Halbschuhe braun, mit kräft. Creppummsold, der beliebt. Früh- jahrschuh . . . . .	17 <sup>50</sup>
Stegspangenschuhe beige, rotbraun, beige rosa, Abs. LXV . . . . .	43 <sup>90</sup>	Herrn-Halbschuhe braun Boxkalt, Rahmensohle . . . . .	14 <sup>90</sup>
Spangenschuhe sekt. beige, rot- braun, mit ver- schied. Absätzen	46 <sup>50</sup>	In Lack, weiß gedoppelt, eleg. Formen von . . . . .	41 <sup>90</sup>

Zur Einsegnung:  
 Lackspangenschuhe  
mit Verzierung - von Größe 31-42 **8<sup>75</sup>**  
 Knabentiefel  
schw. Kindbox, der richtige Schuh  
zur Einsegnung . . . Größe 26-29 **9<sup>50</sup>**

In unseren modernen Schaufenstern  
 zeigen wir Ihnen die neuesten Frühjahrs-  
 modelle in noch nie dagewesener  
 Reichhaltigkeit.

**Varnhagen**  
 Reichsstr. 42/44 (Ecke Brühl)

**Lederjacken**  
 in Chromappa f. Damen u. Herren, auch n. Maß,  
 in mod. Ausföhr., stets gr. Ausw. ein. Herstell.  
 Billige Preise. **Gold & Co., Münzgaße 9**

Große Roth- u. Trinkeier 10 Std. 1.20  
 cm. 11. 10 Std. 1.00  
 Malinanie . . . . . 70 3/4  
 Malinanie, ausocial. . . . . 90 3/4  
 Klein, Marktstraße, Galerie 10, 10, 10

**Lederbekleidung!**  
 Wulfärben und Reparaturen in drei  
 Tagen billigt in eigener Barberei.  
**Alfred Werner, Königsstr. 5, 1.**

**Verkäufe**  
 Elegante Schuhwaren  
 erhalten Sie auf  
 Teilzahlung bei  
 wöchentl. Raten-  
 zahlung von 2.-  
**Rachwa'ski**  
 Taubthener 64



**HAHN**  
 ist billig  
 Anzüge ab 17.-  
 Mäntel ab 20.-  
 Damen-Mäntel  
 bar und ev. Teil-  
 zahlung.  
 Johannisplatz 6  
 (neue Läden) nicht  
 im Eckladen

Guteshaltene  
**Maßanzüge**  
 wie neu, sehr bill.  
 Altmanns  
 Garderobengeschäft  
 Preußergäßch. 11  
 gegenüber Althoff

Von Herrschaften  
 wenig getragene  
**Herr-Garderobe**  
 bill. zu verk. Willems,  
 Vorhainstr. 12, u.  
 Ein- u. Verkaufsaussch.

Glen, Kleid, Pullover,  
 sportliche Gardin.,  
 Bettwände, Anleier,  
 Hand- und Tisch-  
 tücher, Damen- und  
 Herrenwäsche, erb  
 Sie auf Teilzahlung  
 gegen wöchentliche  
 Raten von  
**Mark 2.-**  
 zu bill. Preisen.  
**Rachwa'ski**  
 Taubthener 64.

**Maurer**  
 Zimmer- u. Kleidung  
 Reparaturen Kost.  
 Schirmerstr. 28, 1. ob.

Abnel Anzüge, Schuhe,  
 Ueberzieher, zu verk.  
 Kuttellenstraße 2, 1.

**Auf Kredit**  
**Schränke**  
 mit 5 M. Anzahlung  
 Möbel-, Waren-  
 Kredithaus  
 Hans Hoffmann,  
 Hainstraße 10, 1.

**Neue Frühjahrsbekleidung für den Herrn**

**Herrn-Sakko-Anzüge**  
 in Gabardine, Melton und anderen schönen  
 Bindungsqualitäten, moderne Musterung, beste  
 Verarbeitung 96.00 90.00 85.00 78.00 **40<sup>00</sup>**  
 72.00 65.00 60.00 55.00 50.00 45.00

**Burschen-Sakko-Anz.**  
 elegante Ausführung, gute Stoffqualitäten,  
 neueste Farbkombinationen . . . . . **25<sup>00</sup>**  
 58.00 54.00 48.00 44.00 38.00 34.00 29.00

**Sport-Anzüge**  
 aus Cord und den neuesten Sportstoffen in  
 eleganter, modernster Ausführung . . . . . **48<sup>00</sup>**  
 84.00 78.00 75.00 70.00 65.00 58.00 55.00

**Herrn-Paletots**  
 für die Übergangszeit, in Marengo und Cober-  
 coat . . . . . **52<sup>50</sup>**  
 75.00 69.00 65.00 57.00

**Herrn-Mäntel**  
 in Schwedenform, vorzügliche Gabardine-  
 Qualitäten mit harter Rückseite . . . . . **54<sup>00</sup>**  
 92.00 84.00 75.00 68.00 63.00

Warenabgabe nur an Mitglieder

**Konsumverein Leipzig-Vl.**  
 Plagwitz-Bindenau, Josephstraße 44-46  
 Leipzig-Reudnitz, Dresdner Straße 55

**Auf Kredit**  
**Sofas**  
 Gebrauchtwaren  
 mit 5 Mark Anzahlung  
**Scherbel**  
 Orlamünde Str. 20  
 und Markt 2

Gelegenheitskauf!  
 Neue und gebrauchte  
**MOBEL**  
 Feder-Betten  
 verkauft billig  
 St. Rühner Str. 22, u.  
 n. f. r. Ein- u. Verkauf

**Teilzahlung**  
 Plagwitz Schränke,  
 Betten, Schlafzimmer,  
 Küchen, Speisezimmer,  
 Schränke Möbelwerk-  
 Plagw., Schmiedestr. 7

**Radio - Lautspr.**  
 u. Fernempfang,  
 kompl. Anlage,  
 wöchl. M. 2.50,  
 E. Grob, Hainstr. 14.

**Presto, Adler, Weltrad**  
 fabelh. billig, Leits,  
 Gohls, Hallische Str. 51  
**Reinhardt**

Große Zinkbadewanne  
 bill. zu verk. L. King,  
 Wölflauer Str. 20, n. l.

**Kleine Anzeigen**

**Leipziger Volkszeitung**  
 bringen Geld

**Große Erfolge!**

**Diverses**

**Verleih**  
 von Gesellschafts-  
 anzeiger  
**Baumgärtel**  
 Königsplatz 9, 1.

# Einmaliges Angebot!

- Kinderpompon-Kappe** aus Kunstseide, verschiedene Farben ..... **1 150**
- Kleider** aus Woll-Popeline, in hübschen Farben ..... **4 90**
- Mäntel** aus Schelland, in blau und beige, roté ..... **8 75**
- Weißer Decke** für Herrenzimmer, mit breiter Spitze und Einjah garniert, 130 cm, rand ..... **3 50**
- Mitteldecke** 1/2 bis 80/85 cm, aus gutem Geze, in schönem Wollmüllern ..... **50**
- Rohneffel** ca. 140 cm breit, gute weisfällige Qualität, für Bezüge u. Bettuch etc. .... **78**
- Dam.-Hemdhoßen** echt ägyptisch Maho, mit kurzen Beinen ..... **1 95**
- Hemdhoßen** Windel-form, aus hochfähigen Wollstoff, mit Silber-Gl., gut. Wisentene-Spitze u. Wollwaben-Gl., oben und unten garniert ..... **1 85**

- Wassereimer** 28 cm ..... grau emailiert **60**
- Reibemaschine** grob und fein reibend ..... **1 75**
- Brotkasten** innen und außen weiß lackiert, mit modernen Dekoren für 2 kg ..... **2 45**
- Speiseservice** Porzellan, 23 teilig, Besten m. Streublumen **19 75**
- 6 Stück Toilette-Zettellese** im Cellophanbeutel ..... **75**
- Fensterleder** gute Qualität, ca. 33x35 cm **95**
- Berlketten** massiv und unzerbrechlich ca. 150 cm lang, gekniet **1 50**
- Einkaufsbeutel** aus starkem Leder ..... **2 95**

Nicht oft wird so etwas geboten!  
**Strümpfe**

**Damenstrümpfe 95** aus Maho oder Seidenflor oder künstlicher Wollseide mit Doppelsohle und Hochferse, alle modernen Farben ..... Paar

**Damenstrümpfe 195** aus gutem englischen Seidenflor oder echtem ägyptischen Maho, oder feiner Wollseide, mit Doppelsohle und Hochferse, alle neuen Farben. . . . Paar

**Etwas Außergewöhnliches!** **Damen-Strümpfe 195** aus feiner Wollseide oder Vembergseide oder Seide mit Flor platt, in allen Farben, mit Doppelsohle u. Hochferse, II. u. III. Sort. . Paar

**Damenstrümpfe 145** aus englischem Seidenflor oder echt Maho oder Wollseide, mit Doppelsohle und Hochferse, alle modernen Farben ..... Paar

**Damenstrümpfe 245** feinmaschige Qualität, in Vembergseide, Paar 2,95, in künstlicher Wollseide oder Seide mit Flor plattiert, 2. Sortierung ..... Paar

**Kinder-Strümpfe** gute kräftige Baumwolle je nach Größe. . . . Paar 85, 65 **45**

**Kinder-Sößchen** mit farbigem Wollrand ..... Größe I Paar **25**  
 Jede weitere Größe 10 ct mehr



## Gewerkschaftliche Anzeigen

**Ortsausschuß des A. D. G. B. Leipzig**  
 Volkshaus, Zeiser Straße 32, Fernruf 340 21

**Deutscher Bauergewerksbund, Bauergewerkschaft Leipzig**  
**Steineträger.** Dienstag, den 20. März, 17 30 Uhr, im Volkshaus: **General-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Bericht über die Vertreter-Versammlung, 2. Neuwahlen der Gruppenleitung, 3. Verschiedenes. Zahlreichen Besuch erwartet Die Leitung.

## Familien-Nachrichten

Nach kurzem, aber schwerem Leiden verschied am 15. März 1928, im Alter von 67 Jahren, mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater Schwieger- und Großvater, der **Maurer**  
**Franz Gustav Günther**  
 Leipzig W 32, Gießstraße 79  
 Um stilles Beileid bitten  
**Friederike Günther und Kinder.**  
 Die Einäscherung erfolgt Montag, den 19. März 1928, nachmittags 1/3 Uhr, auf dem Südfriedhof. — Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

Nach kurzer Krankheit ist unser Kamerad  
**Gustav Günther**  
 verstorben  
 Wir verlieren in ihm einen pflichttreuen aktiven Kameraden, der unserer Sache bestens diene.  
 Sein Andenken werden wir in Ehren halten  
**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
**Ortsverein Leipzig, Abteilung VII**

Mittwoch früh verschied, für uns viel zu früh, nach schwerem Leiden mein lieber Mann, der gute Vater seines Sohnes, Bruder, Schwager, Onkel und Nette, der **Presser**  
**Gustav Klausing**  
 im 42. Lebensjahre.  
 L.-Schönefeld, 16 März 1928.  
 Emil-Schubertstr. 16  
 In tiefstem Weh  
**Elsa Klausing geb. Köhler**  
 und Sohn Horst  
**Alfred Majunke u. Frau**  
 geb. Klausing  
**Richard Majunke**  
 und alle Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Sonnabend mittags 1 Uhr von der Kapelle des Seltzerhäuser Friedhofes aus statt.

Für die vielen wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders  
**Richard Weber**  
 sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Niedner für die tröstenden Worte, dem Turnverein „Einigkeit“ sowie dem Ortskartell  
**Krauthain. Familie Bernhard Weber.**

Unsere lieben Parteigenossen  
**Hans Engelbrecht**  
 und Frau  
 die besten Glückwünsche zur  
**SILBERNEN HOCHZEIT**  
 Der Vorstand  
 u. Funktionäre des Ortsvereins  
**Plagwitz-Lindenu-Schleußig.**

Nach kurzem, aber schwerem Krankenlager verschied heute plötzlich und unerwartet im 49. Lebensjahre mein lieber, braver Mann, unser guter, treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Herr Gastwirt Ernst Tischner**  
 Leipzig-Schönefeld, den 15. März 1928  
 Dimpfelstraße 15, Restaurant „Goldene Krone“  
 In tiefstem Weh  
**Martha Tischner geb. Uhlig**  
 im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet am Montag, dem 19. März, nachmittags 1/2 Uhr von der Halle des Schönefelder Friedhofs aus, statt.

Ganz unerwartet verschied im Krankenhaus St. Georg im 49. Lebensjahre an Lungenentzündung unser geliebter, treusorgender Vater, Bruder, Sohn, Onkel, Schwager, Schwiegervater und Großvater, der **Gastwirt**  
**Ernst Tischner**  
 L.-Schönefeld, Dimpfelstr. 15, Gastwirtschaft Goldene Krone.  
 Dies zeigen tiefbetrubt an  
**Die trauernden Kinder**  
 im Namen aller Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet Montag nachm. 1/2 Uhr auf dem Schönefelder Friedhof statt.

**Freude und Leid**  
 bestünde Verwandten und Bekannten die  
**Familien-Anzeige**

**SPD. Ortsverein L.-Ost.**  
 Morgen Sonnabend, nachm. 5 Uhr  
**Kranzniederlegung**  
 für unsere Märzgefallenen  
 Die Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich daran zu beteiligen. Es gilt, unsere gefallenen Kämpfer zu ehren! Sammeln 1/5 Uhr am **Volkmar-dorfer Markt** u. am **Möhren-platz.**

Durch mein verbessert Umstellverfahren sind  
**Alte Hüte**  
 von Neuem nicht zu unterscheiden; desweg verlohnt es Umpressen. 1 00 Mk. in einig Tagen. Neu Modetform. z. orob Hüte-Umpresserei  
**Helene Windler**  
 vorm. Helene Lauchner  
 Promenadenstraße 15, Hausnummer 15 Achten



Ein Tag sozialdemokratischer Anträge

73. Sitzung des Sächsischen Landtags Donnerstag, 15. März 1928. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Genosse Edel eine Erklärung ab, in der er den Renegaten Betsche gründlich säuberte. Das Haus überwiegt zunächst den Gesetzentwurf zur Änderung des Fliegenbrotgesetzes dem Rechtsausschuß.

Dann begründete Genosse Müller-Wittweida eine sozialdemokratische Anfrage über den Schutz der Arbeiter in Hochhaarpinnereien usw. gegen Milzbrandkrankungen.

Es folgt die erste Beratung über den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion wegen Aufhebung des Straßenanwarts vom 28. April 1871 und Schaffung eines neuen Wegebaugesetzes. Genosse Wilde begründete den Antrag und betonte dabei, daß das Mandat total veraltet und längst überholt sei. Eine Änderung müsse unbedingt eintreten.

Obgleich einer sofortigen Annahme des Antrags an sich nichts entgegenstand hätte, wurde der Antrag auf Wunsch der Regierung zunächst dem Rechtsausschuß überwiesen.

Auf eine Anfrage des Volksparteilers Dr. Gelfert auf Wiedereinbringung des Baugesetzes und Wahrung der Interessen der Schrebergartenbesitzer in diese Gesetzesvorlage, verlas ein Ministerialdirektor eine Erklärung, wonach die Regierung beabsichtige, das Baugesetz neu zu fassen. Die Interessen der Kleingartenbesitzer sollen dabei nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Genosse Rebrig erinnerte daran, daß die Sozialdemokratie schon 1926 die Schaffung von Dauergartenanlagen und deren Verankerung im Gesetz verlangt hat. Allerdings sei es notwendig, daß in dem Gesetz auch das Enteignungsrecht Aufnahme findet, um das notwendige Land zu beschaffen.

Die Notstandsbeihilfen an die Forstarbeiter. Am 6. Dezember 1927 hatte der Landtag beschlossen, die Regierung zu ersuchen, den Landtagsbeschluss vom 10. Mai 1927 wegen Gewährung von Notstandsbeihilfen an die Forstarbeiter (Weihnachtsbeihilfe 1926) unverzüglich durchzuführen.

Die Regierung hat aber auf diesen Beschluss geantwortet, und zur Entschuldigung hat der Ministerpräsident am 19. Januar 1928 die Angelegenheit dadurch für erledigt erklärt, daß inzwischen die Weihnachtsbeihilfe 1927 gewährt worden sei. Eine sozialdemokratische Anfrage, vom Genossen Ebert begründet, verlangte Auskunft, ob die Regierung die Antwort des Ministerpräsidenten billigt und ob sie den Beschlüssen des Landtags endlich Rechnung zu tragen gedankt.

Zwei sozialdemokratische Anträge. Landesforstmeister Roth verlas eine Regierungserklärung, wonach das Schreiben des Ministerpräsidenten die Auffassung der Regierung wiedergebe. Die Regierung werde deshalb dem Landtagsbeschluss vom 6. Dezember 1927 nachkommen.

Die Regierung zu ersuchen, das Gesetz über den Geldwertausgleich bei bebauten Grundstücken vom 15. April 1926 wie folgt zu ändern: 1. die in § 4 Abs. 2 vorgesehene Grenze des steuerfreien Betrages für die Zahlung der Mietzinssteuer erhöht sich von 2800 Mark auf 3200 Mark;

2. durch besondere Härtebestimmungen ist dafür zu sorgen, daß bei der Berechnung der Mietzinssteuer die Unterhaltungskosten der Arbeits- und Kriegsinvaliden, Altersrentner usw. außer Betracht bleiben.

die Regierung zu ersuchen, die sächsische Verordnung über die Förderung der Wohnungswirtschaft vom 6. April 1927 mit Wirkung vom 10. April 1927 für das gesamte Gebiet des Freistaates Sachsen aufzuheben.

Genosse Schleinik, der den ersten Antrag begründete, bezeichnete die jetzige steuerfreie Einkommensgrenze für die Lohn- und Gehaltsempfänger als völlig unzureichend. Die Beibehaltung dieser Freizone würde eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterklasse bedeuten, weil vielfach der zu entrichtende Mietzinsbetrag höher ist als die nach schweren Kämpfen erzielte Lohnerhöhung.

Genosse Müller-Blasch: Trotzdem der Landtag unseren Antrag auf Aufhebung der Förderungsverordnung am 2. Februar abgelehnt hat, haben wir einen neuen Antrag eingebracht, nachdem inzwischen die Verordnung für Chemnitz aufgehoben worden ist. Gerade durch die Aufhebung der Förderungsbestimmungen für Chemnitz ist die Wiedereinbringung unseres Antrages sachlich gerechtfertigt. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Jetzt ist es notwendig, die Förderungsverordnung generell für das ganze Land aufzuheben, um die Rechtsicherheit wieder herbeizuführen.

Es ist gesagt worden, daß für Dresden das vorgebrachte Material zu einer Aufhebung der Förderungsbestimmungen nicht ausreicht. Dabei ist vom Mietbewohnerverein Material im weitestem Umfange den Ministerien unterbreitet worden. Zunächst 53 Fälle davon wurde in 29 Fällen die Kündigung unbedingt ausgesprochen, in den anderen 24 Fällen erfolgten Mietzinssteigerungen von 150 bis 450 Prozent. An weiteren 47 Fällen läßt sich ebenfalls nachweisen, in welcher ungeheurer Weise Steigerungen durch Anwendung der Förderungsbestimmungen durchgeführt werden. Die Steigerungen bewegen sich auch hier zwischen 25 bis 333 Prozent der Mietzinsmiete. (Hört, hört! b. d. Soz.) In 46 von den 47 Fällen haben die Mieter die Kündigung erhalten, von der nicht bloß die Geschäftsinhaber, sondern 336 Angestellte und Arbeiter berührt werden, weil die Aufgabe des Ladens die Vernichtung der Existenz bedeutete.

Dann liegen 112 Fälle vor, in denen die Förderungsverordnung zur Kündigung von Steigerungen bzw. zur Kündigung geführt hat. Auch hier sind Mietzinssteigerungen von 148 bis 315 Prozent zu verzeichnen. (Zurufe bei den Soz.: Unerbört!) Die Kündigung wird als Druckmittel benutzt, um entsprechende Mieterhöhungen zu erreichen. Davon wird gerade das Proletariat und der Kleinrentner betroffen. Hinzu kommt, daß die Mietsteigerungen auf die Warenpreise geschlagen werden. So bedeutet die Förderungsverordnung eine Belastung der Arbeiterschaft im weitesten Sinne.

Der Redner bringt auch eine Eingabe des Sächsischen Optikerverbandes zum Vortrag. Darin heißt es, daß die Verhältnisse so weit gediehen sind, daß 16 Prozent des gesamten Mitgliederbestandes gekündigt worden ist. Erfahrungs ist nicht zu haben oder nur bei zwei- bis sechsfacher Mietzinsmiete und bei hohen Abstandssummen bis zu 30 000 Mark. (Hört, hört! b. d. Soz.) Besteht Gefahr, daß diese Verhältnisse sich verschärfen, so werden die Auswirkungen der Förderungsverordnung am 1. April 1928 zu einer Katastrophe führen. Wer sich dieser Erkenntnis verschließt, unterläßt die maßlosen Forderungen der Hausbesitzer und begeht ein Verbrechen, das heute niemand in Sachsen vertreten kann. (Lebh. Beifall links, auch auf den Tribünen.) Der Kommunist Schreiber erklärte, die Politik der Koalition sei nichts weiter als eine Erpreßerpolitik.

Die bürgerlichen Parteien und auch der Justizminister v. Farnetti jagen beschämenderweise Schweigen vor. Beide Anträge wurden darauf dem Rechtsausschuß überwiesen.

Sozialdemokratische Schwangerenfürsorge

Ein anderer sozialdemokratischer Antrag verlangt 1. im Kapitel 38 des Staatshaushaltsplanes für 1928 in dem neu einzuführenden Titel 8a mindestens 1 Million Mark einzustellen, um zu ermöglichen, den in der Krankenversicherung erfassten Arbeitnehmerinnen im Freistaat Sachsen, die entbunden und acht Wochen vor der Niederkunft die Arbeit aufgegeben haben, eine besondere Beihilfe von 2 Mark für jeden Kalendertag bis zur Niederkunft zu gewähren;

2. die Regierung zu verpflichten, mit den Krankenkassen durch ihre Spitzenverbände in Verbindung zu treten, damit durch diese die Auszahlung vorgenommen und alle notwendigen Bedingungen geregelt werden.

Der Antrag war bereits im Juni 1924 im Landtag angenommen, von der Regierung aber bis jetzt nicht ausgeführt worden. Zur Begründung verwies Genossin Thümmel auf die Zunahme der Frauenerwerbsarbeit, die nach der letzten Berufszählung von 1925 in Sachsen 1 218 000 Frauen und Mädchen umfaßt. Die reichs-gesetzlichen Bestimmungen bieten zwar einen Schutz gegen Kündigung wegen Schwangerschaft und ein Verbot der Beschäftigung von Frauen sechs Wochen nach der Niederkunft. Deshalb ist es in dem Industrieland Sachsen notwendig, von sich aus Mittel zur Unterstützung der schwangeren Arbeiterinnen im Haushaltplan einzustellen.

Es war interessant, wenn auch nicht überraschend, daß sich der Deutschnationale Dr. Ehardt gegen den Antrag wandte, weil es sich um eine Aufgabe des Reiches handle und seine Durchführung zu einer erheblichen Ueberziehung des Haushaltsplans führen müßte. Für solche Dinge haben die Deutschnationalen selbstverständlich kein Geld. Der Kommunist Nöthger trat für den Antrag ein.

Der Antrag ging an den Haushaltsausschuß A. Ein kommunistischer Antrag, der sich gegen die Errichtung von Betriebs- und Jungenskrankenkassen wendet, wurde, nachdem Genosse Mehle die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion ausgesprochen hatte, dem Rechtsausschuß überwiesen.

Genosse Gerlach begründete einen sozialdemokratischen Antrag, der die Rückgängigmachung der Verordnung des Ministeriums vom 22. Februar 1928 — Aufhebung der Beschränkung der sächsischen Gebührenordnung für Ärzte und Zahnärzte — verlangt. Wie der Antragsteller nachwies, bedeutet die Beseitigung dieser Beschränkung eine schwere Benachteiligung der Krankenkassen, die nur durch eine Beitragserhöhung oder durch Einschränkung der Leistungen ausgeglichen werden kann.

Nach einer Regierungserklärung ist es zu einer vertraglichen Einigung zwischen Krankenkassen und Ärzten gekommen. Danach haben die sächsischen Spitzenverbände der Krankenkassen ihre Bedenken gegen den völligen Wegfall des noch bestehenden restlichen 10prozentigen Gebührenabzuges zurückgestellt.

Der Antrag ging an den Rechtsausschuß. Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag, vom Genossen Geiser begründet, forderte, daß Vollmachten für das Verfahren vor den Arbeitsgerichtsbehörden, soweit sie von Arbeitnehmern ausgestellt sind, nicht der Stempelsteuer unterliegen. Auch hier wurde Ausnahmsweise beschlossen.

Endlich begründete Genosse Hertel noch eine sozialdemokratische Anfrage, die die Regierung zur Rede stellt, daß entgegen dem Beschlusse des Leipziger Stadtparlaments und des Landtages das Offenhalten der Ladengeschäfte während der Leipziger Messe genehmigt wird.

Wirtschaftsminister Dr. Krug v. Nidda erwiderte, daß das Ministerium nicht in der Lage gewesen sei, auf die erst am 25. Februar 1928 bei ihm eingegangenen Beschwerden noch vor dem ersten Messelontag Entschädigung zu fassen.

Nächste Sitzung: Donnerstag, den 22. März.

Wissen Sie schon das Neueste?

Das Uhrenhaus Opitz Leipzig, Hauptstr. 20/24. steht abermals vor einer gewaltigen Erweiterung seines Unternehmens.

und verlegt seine Geschäftsräume von Hauptstraße 20/24 nach Petersstraße 8, 11.

In vorbildlicher Weise wird dort ab 1. Mai auf einer Fläche von 450 qm eine Uhren-Ausstellung für Einzelverkauf gezeigt, die ihresgleichen in Deutschland nicht hat, und die zweifellos eine Sehenswürdigkeit von Leipzig werden wird.

Uhren-Räumungs-Ausverkauf statt der alle Arten von Uhren umfaßt. Diese günstige Einkaufsgelegenheit, bei der auf die ohnehin niedrigen Preise ein Abschlag

bis 20 Prozent eintritt, wird zweifellos von Tausenden begrüßt und ausgenutzt werden — und liegt es in Ihrem Interesse, wenn Sie gleichfalls Ihren Bedarf entdecken.

Auf alle Fälle, bevor Sie eine Uhr kaufen, besichtigen und überzeugen Sie sich selbst von der Außerwöhnlichkeit der Angebote.

Einige Beispiele: Ständuhren, Eiche bim-bam-Schiag... von M. 70.- an; Ständuhren, Nußbaum, Rundkopf... 167.-; Wanduhren, 14 Tage gehend... 18.-; Küchenuhren, 8-Tage gehend... 7.-; Küchenuhren, 1 Tag gehend... 3.50; Garantiewecker, sehr zuverlässig... 2.50; Taschenuhren, solid und kräftig, mit Kette... 3.-; Taschenuhren, Ankerwerk, 15 Steine... 15.-; Taschenuhren, Subergeläuse, 15 Steine... 26.-; Sprangdeckeluhren, echt Gold, 0,585 Anker, 15 Steine... 110.-; Armbanduhren, solides Ankerwerk... 10.-; Armbanduhren, echt Silber, 10 St. Schweizerw. ... 18.-; Armbanduhren, massiv Gold, 0,585 10 St. ... 32.-; Armbanduhren, mass. Gold, 15 St., Ankerw. ... 42.-

Für alle Uhren wird schriftliche Garantie geleistet. Der Verkauf erfolgt nur im Hauptgeschäft, Hauptstraße 20/24. Lieferung erfolgt frei Haus.

Billige Preise



Berufskleidung

- Schlosserjacken 4,90 3,90; Schlosserhosen 4,75 3,75; Kochjacken 6,50 5,50; Staubmütel 4,90 4,50; Malerkittel 4,75 4,50; Arztemänt. 10,50 10; Seizerkittel 6,75 6; Fleischerjacken 8,70 7; Damen-Mäntel 7,50 5,25

Komplette Ausstattungen für Lehrlinge



Leipzig Handelshof Roßstr. 1. Versand u. Nachh.

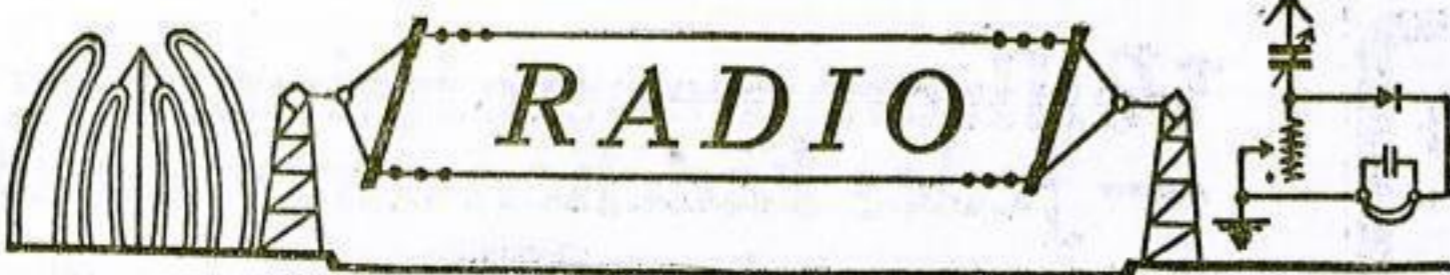
20-25 Küchen

und dienerleadterte und furnierte schlafzimmer gibt billig ab Lendel, Möbelhandlung, Solzstr. 33.

hier ist, was Ihnen gefällt!

Advertisement for Franz Eder featuring a woman in a coat and a list of clothing items with prices: Mantel 18.-, Mantel 35.-, Mantel 60.-, Mantel 79.-, Mantel 95.-, Kostüm 27.-, Kostüm 59.-, Kleid 29.-, Kleid 39.-, Kleid 75.-

Spezialhaus Franz Eder Thomagasse



### Die elektrische Schalldose

Die Wiedergabe von Schallplatten auf dem elektrischen Wege ist gegenüber der normalen Wiedergabe auf einem Sprechapparat verschiedene Vorteile. Vor allem fällt dabei sofort auf die wesentlich laudere und feinere Reproduktion dessen, was auf der Schallplatte aufgenommen ist. Bei Verwendung von einwandfreien Apparaten ist es möglich, bei der elektrischen Übertragung die feinsten in der Platte vorhandenen Nuancen wiederzugeben, die bei normalem Grammophonspiel verlorengehen. Dies ist vor allem der größeren Empfindlichkeit der elektrischen Schalldose zuzuschreiben. Außerdem trägt auch die Verstärkung des Tones durch Radioröhren dazu bei. Denn diese Röhren arbeiten theoretisch ohne jeden mechanischen Widerstand und sind daher imstande, jede kleinste und feinste Schwingung zu verstärken. Diese Verstärkung bringt noch den anderen Vorteil mit sich, daß die auf der Grammophonplatte enthaltenen Töne bis zu einer unendlich großen Stärke erhöht werden können. In dieser Hinsicht der beliebig großen Lautverfärbung dürfte der größte Vorteil der elektrischen Wiedergabe von Schallplatten liegen. Man gewinnt dadurch die Möglichkeit, Grammophonplatten in den größten Säumen deutlich und klar vernnehmbar abzuspielen, selbst auf freien Plätzen mit Tausenden von Zuhörern. Es ist nur nötig, die entsprechende Apparatur zu verwenden. Stellt man sich etwa die Übertragung von Schallplattenkonzerten oder einer auf eine Schallplatte aufgenommenen Rede auf einen Riesensprechapparat vor, wie dies etwa auf der Technischen Messe zu hören war, so wird der Vorteil, der in dieser Wiedergabe gegenüber der normalen liegt, ohne weiteres verständlich. Es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß man die darin liegenden Möglichkeiten zur Agitationszwecken benutzt. Wenn nur die geeigneten Platten zur Verfügung stehen, kann man auf diese Weise Versammlungen und Feiern ausstellen auch da, wo die Redner und die musikalischen Darbietungen sonst nicht zur Verfügung stehen.

Unser Bild zeigt eine solche Apparatur. Es handelt sich hier um Fabrikate der Loewe-Radio, deren Schalldose sich durch besonders gute Qualität bei niedrigem Preise auszeichnet. Links im Bilde ist die Schallplatte zu sehen, die auf irgendeinem Antriebselement liegt, das die Platte dreht. Das muß nicht unbedingt ein Grammophon sein. Es gibt vielmehr sehr schon solche Antriebwerke, die natürlich billiger sind als vollständige Grammophone. Die übliche Grammophonnadel steckt in der elektrischen Schalldose. Diese befindet sich an der in unserem Bilde sichtbaren linken Hand des unsichtbaren Bedienungsmannes. Die Bewegungen der Nadel rufen in einem Spulensystem in der Schalldose elektrische Ströme hervor, die von da nach einem Verstärker geführt werden. Dort werden sie verstärkt und dem Lautsprecher zugeführt, von wo dann die Musik oder die gesprochene Darbietung der Platte ertönt. Zur Verstärkung kann jeder der beim Radiocmpfang benutzten Radioverstärker Verwendung finden. Auf unserem Bilde sieht man den Loewe-Ortsempfänger mit der bekannten Dreifachröhre. Mit der abgebildeten Apparatur sind äußerst laudere und vollständige Wiedergaben zu erzielen. Es sind hierzu natürlich weder Antennen noch Erdanschlässe notwendig. Außer dem Radioapparat und Lautsprecher machen sich nur noch die Stromquellen notwendig für die Heizung der Radioröhre und die Lieferung der notwendigen Anodenspannung. Normalerweise verwendet man hierzu die bekannten Akkumulatoren und Anodenbatterien oder die entsprechenden Lichtnetz-Anschlußgeräte. Durch den Fortfall der Antennen ergibt sich eine gewöhnliche Unabhängigkeit von örtlichen Verhältnissen, so daß man die Apparatur an jedem beliebigen Ort aufstellen kann. Es hat allen An-

schein, daß diese elektrische Wiedergabe von Schallplatten eine Zukunft hat. Es sei noch ausdrücklich bemerkt, daß hierfür eine Rundfunkgenehmigung nicht notwendig ist.

### Das holländische Funkgesetz

Die Zweite Niederländische Kammer hat dieser Tage das neue holländische Radiogesetz verabschiedet. Am meisten unstrittig war die im Regierungsentwurf vorgesehene Einführung einer Radiogebühr, aus deren Erträgen den Radiovereinigungen Zuschüsse gewährt werden sollten. Die bürgerlichen Abgeordneten aller Richtungen bekämpften diese Bestimmung. Die Regierung kündigte an, daß nach Verabschiedung des Gesetzes ein nichtöffentlicher Radiolongsch einberufen werden sollte, zu dem die Radio-Anrufervereinigungen und die technischen Reichsbetriebe eingeladen werden würden, um zu einem allgemeinen Radiomeeting zu gelangen, dessen Körperschaft befugt sein werde, die nötigen Regelungen selbst zu treffen. Sollte sich eine Regelung als unmöglich erweisen, dann müsse der augenblickliche Zustand des privaten holländischen Rundfunkbetriebes erhalten bleiben. Ein Antrag zur Errichtung eines Radiorates wurde einstimmig angenommen, in dem bestimmt wird, daß bei der Erteilung einer Ermächtigung zu Ausstrahlungen der Radioräte gehört werden müsse. Der Rat, dessen Mitgliederzahl auf mindestens 9 festgesetzt wurde, hat auch die verfügbare Sendezeit in gerechter Weise unter den Anrufervereinigungen zu verteilen. Die von der Regierung gewünschte Befugnis zur Erhebung einer Radiogebühr wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten aus dem Gesetze gestrichen. Der von der holländischen Sozialdemokratie vorgeschlagene Satz von jährlich 5 Gulden (gegenüber 24 Mark in Deutschland) war so niedrig bemessen, daß er den Radiosenden nicht zu schwer getroffen, ihm aber durch die Rückvergütungen an seine Organisation zweifellos mehr geboten hätte, als unter den augenblicklichen Umständen möglich ist. Die WRA, die eine von der Arbeiterschaft aus eigener Kraft geschaffene Organisation ist, wird auch ohne Staatszuschüsse ihre Kulturarbeit fortsetzen. Sie hatte die Erhebung einer Radiogebühr verteidigt, damit den Unfallvereinigungen, je nach der Zahl ihrer Mitglieder Rückvergütungen gewährt werden könnten, die die Mitglieder vor einer allzu scharfen Erhöhung der Vereinsbeiträge sicherten. Die Regierung selbst hatte mit der Verteilung der Erträge aus der Steuer eine Förderung der kulturellen Interessen des Volkes angestrebt, während der Staat so gut wie gar keinen Vorteil aus der Gebühr haben sollte. Die Niederländische Allgemeine Vereinigung „Radio-Ultra“, die bürgerliche Radiorganisation, hat die Gebührenerhöhung nur bekämpft aus Furcht, daß auf diese Weise der sozialistischen WRA eine Unterfütterung zustoßen würde, was sie unter allen Umständen verhindern wollte, ist doch die WRA die einzige sozialistische Rundfunkorganisation in Europa, die ohne Zensur und frei von jeder Bevormundung ihr Rundfunkprogramm in den ihr zur Verfügung stehenden Stunden von Hiverfum aus senden kann.

### Statistisches vom Rundfunk

Von den deutschen Rundfunkteilnehmern sollen sein: 28 v. H. selbständige Erwerbstätige, 18 v. H. Beamte, je 22,5 v. H. Angestellte und Arbeiter, der Rest von 9 v. H. ist ohne Berufsangabe. Demnach wäre die Mehrheit, nämlich 63 v. H. aller Teilnehmer, Lohnempfänger. Auf je 1000 Einwohner kommen in Schweden 53,6 Rundfunkanlagen, in England 53, in Dänemark 44,8, in Oesterreich 43, in

Deutschland 32, in Norwegen 22,1, in der Schweiz 15,9, in der Tschechoslowakei 15,2, in Ungarn 9, in Finnland 8,8 und in Belgien 4,6.

Von 100 Einwohnern sind Rundfunkteilnehmer: in Berlin 12, in London 8 und in Newyork 6.

In England betrug Ende Januar d. J. die Rundfunkteilnehmerzahl (einschließlich der an Erblindete ausgestellten Freigenehmigungen) 2 432 386.

In den Monaten Oktober/Dezember 1927 sind wegen Vergehens gegen die Verordnung zum Schutze des Funkverkehrs 618 Personen rechtskräftig verurteilt worden.

Betriebsverweiterung des neuen Deutschlandsenders. Der neue Deutschlandsender, der in seinem bisherigen Probetrieb nur die Abenddarbietungen von Berlin oder anderen Sendern ausstrahlte, hat nun auch den gesamten Dienst der Deutschen Welle übernommen, der bis dahin noch über den alten Königinwusterhauser Sender abgewickelt wurde.

Eine bemerkenswerte Reichweite auf drahtlosem Wege erzielte auf seiner diesjährigen fünften Reise das im Ostasiendienst des Norddeutschen Lloyd beschaffte Motorschiff „Julda“. Von dem Funkoffizier des Schiffes konnte täglich der Nauen-Transocean-Prestdienst aufgenommen und den Passagieren der Julda bekanntgegeben werden. Selbst in der Malakkastraße — ein Gebiet, das bisher für die Aufnahme drahtloser Nachrichten nicht in Frage kam — wurde die Aufnahme von Nauen nicht unterbrochen.

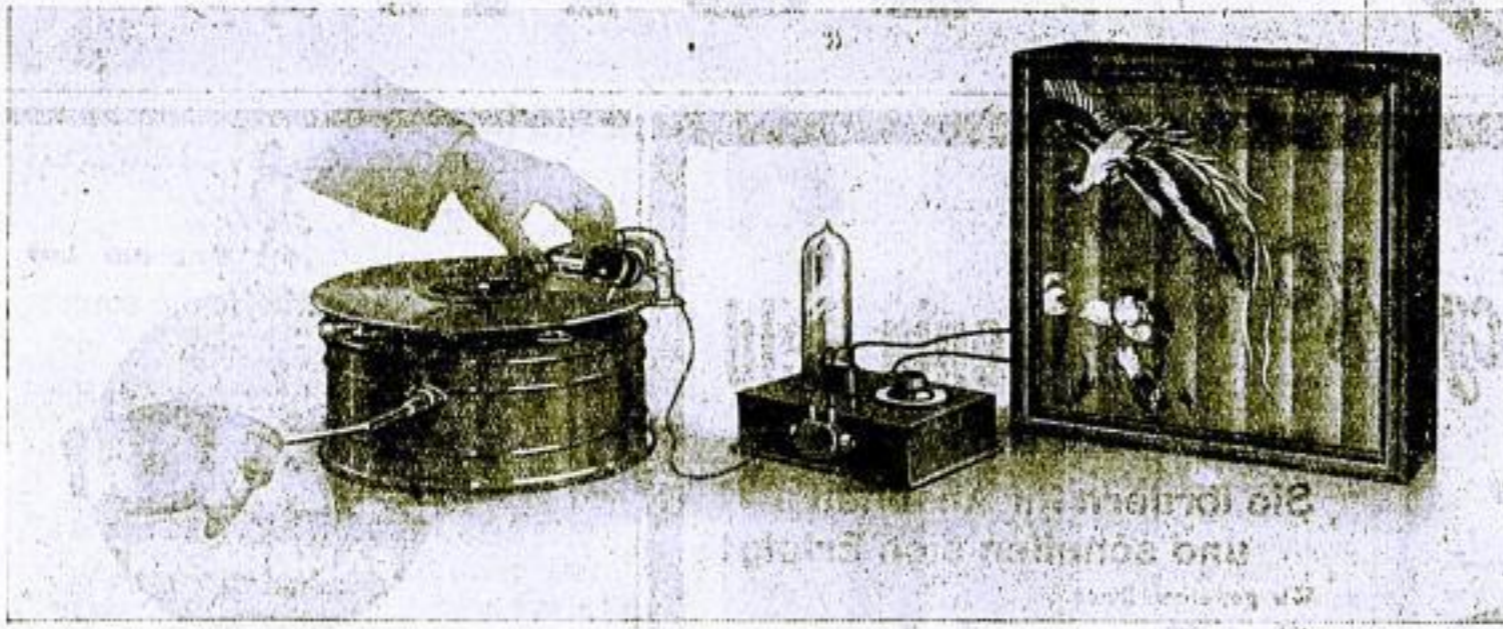
Es konnten während der Reise der Julda insgesamt 417 Nauen-Prestdienstleistungen mit 108 898 Worten aufgenommen und veröffentlicht werden. Die größte dabei überbrückte Entfernung war die zwischen Nauen und Yokohama und betrug 5 600 Seemeilen — rund 10 000 Kilometer.

Aber auch auf dem im Südamerikadienst des Norddeutschen Lloyd verkehrenden Dampfer Sierra Ventana wurden auf einer der letzten Reisen des Schiffes beachtliche Reichweiten mit einem Telefunken-1-Kilowatt-Birekten-Röhren-Sender erzielt. Ausreisend blieb die Sierra Ventana in einer Entfernung bis 2000 Seemeilen mit Norddeich verbunden. Heimreisend unterbricht die Sierra Ventana mit den Falkland-Inseln bis auf etwa 2700 Seemeilen eine wechselseitige Verbindung. Der Unterstrom betrug in beiden Fällen zwischen 9 und 10 Ampere. Als Empfangsmittel wurden Detektorvorkehrungen, Audion und Zweifachniederfrequenz-Verstärkung benutzt.

### Rundfunkprogramm Leipzig

Sonnabend, den 17. März.

- 16,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms.
- 16,25 Uhr: Was die Zeitung bringt.
- 11,00—11,40 Uhr: Ständchen zu Ehren der Firma C. R. Ritter, G. m. b. H., Halle a. S., zum 100jährigen Bestehen.
- 11,40 Uhr: Wetterbericht und -vorausgabe (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsbeobachtungen.
- 12,15 Uhr: Übertragung der Eröffnungsfeier der Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums; „Die Geschlechtskrankheiten und ihre Bekämpfung“.
- 12,55 Uhr: Neuerer Zeitzeichen.
- 13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.
- 15,20—16,30 Uhr: Musikalische Kaffeestunde mit Funkwerbung.
- 16,30—18 Uhr: Konzert. Die Dresdner Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Agunke.
- 18,00—18,30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Direktor Alfred Halm: „Arbeit am Film“.
- 18,30—18,45 Uhr: Funkbasteistunde.
- 18,45—19,00 Uhr: Steueranruf.
- 19,00—19,30 Uhr: Vortragerei: „Friedrich der Große.“ 8. Vortrag. Prof. Dr. Erich Brandenburg.
- 19,30—20,00 Uhr: Regierungsrat Dr. Theodor Pihlschte-Dresden: „Jagdbilder aus Espanen“.
- 20,00 Uhr: Wettervorausgabe und Zeitangabe.
- 20,15 Uhr: Ball. Mitwirkende: Franz Rantax Hoefert-Berlin und das Leipziger Rundfunk-Orchester (Dirigent: Dr. F. A. Duxte). Einleitung: 1. Carl Maria von Weber: Aufforderung zum Tanz. 2. Siegfried von Bogesad: Ball auf dem Lande. Tanzart: 1. Menuett: a) Otto Julius Bierbaum: Menuett; b) Wolfgang Amadeus Mozart: Menuett. 2. Gavotte: a) Johann Wolfgang von Goethe: Wechseltied zum Tanz; b) Ludwig van Beethoven: Gavotte. 3. Spanischer Tanz: a) Kathner Maria Kille: Spanische Tänzerin; b) Alexander Wolostowsh: Spanischer Tanz. 4. Ungarischer Tanz: a) Nur Ungarn können tanzen; b) Johannes Brahms: Ungarischer Tanz. 5. Rändler: a) Großmutter will tanzen; b) Joseph Lanner: Rändler. 6. Galopp: a) Johann Wolfgang von Goethe: Bauerntanz; b) Franz Schubert: Galopp. 7. Walzer: a) Johannes Müller: Walzer; b) Johann Strauß: Wiener Walzer; 8. Jazz: a) Benedikt Lehmüller: Jazz; b) Wiener Walzer; 8. Jazz: a) Benedikt Lehmüller: Jazz; b) Vincens Neumann: I want to be happy. Ausklang: 1. Franz Melodie.
- 22,00 Uhr: Pressebericht und Sportjunt.
- 22,05—24 Uhr: Funkbrettel. Mitwirkende: Else Martise (Gesang), Martina Otto-Morgenstern (Rezitationen), Wilhelm Engl (Humor), Paul Holzner (Explosion) und das Bläserquartett vom Leipziger Rundfunkorchester.



Kein Rundfunk ohne N&K Kopfhörer, Lautsprecher, Tonveredler und Anodenbatterien!

Für alle Schaltungen und in allen Empfangs-Apparaten verwenden Sie TE KA DE Röhren im eigenen Interesse nur

**5. Zwinger-Geldlotterie**  
Gesamt-Geldgewinne 160 000 Mk.  
Ziehung bestimmt  
**5. und 7. April**  
Lose zu 1 Mark bei allen Kollektoren und sonst kenntlich gemachten Geschäften.

Jeder Partei- und Gewerkschaftsgenosse kauft seine geistige Nahrung nur in seiner Bar eibuchhandlung!  
Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager aus sämtlichen Büchern, Zeitschriften  
**Leipziger Buchdruckerei H. G.**  
Abteilung Buchhandlung an besten Stellen



**Merke Dir**  
eine neue Anlage  
oder Lautsprecher  
sowie  
prima Einzelteile  
erhältst Du zu denkbar günstigsten

Teilzahlungsbedingungen.

**Radio-Panier**

Paltendorfer Straße 13 Berliner Straße 1  
Peterssteinweg 18 Nürnberger Str. 31

**TEILZAHLUNG MOBEL**  
ZU BILLIGSTEN PREISEN  
1/10 ANZAHLUNG  
24 MONATSRATEN  
Reichliche Kissen!  
Moderne Schlafzimmer  
Preis- u. Korsettzimmer  
Eiszeit- u. Polstermöbel  
Kleingebäude-Kinderwagen  
Teppiche u. Linoleum  
RITTER & CO  
REICHS-STR. 8 I. II

**Wir bauen um**  
und haben unsere Preise rücksichtslos teilweise bis  
**50%**  
herabgesetzt.

**Unsere Auswahl**  
in Herren-Anzügen und Mänteln ist enorm  
Konfirmanden- u. Entlassungs-Anzügen

Unsere Qualitäten sind das Beste vom Besten

**Schulze & Maas**  
Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung, Herren- u. Sportartikel  
Leipzig-Plagwitz, Karl-Heine-Straße 71, Ecke Merseburger Str.

**Ausschneiden!** **Gutschein**

Auf diesen Gutschein erhalten Sie in meinem Geschäft  
**Photogr. Atelier G. Brokesch**  
Inhaber: Paul Voigt  
Leipzig, Zeltzer Straße 2 Fernspr. 263 91  
**20-35 Proz. Ermäßigung**

Aufnahmen wochentags 9-6 Uhr, Sonntags 11-3 Uhr  
Bei weiterem Bedarf berufen Sie sich auf diesen Gutschein!

Gültig bis 30. Mai 1928

**Billige Preise**  
Herren-  
Damen-  
Konfirmanden-  
Kinder-

**Große Auswahl**  
Kleidung  
Schuhe  
Wäsche

**Mod. Neuheiten**  
Bequeme  
Zahlungs-  
weise auch  
**ohne**  
Anzahlung

**Friedr. Grodzinski, Petersstr. 17, I**

**Vollkommenste Reinigung**  
— jedes Fädchen unversehrt!



Ein solches Waschmittel ist Suma! Öffnen Sie ein Paket, beachten Sie, wie sammetweich das Pulver ist und wie erfrischend seifig es riecht. Dies sind die untrüglichen Merkmale eines reinen Produktes von ungewöhnlich hohem Seifengehalt, das nichts Scharfes enthält. — Prüfen Sie die Suma-Lauge: Wie prächtig sie schäumt; prüfen Sie auch die mit Suma gewaschene Wäsche: wie blütenrein und duftig sie ist und wie weich und griffig sie sich anfühlt! Jedes Fädchen unversehrt!

All das kann nur Suma, das neuartige Waschmittel, das die Wäsche besser und schonender reinigt als alles bisher Dagewesene. Mit Suma waschen heißt Wäsche, Arbeit und Geld sparen. Waschbrett und Bürste sind überflüssig. Suma löst durch bloßes Kochen allen Schmutz; Sie selbst brauchen nur leicht nachzuwaschen und gründlich zu spülen. — Scharfe Waschmittel gefährden Stoffe und Farben. Suma schont sie vollkommen. Lassen Sie also Suma Ihre nächste Wäsche besorgen. Preis 50 Pfennig.

SUNLIGHT - MANNHEIM

**SUMA**

5a 206.

**Theater Battenberg**  
Anfang 8 Uhr Fernspr. 276 24  
Am Rüdeshelmer Schloß steht eine Linde  
Herosen: Am Rüdeshelmer Schloß.

**Edda**  
Lichtspiele, G.m.b.H.  
Lindenau, Lützner Str. 19  
Heute: Ein echter Volkofilm f. Herz u. Gemüt  
Wenn Menschen reich zur Liebe werden  
Der goldene Traum eines Frauenherzens mit Evelyn Holt, Henry Stuart u. a.  
Dieser Film ist ein Märchen des Alltags. Dazu d. auserw. lustige Beiprogramme  
Sonntag, 1/3 Uhr  
Gr. Kinder-Vorstellung.

**Neu-Eröffnung**  
J. Suchestow  
**Bekleidungsstelle**  
Leipzig, Eisenbahnstr. 128  
alleinstehendes Herren-Garderobe-Geschäft  
Sitz: Frankfurt a. d. O.  
Zur Eröffnung und Kundenwerbung veranstalte ich  
**8 billige Verkaufstage**  
aus modernen und prima Stoffen verarbeiteter Herren- u. Burschen-  
**Anzüge, Mäntel u. Ulster**  
Große Auswahl in einzelnen  
**Joppen u. Hosen, Westen usw.**  
Große Auswahl in  
**Arbeiter-Bekleidung**  
Konfirmanden-Anzug, Cheviot 35.—  
Konfirmanden-Anzug, blaues Tuch 23.—  
Co. Anzug mit 2 Hosen 49.—  
anderbesuch Lehnen  
straßenbahn wird verbietet  
Jeder Käufer erhält ein Geschenk  
**Leipzig, Eisenbahnstr. 128**

**Gut Gangzogen für wenig Geld**

**können auch Sie sein!**  
Sie fördern Ihr Ansehen und schaffen sich Erfolg!

Wir gewähren Ihnen bei  
**1/4 Anzahlung**  
für den Rest einen  
**3- bis 4 monatigen Kredit**

**Anzüge**  
elegante neu moderne Farben **56<sup>00</sup>**  
110.00 88.00 75.00

**Uebergangs-Mäntel**  
modernste Ausführung, imprägniert **66<sup>00</sup>**  
108.00 93.00 78.00

Ferner:  
**Konfirmand.-Anzüge** **31<sup>00</sup>**  
in nur guten Qualitäten  
72.00 56.00 42.00

**Bodenstein & Co.**  
Meßpalast Specks Hof  
Eingang Schuhmachergäßchen 2a

Gekaufte Ware wird gegen Ausweis sofort ausgehändigt

Höchste Qualität Leichter Lauf

**CARLO FAHRRÄDER**

Auch auf Raten preiswert bei den Firmen:  
Hans John, Leipzig-Plagwitz, Zschochersche Straße 71  
Arno Klaus, Leipzig-Schleußig, Könnertstraße 48  
Otto Holmann, Leipzig-Gohlis, Eisenacher Straße 17  
Paul Raschel, Wiederitzsch bei Leipzig  
Erich Ratajczyk, Leipzig N 22, Springerstraße 33  
Robert Schubrow, Leipzig, Otto-Schul-Str. 8  
Fritz Meißner, Leipzig-Dölitz, Bornaische Straße 152  
Richard Schwannicke, Leipzig-Plagwitz, Karl-Heine-Straße 40  
Karl Klöthe, Leipzig S 3, Kochstraße 59  
Ernst Gerlach, Leipzig-Paunsdorf, Hugo-Schneider-Straße 1

In unserem Verlage erdienen:  
**Die freien Gewerkschaften in der großen Reihe**  
Bürgerblock und Gewerkschaften  
von Johannes Krenen  
Preis 60 Pfennig  
Alle Austräger und Auktoren der Kollektion nehmen Bestellungen entgegen  
**Leipziger Buchdruckerei H.-G.**  
Abteilung Buchhandlung - Taubacher Straße 19/21

**Neues Theater.**  
 Opernhaus, Opernpl. Fernruf 214 15  
 Freitag, den 10. März 1924  
**Lebensliche Verlobung**  
 Anglizische Vorstellung für die Aufführung des  
 Arbeiter-Festungs-Spiels  
**Lohengrin.**  
 Romantische Oper in 4 Akten von Min. Wagner.  
 Musikalische Leitung: Oscar Dreum  
 Bühnenleitung: Leon Bloch  
 Besetzung: Heinrich der Kaiser, deutscher König  
 15. Oberhofmeister, Oberstin (Fr. Johst); Uta von  
 Schumann (Hilke Prüfer) von Schloßtheater Magde-  
 burg u. G.; Herzog Gottfried, ihr Bruder (Rita  
 Meates); Friedrich von Lohengrin, brabantischer  
 König (Johst Lindner); Erich, seine Gemahlin  
 (Gisela Schmalz); Der Herrscher des Königs  
 (Theodor Körner); Brabantische Edle (Gisela  
 Meates), Hans Heister, Otto Schumann, Emil  
 Heisterling), Edelknecht der Uta (Maria Matt-  
 ieldt), Hans Thoren, Rabe Moor, Hermann Lohse)  
 Besetzung aus brabantische Grafen und Edel-  
 knechten, Edelknechten, Grafen  
 Ort: Antwerpen  
 Zeit: Letzte Hälfte des 12. Jahrhunderts  
 Heute nach jedem Aufzug  
 Einl. 19/2 Uhr, Anfang 20 Uhr, Ende des 2. Akt  
 Freitag, den 11. März, 19/2 Uhr, 20-21 Uhr  
 Sonnabend, den 12. März, 18-19 Uhr, 20-21 Uhr  
 Vorstellung 18. März, 19/2 Uhr, 20-21 Uhr  
 Sonntag, den 13. März, 11. Anrede-Vor-  
 stellung 18. März, 19/2 Uhr, 20-21 Uhr  
 Anfang 19 Uhr

**Altes Theater.**  
 Opernhaus, Opernpl. Fernruf 214 16  
 Drei Opern- und Komödien mit eigener Gesellschaft  
 2. Wahlspiel  
 Freitag, den 10. März 1924  
 Vorher: Anrede  
**Die Geier**  
 Schauspiel von Maxim Gorki  
 Besetzung: Hans Weising, Schloßtheater am  
 Jolethaler Theater (Gisela Meates); Christine,  
 seine Tochter (Rita Meates); Hans Schläger,  
 Redakteur (Gisela Meates); Mathias Binder,  
 sein eines Zimmergenossen (Maria Matti-  
 eldt); Herr Koberger, Theaterbesitzer, junge Leute  
 (Hilke Prüfer, Rita Meates); Ein Herr (Hilke  
 Prüfer)  
 Ort: Wien. — Zeit: Gegenwart  
 Heute nach dem 2. Akt  
 Einl. 19/2 Uhr, Anfang 20 Uhr, Ende des 2. Akt  
 Freitag, den 11. März, 19/2 Uhr, 20-21 Uhr  
 Heute der 1. Akt, 19/2 Uhr, 20-21 Uhr  
 Sonntag, den 12. März, 18-19 Uhr, 20-21 Uhr  
 Heute der 2. Akt, 19/2 Uhr, 20-21 Uhr  
 Sonntag, den 13. März, 18-19 Uhr, 20-21 Uhr  
 Heute der 3. Akt, 19/2 Uhr, 20-21 Uhr

**Schauspielhaus.**  
 Opernhaus, Opernpl. Fernruf 214 17  
 Freitag, den 10. März 1924, 20 Uhr  
 heute  
**Sind Sie, daß Confidence sich richtig  
 verhält?**  
 Komödie in drei Akten von W. G. Waughan  
 Deutsche Bühnenbearbeitung von Ernst Hoff  
 in Szene gesetzt von Wilhelm Herrhold  
 Besetzung: Confidence (Gertrude Langfelder),  
 John Willington (H. Straube); Richard Heriot  
 (E. Stödel); Mrs. Culver (Kunemanns de Bruin);  
 Marie-Luise (Gisela Meates); Maria (Gisela  
 Meates); Barbara (Gisela Meates); Wor-  
 nime (Gisela Meates); George August (Hilke  
 Prüfer); Albert (Hilke Prüfer)  
 Zeit der Handlung: John Willingtons Haus, in  
 Harley Street  
 Heute nach dem 2. Akt  
 Einl. 19/2 Uhr, Anfang 20 Uhr, Ende des 2. Akt  
 Sonnabend, den 11. März, 19/2 Uhr, 20-21 Uhr  
 heute  
**Die lustigen Weiber von Windsor (The  
 Merry Wives of Windsor)**  
 Sonntag, den 12. März, 19/2 Uhr, 20-21 Uhr  
 heute  
**Die lustigen Weiber von Windsor**  
 Montag, den 13. März, 19/2 Uhr, 20-21 Uhr  
 heute  
**Sind Sie, daß Confidence sich richtig  
 verhält?**

**Varieté Krystall-Palast.**  
 Anfang 8 Uhr Fernruf 20355  
**Der Herr zweier Weifen**  
**Fakir To Kha**  
 der sieben Tage lebendig begraben  
 war, hat sein unter strengster Kon-  
 trolle ausgeführtes Experiment  
 glücklich und einwandfrei beendet  
 und ist  
**zu neuem Leben erwacht**  
 um  
**ab Sonnabend, den 17. März, im**  
 Rahmen der Varieté-Vorstellungen  
**neue Beweise**  
**unerhörter Willenskraft**  
 zu geben.  
**Besuchen Sie Fakir To Kha!**  
**Nur einige Tage.**  
 Vorverkauf bei Th. Althoff,  
 Coppius Petersstr., Meßamt und  
 an der Tazekasse von 11-2 Uhr  
 und ab 6 Uhr.

Wollen Sie  
 einige gemütliche Stunden  
 verbringen, so besuchen Sie  
**Kaffeekhaus**  
**Küster**  
 Neul Salon- und Exzentrik-Kapellmeister  
 F. Tassy-Klubs, der hervor-  
 ragende Geiger und Dirigent mit  
 seiner exklusiven  
 Salon-, Jazz-  
 und Stimmungs-  
 Kapelle.

**S. Seidel-Sänger**  
**Singspiele**  
 Thomaskirchhof 16 Telephone 2658.  
 Täglich abends 8 Uhr:  
**Seidel-Sänger.**  
 Man lacht Tränen über:  
**Der Heiratsstuhl.**  
 Der neue Spielplan ist glänzend!

**Film-Palast**  
 Lindenau Gundorfer Str. 31  
 Anfang Wo. 7/7, So. 7/8 Uhr  
 Letzte Vorstellung 7/9 Uhr  
**Auch für Jugendliche!**  
**Hast du geliebt**  
**am schönen Rhein**  
 6 köstliche Akte mit Dorothea  
 Wiack und Oskar Marion  
 Unter persönl. Mitwirkung  
 des Herrn Opernsängers  
**Friedr. Ashelm**  
**Dazu Tom Tyler**  
 in: Toms gefährlich Abenteuer

**Luna-Lichtspiele**  
 Eutritzsch - Schloßstraße  
 Anfang: Wo. 7/7, So. 7/8 Uhr  
 Letzte Vorstellung 7/9 Uhr  
**Das Filmereignis für Eutritzsch!**  
**Der Fremdenlegionär**  
 (Wenn die Schwalben  
 heimwärts ziehn)  
 Dazu der herrliche Film von  
 Menschen und Tieren  
**Rex,**  
**der schwarze Satan**

**GO-LI-PA**  
 Gohlis, Lindenthaler Str. 62  
 Anfang: Wo. 7/7, So. 7/8 Uhr  
 Letzte Vorstellung 7/9 Uhr  
**Die Sensation aller Großstädte!**  
**Harry Domela**  
**Der falsche Prinz**  
 nach d. vielgelesenen Buche  
**Der zweite Schläger:**  
**Der Retter seines Herrn**  
 Sensations-Abenteurer-Film  
 mit Sandow, dem besten  
 Polizeihund Amerikas

**"Dicke Gärtner"**  
 10 Stück 1.50  
 100 " 14.50  
 Zigaretten-Gärtner  
 Reichsstr. 10

**Geschäfts-Eröffnung!**  
 Einem sehr geehrten Publikum von **Leutzsch**  
 und **Umgebung** zur gefl. Kenntnisnahme, daß  
 ich **Sonnabend, den 17. März, in Leutzsch, Friedr.-**  
**Ebert-Str. 61, eine**  
**Schweine-Schlächtere**  
 eröffnen werde. Durch allerbeste Ware und  
 freundliche sowie gute Bedienung hoffe ich mir  
 vollstes Vertrauen zu erringen. Freundl. Unter-  
 stützung meines Unternehmens sieht entgegen  
**Rich. Schubert**  
 Fleischereimeister.

**Allgem. Arbeiter-Bildungs-**  
**Institut \* Kunststelle**  
**Morgenfeier.** Sonntag, 18. März,  
 11 Uhr, Alte Handelsböfse, Otto  
 Jenßen: "Der proletarische Wienich".  
 Eintritt frei!  
**Volkshaus - Fleischerei**  
 Jeden Tag in Qualität  
**frische hausgeschlachtene Wurst**  
 Verkauft auch über die Straße

**Urania, Leipziger Kulturfilmgemeinde**  
 im Planetarium am Zoo, Freitag, den 16. bis Sonn-  
 tag, den 18. März, täglich um 3.30, 7 und 9 Uhr  
**Der packende Großfilm**  
 vom Bau und Betrieb des Riesendampfers  
**Columbus**  
 des Norddeutschen Lloyd Bremen  
 Aus dem Inhalt: Der schwimmende Palast und  
 seine Geheimnisse. Ohne Steuerleute über den  
 Ozean. Windstärke 10. Mit 30000 Pferde-  
 kräften nach dem Wunderlande  
 der Wolkenkratzer.  
 Der bekannte Vortragsredner  
**Kapitän Karl Held, Bremen**  
 wird zu diesem Filmwerk hochinteressante  
 und humorvolle Begleitworte sprechen.  
 Von der deutschen Presse mit Stolz und  
 Genugtuung begrüßt, hat dieser Film seinen  
 Siegeszug d. d. ganze Vaterland angetreten.  
 Dieses hohe Lied **deutschen Geistes** und  
**deutscher Arbeit** wird unsere **frische**  
**Jugend** begeistern und **deutsche Frauen**  
 und **Männer aller Stände** bis zum Ende  
 in seinen Bann ziehen.  
 Film der Döring-Film-Werke Hannover  
 In fast allen Städten bisher ausverkauft  
 Eintrittspreis: I. Platz: II. Platz:  
 Erwachsene . . . . . M. 1.40 M. 1.20  
 Jugendliche und Erwerbslose . . M. 0.60 M. 0.50  
 Mitglieder und Studierende erhalten Ermäßigung.  
 Vorverkauf: Urania-Geschäftsstelle im Planetarium  
 (werktätlich 3-7 Uhr), Norddeutscher Lloyd, Post-  
 straße 1, Meßamt, (Lloyd-Agentur), Markt 1 und  
 Buchhdlg. für deutsches Schrifttum, Pfaffendorferstr.

**VARIÉTÉ**  
**BATENBERG**  
 Abends 8 Uhr Anruf 13770  
**Celly de Rheidt**  
 mit ihrem Ballett  
 Das Tagesgespräch  
**Neu! aller Weltstädte Neu!**  
**Der**  
**Waldbrand**  
 Die aufsehenerregende Tanz-  
 Pantomime mit **Celly de Rheidt**  
 Außerdem:  
**6 neue artistische 6**  
**Sensationen von Ruf**  
 Sonntag, nachmittags 7/8 Uhr:  
**Billiger Nachmittag**  
 Familien- und Kinder-Tag  
 Jedes Kind erhält ein Geschenk!  
 3 Einheitspreise: 0.50, 1.00, 1.50 M

**Modernes**  
**U.T.**  
**Kleinzschocher**  
 Bes. M. Raschke, Tel. 40960  
**Ab Freitag bis Montag**  
**Erstaufführung Leipzig - West**  
**HARRY**  
**PIEL**  
**Panik**  
**10**  
**Akte**  
 Dazu:  
**4 Akte Lustspiele**  
 Sonntag, nachm. 2 Uhr:  
**Gr. Jugend-Vorstellung**  
**Stolzenfels am Rhein**  
**Der Teufel von Dakota**

... und nach dem Großreinmachen  
 noch einen  
**dauerhaften Fußbodenanstrich**  
 mit  
  
**Fußbodenlackfarben**  
 GGG Nr. 2 hellbraun . . . 2-Pfd.-Dose 1.45 1-Pfd.-Dose 80 ¢  
 GGG Nr. 3 mittelbraun . . . 2-Pfd.-Dose 1.45 1-Pfd.-Dose 80 ¢  
 GGG Nr. 5 dunkelbraun . . . 2-Pfd.-Dose 1.45 1-Pfd.-Dose 80 ¢  
 GGG-Emaillelack weiß . . . . . 1-Pfd.-Dose 1.45  
**Sockellofarben GGG**  
 lichtweiß . . . . . 2-Pfd.-Dose 1.45  
 rotbraun . . . . . 2-Pfd.-Dose 1.45  
 ölgrün mittel . . . . . 2-Pfd.-Dose 1.45  
 chromocker hell . . . . . 2-Pfd.-Dose 1.45  
 metallgrau dunkel . . . . . 2-Pfd.-Dose 1.45  
 Zur Pflege des Fußbodens:  
 Bohnerwachs, weiß und gelb, Scheuertücher usw.  
 aus den  
**Konsumvereinen**  
 der Leipziger Einkaufsbereinigung  
 Abgabe nur an Mitglieder  
